Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 553. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 26. November 1873.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **December** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis beträgt in Breslau 22½ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 25 Sgr.

Breslau, den 25. November 1873.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens.

II.

Wir haben gestern jenen Theil des Berichtes der Special-Commission mitgetheilt, in welchem sie das Gesammtresultat ihrer Ermittelungen niederlegt und wir wenden uns nun zu den Details des Berichtes. Wie bereits erwähnt wurde, hat die Commission die Entstehungsgeschichte von 26 Eisenbahnen zum Gegenstande der Erörterung gemacht; wir werden die betreffenden Mittheilungen, soweit sie Schlesische Eisenbahnen betreffen, auszugsweise reproduciren und beginnen heute mit der vielbesprochenen

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Geschichte der Concessionirung dieser Bahn ist bekannt und wir können uns daher über dieselbe kurz fassen.

Bereits im Januar 1865 wurde einem Comite die Genehmigung zu Vorarbeiten für eine Eisenbahn Breslau-Warschau über Oels, Wartenberg, Kempen ertheilt. Nach mehrjährigen Verhandlungen suchte am 29. April 1869 Prinz Biron als Bevollmächtigter und Ehrenpräsident des Gründungscomites die Concession für die Linie Oels-Wartenberg-Kempen nach Podczamce nach und überreichte mit dem Bemerken, daß nach den ihm gemachten bündigsten Zusicherungen die Fortführung der Bahn auf Russischem Gebiete sofort zugelassen werde, sobald für die Sicherung der Ausführung der Preußischen Strecke ein Nachweis vorgelegt werden könne, die Vorarbeiten und den Nachweis über die Beschaffung des auf 3,060,000 Thlr. bemessenen Anlagecapitals resp. über die Betheiligung an demselben.

In einem erneuten Concessionsgesuch vom 11. August 1869 überreichte Prinz Biron dem Handelsminister Abschrift eines von dem kaiserlich russischen Ministerium gefaßten Beschlusses vom 26. Juni 1869, dahin gehend, daß nach der derzeitigen Lage und dem allgemeinen Gang der Eisenbahnangelegenheiten in Rußland die erbetene Erlaubniß im gegenwärtigen Momente nicht ertheilt werden könne; er fügte aber gleichzeitig dem Gesuche Abschrift eines ihm im Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten zugegangenen Schreibens vom 1. Juli 1869 des Inhalts bei, daß derselbe Veranlassung genommen habe, bei dem kaiserlich russischen Reichskanzler Fürsten Gortschakoff die alsbaldige Concessionirung der Linie von Breslau nach Warschau mit Zweigbahn von Sieradz nach Kalisch und von Posen nach Warschau angelegentlichst zu befürworten, und daß der kaiserlich russische Reichskanzler bei der bezüglichen Besprechung Geneigtheit zur Förderung des ersteren Projektes zu erkennen gegeben, dagegen geäußert habe, daß die Concessionirung des zweiten zur Zeit noch nicht zu erwarten sein möchte.

Am 1. September 1869 eröffnete der Handelsminister dem Prinzen Biron daß er sich entschlossen habe, dem Antrage auf Ertheilung der Concession sofort näher zu treten und die vorbereitenden Verhandlungen nicht mehr bis zur Behebung der Zweifel über die Fortsetzung der Bahn nach Warschau auszusetzen. Das Anlagecapital ermäßigte der Minister auf 2,676,000 Thlr. und gab die im April 1869 eingereichten Zeichnungen mit dem Eröffnen zurück, daß, da die Zeichnungen der Stammprioritätsactien an die Bedingung der Fortsetzung der Bahn auf russischem Gebiete bis Lodz geknüpft seien, dieselben als nicht geschehen erachtet werden müßten; es wurde die Vorlegung vorbehaltloser Zeichnungen verlangt. Gleichzeitig veranlaßte der Handelsminister die Oberpräsidien der Provinzen Schlesien und Posen zur Prüfung und Begutachtung des Projects.

Am 8. November 1869 wurden vom Prinzen Biron unter Zustimmung zur Ermäßigung des Anlagecapitals auf 2,670,000 Thlr. die erforderten vorbehaltlosen Zeichnungen desselben mit dem Entwurfe des Statuts überreicht. Die Zeichnungen gaben dem Handelsminister Anlaß zu einer Correspondenz mit dem Oberpräsidenten zu Breslau und dem Polizeipräsidium in Berlin. Das letztere sprach sich in Folge dessen bezüglich der Betheiligung zweier Banquiers mit je 750,000 Thlr. Stammprioritätsactien dahin aus, daß der Eine seiner desfallsigen Zahlungspflicht voraussichtlich würde nachkommen können, während bei dem Anderen dies zweifelhaft erscheine.

Nachdem Prinz Biron am 26. November 1869 um möglichste Beschleunigung der Concessionsertheilung mit dem Bemerken bat, daß er neuerdings wiederholt die dringende Aufforderung aus Petersburg erhalten habe, sogleich nach Ertheilung der Concession für die preußische Strecke nach dorthin zu kommen, um die ihm zugesicherte Concession für die russische Strecke in kürzester Zeit zu erhalten, wurde die Concession am 9. Januar 1870 dem vom Prinzen Biron geleiteten Comite ertheilt. Nachdem die Caution von 100,000 Thaler erlegt war, wurde die Concessions-Urkunde am 15. März 1870 an den Prinzen Biron von Curland übergeben.

Am 9. Juni 1870 ging dem Handelsminister durch den Bundeskanzler die Mittheilung zu, daß Anträge wegen Fortsetzung der Bahn auf russischem Gebiete nach den aus Petersburg eingegangenen Nachrichten nicht opportun seien. Die Bemühungen, jene Weiterführung der Bahn zu erreichen, sind fernerhin noch fortgesetzt worden, bis jetzt bekanntlich ohne Resultat.

Die Stammprioritätsactien sind von 2 Banquiers je zur Hälfte gezeichnet; es sind dies diejenigen, bezüglich deren das Polizeipräsidium auf Anfrage des Handelsministers die schon oben erwähnte Auskunft ertheilt hat.

Von den Gesammtzeichnungen der Stammactien von 1,335,000 Thaler sollen nach Zeugenaussagen etwa nur 300,000 Thaler effectiv und auch hiervon der größte Theil annullirt sein. Ein Erkenntniß des Reichsoberhandelsgerichtes vom 1. October 1872 führt, wie bekannt, aus, daß den in den Zeichnungsscheinen abgegebenen Erklärungen eine rechtliche Wirkung deshalb nicht beizulegen sei, weil dabei ein Statut nicht einmal im Entwurfe vorgelegen habe und ohne solches weder denkbar, noch rechtlich statthaft sei, daß der Zeichner Zweck und Inhalt des Actienvereins, somit auch des Gründungsvertrages schlechthin in das Belieben oder billige Ermessen Dritter, oder gar von Mitzeichnern stellen sollte.

Der Betrag der wegen Insolvenz der Zeichner nicht einziehbaren Zeichnungen beträgt 240,000 Thlr. Prinz Biron von Curland wurde wegen seiner Zeichnung von 100,000 Thlr. Stamm-Actien im Wege des Prozesses in Anspruch genommen. Dagegen hat Prinz Biron einen ihm ausgestellten Revers von 100,000 Thlr. durch einen Cessionar von dem Bauconsortium einklagen lassen. In diesem am 14. April 1869 ausgestellten Reverse hat sich Prinz Biron jenem Consortium gegenüber verpflichtet, für die Concessionirung der Bahn thätig zu sein, wogegen sich das Bauconsortium verbindlich macht, dem Prinzen für seine aufzuwendenden Bemühungen und Kosten die Summe von 100,000 Thlr. in Stammactien zu zahlen. Ein Zeuge bekundet, daß Prinz Biron vor Anstellung jenes Prozesses aus dem Reverse Zahlung von 5000 Thlr. Actien an den Banquier Landau verlangt habe, und daß, als ihm diese verweigert worden, er aus dem Verwaltungsrathe ausschied. Der weitere Verlauf dieses Prozesses ist nicht bekannt.

Ausführliche Mittheilungen enthält der Bericht über die Bauverträge. Bereits am 13. September 1868 hatte der bevollmächtigte Ausschuß des Comites für den Bau der Bahn mit dem Geh. Rechnungsrath Bernhard einen General-Entreprisenvertrag geschlossen mit der Bestimmung, daß die Bilanz des Bauconsortiums dem Ermessen desselben überlassen bleiben solle. Der Bauvertrag bestimmte im § 2, daß für Mehrarbeiten keine Vergütung geleistet werden sollte. Das Bauconsortium machte sich verbindlich, die Stamm-Prioritäts-Actien im Betrage von 2 Mill. Thlr. als auch den durch die beim Comite eingegangenen und noch eingehenden Zeichnungen nicht gedeckten Betrag der Stamm-Actien bei sicheren Personen zu placiren oder selbst zu zeichnen. Die gezeichneten, aber nicht voll eingezahlten Actien incl. der darauf eingezahlten Raten übernahm das Bauconsortium: Nach dem Vertrage sollte dasselbe für die auszuführenden Leistungen nach Maßgabe der Anschaffungspreise und des Fortschrittes des Baues zum Theil in Stammactien, zum Theil baar Zahlung erhalten. Auf Verwaltungskosten und zur Bestreitung unvorhergesehener Ausgaben behielt sich das Comite 25,000 Thlr. vor. Das Bauconsortium verpflichtete sich zur Bestellung der Staatscaution und Bezahlung der Bauzinsen und wurde demselben andererseits die Aufnahme seiner Mitglieder in den Verwaltungsrath für die 3 ersten Jahre des Betriebes nach Vollendung des Baues zugesichert.

In einem Nachtragsvertrage vom 6. und 9. November 1869 wird in Erwägung, daß inzwischen das Anlagecapital auf 2,670,000 Thlr. herabgesetzt sei und daß Bernhard mit Genehmigung des Gründungscomite's den Landrath Wocke, die Handlung E. Lauterbach, den Kaufmann Michaelis Breslauer und Bauinspector Thiele in das Bauconsortium aufgenommen habe, von diesem Bau-Consortium die Verpflichtung der Bauausführung für jene Summe unter Festhaltung der übrigen früheren Bestimmungen mit der Modification übernommen, daß das auf Verwaltungskosten u. s. w. vorbehaltene Capital von 25,000 Thlr. auf 45,000 Thlr., halb in Stamm-Actien, halb in Stammprioritätsactien, erhöht wird. Der Gutsbesitzer W. Lauterbach, welcher Comitemitglied ist, vollzieht diesen Nachtragsvertrag gleichzeitig als Procurist des Bauconsorten E. Lauterbach.

Schon am 29. September 1869 hatte das Bauconsortium mit dem Bauunternehmer Höpfner und dem Gutsbesitzer F. W. Poll einen Bauentreprisevertrag abgeschlossen, Inhalts dessen die letzteren die Bauausführung mit Ausschluß einzelner Titel für die Pauschentschädigung von 650,000 Thlr. mit der Bestimmung übernehmen, daß dieselben mit 325,000 Thlr. baar, mit 162,500 in Stammactien zum Course von 75 pCt. und mit 162,500 Thlr. in Stammprioritätsactien zum Course von 87½ pCt. berichtigt werden sollen, und daß die Unternehmer verpflichtet sind, die in Zahlung übernommenen Actien zum Nominalbetrage, also 216,600 Thlr. Stamm- und 185,600 Thlr. Stammprioritätsactien vorschriftsmäßig zu zeichnen, ohne jedoch Einzahlungen darauf zu leisten.

Der Zeuge v. Euen bekundet eine ihm gegenüber von Höpfner gemachten Mittheilung, daß Thiele sich für diesen Vertragsschluß besondere Vortheile habe versprechen lassen; jeder der Unternehmer habe ihm 2500 Thlr. in Actien gezahlt, Thiele aber in Folge der kürzlichen Besprechung der Eisenbahnangelegenheiten im Abgeordnetenhause an ihn — Höpfner — die 2500 Thlr. wieder zurückgegeben. Auch der Zeuge Westphal will gehört haben, daß Thiele bedeutende Vortheile für jenen Vertragsschluß sich habe versprechen lassen.

Der Verwaltungsrath bestand nach § 55 des Statuts aus: Prinz Biron, Frhr. v. Laroche-Starkenfels, Bernhard und Wilhelm Lauterbach unter Cooptation von 5 weiteren Mitgliedern. Bei der Constituirung des Verwaltungsrathes trat Bernhard auch thatsächlich in denselben ein; ferner wurde Thiele in den Verwaltungsrath gewählt, weshalb beide aus dem Bauconsortium austraten. Letzteres bestand aus Stadtrath Breslauer, Landrath a. D. Wocke und Ernst Lauterbach. Die folgende Darstellung über das Verhältniß des Verwaltungsraths zum Bauconsortium ist so interessant, daß wir dieselben vollinhaltlich mittheilen:

Es ist durch Zeugen bekundet worden, daß Bernhard wie Thiele auch während ihrer Stellung als Verwaltungsrathsmitglieder thatsächlich noch bis in die neueste Zeit Mitglieder des Bauconsortiums geblieben sind, und wird in dieser Vereinigung beider Functionen, neben welcher noch nahe verwandtschaftliche Beziehungen unter einzelnen Migliedern des Bauconsortiums und des Verwaltungsraths bestanden haben, der Grund zu den schädigendsten Inconvenienzen und zu den mißlichen baulichen und pecuniären Verhältnissen gefunden, in welche das ganze Unternehmen schließlich gerathen ist. Dem Gesellschafts-Ingenieur Thiele, auf dessen Anweisungen die Zahlungen an das Bauconsortium erfolgten, wird von dem Zeugen v. Euen Schuld gegeben, daß er Liquidationen verifizirt habe, welche nicht richtig gewesen, und daß er überhaupt mehr das Interesse des Bauconsortiums, als das der Gesellschaft wahrgenommen habe.

Dies ist der Grund gewesen, aus welchem Zeuge v. Euen mit dem Verwaltungsrathsmitgliede Hein den Thiele zum Austritt aus der Gesellschaft im vorigen Jahre veranlaßt hat.

Der Commission ist nachträglich von dem Zeugen Königsberger Abschrift einer Verhandlung vom 2. März 1870 mitgetheilt, in welcher erklärt wird, daß Bernhard und Thiele zwar aus Zweckmäßigkeits-Rücksichten für das Bau-Consortium aus demselben ausgetreten, daß Beide aber nach wie vor Jeder mit 20 pCt. am Gewinne participiren. Sodann wird bestimmt, daß, da die Genannten alle Verpflichtungen gegen das Bauconsortium behalten, sie an allen Beschlüssen und Dispositionen desselben Theil nehmen und Sitz und Stimme in den Sitzungen und Conferenzen des Bauconsortiums haben sollen.

Diese Verhandlung trägt die Unterschriften aller Mitglieder des Bauconsortiums, und liegt in Abschrift dem Berichte bei.

Nach Angabe des früheren Betriebsdirectors Westphal soll der ministeriell genehmigte Kostenanschlag im Ganzen um etwa 600,000 Thlr. zu hoch, und das, was Höpfner und Poll contractlich für 650,000 Thlr. übernommen, dort mit 1,200,000 Thlr. veranschlagt sein.

Aus der Bauausführung sind erhebliche Differenzen zwischen dem Bauconsortium und den Unternehmern, wie zwischen dem Bauconsortium und der Gesellschaft entstanden.

Höpfner klagt in einem Schreiben vom 24. März c., daß er vom Bauconsortium keine volle Befriedigung erhalte, und es bekundet Westphal in theilweiser Uebereinstimmung mit ihm, daß auf Zahlungen, welche den Unternehmern an Dritte obgelegen, noch 18,000 Thlr. resp. 30,000 Thlr. unberichtigt geblieben seien.

Höpfner wird als völlig insolvent bezeichnet.

Westphal hatte, seiner Aussage nach, weil Poll und Höpfner in den Verdacht gerathen waren, die erhaltenen Summen nicht zur Bezahlung der Gläubiger zu verwenden, zuerst die Aufgabe erhalten, à conto des Bau-Consortiums die Zahlungen an die Gläubiger derselben zu leisten.

Sodann — so bekundet er weiter — habe er Namens des Bauconsortiums, welches im Namen von Poll und Höpfner gehandelt, Arbeiten bestellt und bezahlt. Er sei hierzu von Wocke schriftlich und von diesem, wie von Thiele, Bernhard, Lauterbach und Breslauer mündlich beauftragt worden.

Zeuge will gehört haben, daß in angestellten Processen das Bauconsortium sein Verhältniß zu ihm geleugnet habe.

Das Letztere bestätigt Zeuge Ramdohr mit der Angabe, daß in Processen, in welchen gegen das Bauconsortium aus Westphal'schen Vertragsschlüssen Forderungen eingeklagt worden, der Mandatar desselben die Legitimation des Westphal geleugnet, aber 50 pCt. geboten habe.

Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist eine äußerst ungünstige geworden.

Zeuge v. Euen giebt dies besonders der nachlässigen Geschäftsführung des Bau-Consortiums Schuld.

Nach dem Zeugniß von Schenk sollen schon im April 1872 die Geldmittel der Gesellschaft erschöpft und der Verwaltungsrath genöthigt gewesen sein, die noch vorhandenen Stammactien bei den Banquiers Alexander und Guttentag, und zwar soviel Zeuge weiß, zu 33 pCt. zu lombardiren.

Zeuge v. Euen giebt an, daß neben der Verausgabung von Actien an das Bauconsortium seines Wissens die Häfte der Stammprioritätsactien direct von der Gesellschaft durch die Banquiers Guttentag und Alexander verkauft und der Erlös zu der Gesellschaftskasse gezahlt sei, und daß am 28. März cr. nur noch 200,000 Thlr. Stammactien unveräußert gewesen, auch diese aber bereits lombardirt seien.

Die Gesellschaft hat deshalb auf Beschaffung neuer Geldmittel Bedacht genommen.

Nach dem in den Ministerialakten befindlichen Protokolle verhält es sich damit, wie folgt:

In der Sitzung des Verwaltungsraths vom 6. Juni 1872, welcher als Mitglieder desselben auch Bernhard und Wilhelm Lauterbach, ferner als Oberingenieur der Gesellschaft Thiele und für das Bau-Consortium Breslauer und Wocke beiwohnten, wurde zunächst die Entschädigungsforderung des Bauconsortiums für Mehrarbeiten zur Sprache gebracht. Es wurde von einem Mitgliede die Ansicht vertreten, daß eine Verpflichtung zur Entschädigung wegen Mehrarbeiten nicht bestehe. Die zum Schluß gestellte Frage, ob für die eventuell zu beschließenden Einigungsmodalitäten zwischen Verwaltungsrath und Bauconsortium die Genehmigung der Generalversammlung der Actionäre zu extrahiren sei, wurde mit 5 gegen 3 Stimmen verneint. Unter den ersteren befinden sich Bernhard und Wilhelm Lauterbach, Bruder des Bau-Consortienmitgliedes Ernst Lauterbach.

Demnächst wurde mit derselben Stimmenverschiedenheit folgende Proposition angenommen:

1) Es sollen 500,000 Thlr. 5procentige Prioritäts-Obligationen creirt werden;
2) von denselben sollen in erster Reihe dem Bau-Consortium 200,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen gegen Rückgabe von 200,000 Thlr. lombardirter Stamm-Actien überwiesen werden.

   Dem Bauconsortium sollen ferner:
3) von den verbleibenden 300,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen 90,000 Thlr. und
4) die für die stattgefundenen Stamm-Actienzeichnungen im Tresor der Gesellschaft resp. bei den Banquiers befindlichen Stammactien und die dafür eingegangenen und eingehenden Einzahlungen überwiesen werden.

   Dagegen soll das Bauconsortium verpflichtet sein:
   a. die von dem Eisenbahn-Commissariat zur definitiven Eröffnung der Bahn aufgestellten Bemängelungen zu beseitigen;
   b. aus dem übernommenen Betrage alle bis zum 6. Juni 1872 entstandenen, an dem Bahnkörper und den Betriebsmitteln haftenden Schulden zu decken, auch die Gelder für den Grunderwerb der Bahn unter Beziehung der zugefallenen Subventionen zu bezahlen;
   c. die Zinsen des Baucapitals pro Juli 1872 zu berichtigen und
   d. zu erklären, daß es nach diesen Abfindungen weitere Ansprüche nicht zu erheben hat.

Der Zeuge Westphal bemerkt hierzu, daß, als die Mittel des Bau-Consortiums zu Ende gegangen seien, das Bestreben aufgetreten sei, dasselbe zu dechargiren und die Lasten auf die Verwaltung zu übernehmen. Er habe, weil er dies bemerkt, sich von der Verwaltungsraths-Sitzung vom 6. Juni 1872 fern gehalten, und sei in derselben kein unbetheiligter Techniker zugezogen gewesen.

Der Zeuge Schenk will die Berathung am 6. Juni 1872 aus dem Nebenzimmer angehört und dabei vernommen haben, daß der Beschluß, das Bau-Consortium zu dechargiren, hauptsächlich von Bernhard gestellt und von Thiele befürwortet worden sei.

In der am 26. Juni 1872 stattgefundenen Generalversammlung der Actionäre wurde der Antrag des Verwaltungsraths:

> die Aufnahme von 300,000 Thlr. 5procentiger Prioritäts-Obligationen, sowie die Umwandlung der im Tresor noch vorhandenen 200,000 Thlr. Stamm-Actien in 5procentige Prioritäts-Obligationen von gleichem Betrage zur Herstellung eines vollständigen betriebsfähigen Zustandes der Bahn und entsprechenden Vermehrung der Betriebsmittel,

zum Beschluß erhoben.

Ueber die dieser Versammlung voraufgegangenen Verhandlungen bekundet Zeuge Westphal eine Mittheilung der Unternehmer Höpfner und Poll, dahin gehend, daß sie ein Abkommen mit dem Bau-Consortium abgeschlossen hätten, Inhalts dessen sie mit letzterem stimmen, dagegen aber ihrer Verbindlichkeiten durch deren Uebernahme Seitens des Bau-Consortiums ledig werden sollten.

In dieser Weise soll nach Westphal's Angabe die Majorität in jener Versammlung zu Stande gebracht sein. Der Zeuge Ramdohr bestätigt dies insofern, als er allgemein bemerkt, daß Höpfner und Poll durch ihre Stimmen die Generalversammlung beherrscht hätten.

Das in den Ministerialacten befindliche, mit dem Protokoll vom 26. Juni 1872 überreichte Verzeichniß der damals erschienenen Actionäre ergiebt, daß unter den abgegebenen 1605 Stimmen, von welchen 1191 für und 414 gegen den Antrag votirt haben, der 2c. Bernhard, ferner ein Bruder desselben, Inspector Bernhard, die Gebrüder Wilhelm und Ernst Lauterbach, Poll und Thiele mit sehr erheblicher Stimmenvertretung aufgeführt sind.

Der Zeuge Schenk hat ferner einen von dem Kaufmann Breslauer im Auftrage des Landraths Wocke unter dem 24. Mai 1872 an den Betriebsdirector Westphal gerichteten Brief überreicht, welchem Abschrift eines Vertrages vom 13. April 1872 beigefügt ist. In demselben verfügen diese beiden zusammen mit Bernhard, Thiele und E. Lauterbach bereits über die in Aussicht genommenen 500,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen unter Voraussetzung der Genehmigung deren Emission durch die Generalversammlung und das Ministerium.

Sie verkaufen nämlich diese Prioritäts-Obligationen, soweit das Bau-Consortium sie vom Verwaltungsrathe erhält, an die Bankhäuser Gebrüder Guttentag, Gebrüder Friedländer und Moritz Sachs zum Course von 90 pCt., abzüglich 2 pCt. Provision, lieferbar innerhalb eines Monats nach erfolgter ministeriller Genehmigung. Die Verkäufer — so heißt es im § 4 — werden sich bemühen, die Beitritts-Erklärung des Verwaltungsraths der Eisenbahn-Gesellschaft zu diesem Vertrage zu beschaffen, sofern die Käufer es wünschen, und versprechen außerdem, bemüht zu sein, daß bei eintretender Vacanz und sobald es nach dem Statute zulässig ist, Sigmund Sachs und Gustav Friedländer in den Verwaltungsrath aufgenommen werden; daß ferner, wenn irgend thunlich, der Sitz der Gesellschaft zur Förderung des ganzen Unternehmens nach Breslau verlegt wird. Im § 6 verpflichten sich die Käufer, mit allen disponibel habenden Breslau-Warschauer Stücken, sowie mit allen etwa noch zu erlangenden Stamm-Prioritäts-Actien und Stamm-Actien diejenigen Anträge in der betreffenden Generalversammlung zu unterstützen, welche mit dem qu. Kaufvertrage in ursächlichem Zusammenhange stehen.

Wieweit dies Letztere thatsächlich geschehen ist, constirt nicht. In der bereits erwähnten Präsenzliste ist Hermann Friedländer mit 5 eigenen und 50 Stimmen in Vollmacht aufgeführt.

Der Zeuge v. Euen hat nach Vorlegung jenes Vertrages vom 13. April 1872 erklärt, daß ihm derselbe vollständig unbekannt sei und Bernhard sonach ihn nicht im Auftrage des Verwaltungsraths abgeschlossen haben könne.

Der Zeuge Schenk bringt den Abschluß dieses Vertrages mit seiner

Ueberzeugung in Verbindung, daß Bernhard und Thiele auch zur Zeit der Generalversammlung vom 26. Juni 1872 noch Mitglieder des Bau-Consortiums gewesen sind. Der erwähnte, in derselben gefaßte Beschluß hat bekanntlich die ministerielle Genehmigung nicht erhalten.

Aus den übrigen im Berichte enthaltenen Daten heben wir nachfolgende hervor:

Nach § 41 des Statuts muß jedes Mitglied des Verwaltungsrathes im Besitze von 30 Stück Stammactien à 100 Thlr. oder 15 Stück Stammprioritätsactien à 200 Thlr. sein, welche für die Dauer des Amts bei der Gesellschaftskasse niederzulegen sind. Die Zeugen Schenk und Ramdohr bekunden, daß solche Actien für die Verwaltungsraths-Mitglieder aus dem Tresor der Gesellschaft entnommen sind, und auch der Zeuge von Enen erklärt, daß, als er zum Eintritt in den Verwaltungsrath aufgefordert worden, Bernhard ihm erklärt habe, daß die Actien für ihn deponirt werden würden. Der Zeuge vermuthet, daß sie vom Bauconsortium gegeben sind, und bemerkt, daß, als er später gegen das letztere vorgegangen, die Actien ihm durch den Landrath Wocke gekündigt seien. Wie bei ihm, ebenso soll es sich bezüglich der Deposition der Actien auch bei anderen Mitgliedern des Verwaltungsraths verhalten haben.

Der Zeuge Westphal will wissen, daß Bernhard den Verwaltungsraths-Mitgliedern die zu deponirenden Actien geliehen, und sie dadurch von sich abhängig zu machen gesucht habe, und der Zeuge Schenk fügt hinzu, daß Seitens des Bauconsortium Actien Behufs Stimmens in der Generalversammlung verliehen seien und daß ihm selbst ein Mitglied desselben Actien angeboten habe, um sie zur Generalversammlung vom 26. Juni 1872 an zuverlässige Leute, die für ihn zu stimmen hätten, zu vertheilen.

Als Gründerabfindung werden von Westphal aus Mittheilungen Anderer die Summen von 80,000 Thaler und resp. 100,000 Thaler, von Schenk je 10,000 Thaler für zwei Gründer genannt.

Der demnächst abzuhaltenden General-Versammlung wird es, wie man sieht, an Material zu Verhandlungen nicht fehlen.

Breslau, 25. November.

Der Finanzminister kann mit der ersten Berathung des Staatshaushalts-Etats zufrieden sein. Auch der scharfsinnigste und sachverständigste Kritiker des Budgets, der Abg. E. Richter hat ihm seine Anerkennung nicht vorenthalten, wenn er auch an einzelnen Abschnitten Mancherlei auszusetzen hatte. Der Etat soll noch gefunden werden, der Allen und nach allen Richtungen hin gefällt. Wir hoffen, daß viele Einwände Richter's bei den ferneren Berathungen und insbesondere in der Budget-Commission die ihnen gebührende Berücksichtigung finden werden. Der Finanzminister hatte Recht, wenn er sagte, daß man auf das gespannt sei, was er über die Zeitungssteuer sagen würde; aber er hat leider diese Neugierde nicht befriedigt, denn er hat so viel wie Nichts darüber gesagt. Wenn er uns auf das im Reichstage zu berathende Preßgesetz vertröstete, so befürchten wir sehr, daß wir dann wieder auf den preußischen Landtag vertröstet werden, da die Zeitungssteuer eine rein preußische Steuer sei und das Reich Nichts angehe. Wir meinen, daß dem Landtage nichts weiter übrig bleibt, als die Steuer einfach zu streichen. Freilich hilft das auch nicht, da ein bekannter Paragraph der Verfassung lautet: „Die bestehenden Steuern werden forterhoben". Im Uebrigen ließ die Berathung an Gründlichkeit und Ausführlichkeit Nichts vermissen.

Das **österreichische** Abgeordnetenhaus hat Sonntag und Montag je zwei Sitzungen gehalten und in denselben die General- und Specialdebatte über das Anlehensgesetz beendet. Die zahlreichen Reden, welche bei diesem Anlaße gehalten wurden, bieten wenig Interessantes und es gebricht uns mit Rücksicht auf die Gleichzeitigkeit der Verhandlungen in unserem Abgeordnetenhause an Raum, dieselben ihrem Inhalte nach mitzutheilen. Eines ging aus der ganzen Debatte hervor: daß das Haus einmüthig gegen jede Verwendung der bewilligten Mittel zu Gunsten der Börse sich ausspricht. Der Finanzminister gelobte feierlich diesen ausgesprochenen Willen des Parlaments zu respectiren, und aus der Rede des Ministers des Innern war deutlich zu entnehmen, daß mit dem ganzen bisherigen Systeme der Concessionirung von Gesellschaften werde gebrochen werden.

In **Ungarn** benützte die äußerste Linke den Antrag, den Kaiser am 2. December durch eine Deputation zu beglückwünschen, zu höchst beleidigenden Recriminationen. Nach einer glänzenden Rede Kolman Tisza's wurde der Gratulations-Antrag mit überwiegendster Majorität angenommen.

Die Ministerkrise in Ungarn scheint einen acuten Verlauf zu nehmen. Die Rücksicht auf die Feier des 2. December, welche, wie der „Pester Lloyd" mittheilt, bisher entscheidende Schritte hintanhielt, weil man dem Monarchen nicht die Freude jenes Tages trüben wollte, wird kaum einen Aufschub in dem Ausbruch der Krise herbeizuführen vermögen. Der Rücktritt Kerkapolyi's ist bereits so gut wie entschieden, ebenso die Demission seines Collegen Ludwig Tisza. Dieser bereits ausgebrochenen partiellen Ministerkrise wird wahrscheinlich nach dem 2. December die vollständige Cabinetskrise folgen. Die Anwesenheit des Grafen Andrassy in der ungarischen Hauptstadt hängt mit der Reconstruirung, beziehungsweise Neubildung des Ofener Cabinets zusammen.

In der **italienischen** Presse dauern die Klagen über die Nachlässigkeit der Deputirten fort, welche sich nicht entschließen können, nach Rom zu kommen und ihre Plätze in der Kammer einzunehmen. — Die Pönitentiaria, bekanntlich diejenige päpstliche Behörde, welche in Gewissensfragen, besonders in Fällen, wo durch Zeitverhältnisse und Neuerungen die Gemüther der Gläubigen mit ihren kirchlichen Obliegenheiten in Zweifel oder Zwiespalt gebracht werden, die Entscheidungen trifft, und an deren Spitze der Cardinal und Großpönitentiar Anton Maria Panebianco steht, hat endlich ihre Entscheidung in Betreff der Civilehe getroffen. Nach der „Civilta Cattolica" lautet diese Entscheidung wie folgt:

„Obgleich die wahre Ehe zwischen den Gläubigen erst dann geschlossen wird, wenn Mann und Frau, frei von Ehehindernissen, vor Pfarrer und Zeugen ihre Einwilligung gemäß der Formel des h. Tridentinischen Concils erklären, und obwohl die so geschlossene Ehe gar nicht nöthig hat, erst Seitens der bürgerlichen Gewalt anerkannt oder bestätigt zu werden, so wird es trotzdem, um Unannehmlikeiten und Strafen zu vermeiden, so wie um des Wohles der Nachkommenschaft willen und um die Gefahr der Polygamie fernzuhalten — für opportun und dienlich erachtet, daß dieselben Gläubigen, nach Abschluß des gesetzmäßigen Ehebündnisses vor der Kirche, sich bereit zeigen, den vom bürgerlichen Gesetze geforderten Act zu vollziehen, immer aber mit der Ueberzeugung, daß, indem sie sich vor dem Beamten der Regierung einfinden, nichts anderes als eine rein bürgerliche Formalität erfüllt wird."

In **Frankreich** ist die siebenjährige Dictatur Mac Mahon's jetzt in bester Form Rechtens hergestellt. Das offizielle Blatt hat nämlich am 23. d. M. das betreffende Gesetz veröffentlicht. Dasselbe lautet, wie folgt:

Gesetz, welches zum Zweck hat, dem Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, die Executivgewalt für sieben Jahre anzuvertrauen.

Die National-Versammlung hat das Gesetz angenommen, dessen Wortlaut folgt:

Art. 1. Die Executivgewalt wird für sieben Jahre dem Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, von der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes ab anvertraut; diese Gewalt wird mit dem Titel eines Präsidenten der Republik und unter der gegenwärtigen Bedingung bis zu den Modificationen ausgeübt, welche durch die constitutionellen Gesetze an derselben angebracht werden können. Art. 2. In den drei Tagen, welche der Veröffentlichung dieses Gesetzes folgen, wird eine Commission von 30 Mitgliedern in öffentlicher Sitzung und nach einer Abstimmungsliste für die Prüfung der constitutionellen Gesetze ernannt werden.

Beschlossen in öffentlicher Sitzung zu Versailles am 20. November 1873.

Der Präsident. L. Buffet. Die Secretäre: L. Grivart, Albert Desjardins, Vicomte Blin de Bourdon, Felix Voisin, Francisque Rive, E. de Cazenove de Pradine.

Der Präsident der Republik veröffentlicht das gegenwärtige Gesetz.

Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta. Der Siegelbewahrer, Justizminister E. Ernoul.

Der Marschall Mac Mahon ist somit endgültig für sieben Jahre Herr und Gebieter der „großen Nation", obgleich er mit dieser Ernennung keineswegs die Sympathie der Majorität des französischen Volkes hat und auch in der Armee nichts weniger als bejubelt wird.

Was die von der Regierung beabsichtigten Reformen betrifft, so lassen die officiösen Organe keinen Zweifel darüber bestehen, daß sie den von den Monarchisten geforderten „Reinigungsproceß" ohne Säumen in's Werk setzen wird. Sowohl das Leiborgan der orleanistischen Prinzen, das „Journal de Paris". als auch der vom Herzog von Broglie inspirirte „Français" führen in dieser Richtung eine gar nicht mißzuverstehende Sprache. Wie das letztere Blatt mittheilt, beabsichtigt man in den maßgebenden Kreisen zunächst Abhilfe für die mit den Ergänzungswahlen und der Listenabstimmung verbundenen Uebelstände zu schaffen. Hierauf soll, wenigstens provisorisch bis zum Erlaß eines neuen Municipal-Gesetzes, ein neuer Modus für die Ernennung der Maires geschaffen werden, welcher nicht die Gefahren des gegenwärtigen Systems bietet; auch soll die Polizeigewalt, sofern sie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung angeht, von den Gemeindebeamten auf die Präfecten übergehen. Den Schlußstein bei der Wiederherstellung des „ordre moral" würde ein geeignetes Vorgehen gegen die Presse bilden, welches dadurch motivirt wird, daß die ungleiche Behandlung der Presse, welche gegenwärtig in neunundvierzig Departements den strengen Bestimmungen des Belagerungszustandes unterworfen, in den übrigen aber bis zur Zügellosigkeit frei sei, beseitigt werden müsse. Die „Independance belge" bemerkt zu der Mittheilung des „Francais": „Das ist die nächste Zukunft, welche Frankreich erwartet."

In Betreff des Grafen von Chambord bestätigt der Pariser Specialcorrespondent der „N. Z." die Behauptung, daß derselbe auf die Niederlage der Regierung gerechnet hatte und in die Nähe von Versailles lediglich zu dem Zwecke gekommen war, eventuell „als Retter" bei der Hand zu sein. Die Getreuen des Grafen, setzt der Correspondent hinzu, setzen noch immer Himmel und Erde in Bewegung, um einen „Adressensturm" zu Gunsten der Restauration zu Stande zu bringen, aber das bis jetzt erreichte Resultat ist nur dazu angethan, die absolute Ohnmacht dieser Leute unleugbar zu machen. Wenn man die legitimistischen Blätter liest, sollte man zudem glauben, die Fusion habe nie stattgefunden, oder die orleanistischen Prinzen hätten ihrem „Chef" den Gehorsam wieder aufgekündigt. Die Orleanisten werden in einer Weise beschimpft, wie es sogar vor der Fusion nicht der Fall war, und sogar an Seitenhieben und derben Anspielungen auf die Prinzen fehlt es nicht. Es ist unglaublich aber thatsächlich, daß diese Leute die Frechheit haben zu behaupten, die letzte Abstimmung habe den Beweis geliefert, daß die Majorität dem Grafen von Chambord gesichert war. Unstreitig hat aber diese Abstimmung gerade im Gegentheile auf das Schlagendste gezeigt, daß allerdings eine hinreichende Majorität vorhanden war, um die constitutionelle liberale Monarchie zu votiren, daß sich aber für die Monarchie des Grafen von Chambord, wie sie in der berühmten Epistel an Herrn Chesnelong definirt ist, keine 200 Stimmen gefunden haben würden. Ich möchte es, sagt der gedachte Correspondent schließlich, als besonders wichtig betonen, daß die von dem Roy und seinen Getreuen der neuen Regierung gegenüber eingenommene Stellung auch die letzten Aussichten der legitimen Monarchie vernichten muß. Da sind die Prinzen Orleans doch pfiffiger; sie werdrn jetzt mit und durch den Marschall Mac Mahon regieren und mit ihm und durch ihn die „Zukunft vorbereiten" lassen.

In **Spanien** sucht die zu der Regierung in Beziehung stehende Presse der cubanischen Verwickelung noch immer jeden bedrohlichen Charakter abzusprechen; sie spricht die Ueberzeugung aus, daß allen Anzeichen nach eine befriedigende Lösung der Streitfrage auf dem Wege sei, ohne daß die Würde und Unabhängigkeit Spaniens auch nur die kleinste Einbuße erlitte. Hierbei kommt es jedoch, wie die „K. Ztg." bemerkt, sehr darauf an, was man sich unter der Aufrechthaltung der Würde denkt. Die unabhängigen und in ihrer Sprache minder vorsichtigen Zeitungen glauben die Würde des Landes schon verletzt, wenn die Regierung den Vereinigten Staaten auch nur das Recht zugesteht, sich in die „inneren Angelegenheiten Spaniens", unter welche auch die Hinrichtungen auf Cuba zu begreifen sind, überhaupt einzumischen oder dafür Genugthuung oder Rechenschaft zu verlangen. Castelar weiß wohl, daß er mit solchen formellen Gründen gegen die Vereinigten Staaten nichts ausrichten kann; giebt er aber vernünftiger Weise so weit nach, wie die Umstände es verlangen, so erleidet die Regierung wieder eine neue große Schwächung ihres Ansehens im Lande. Der „Discusion" zufolge sind von dem General-Capitän Jovellar neue Telegramme eingetroffen, in welchen er bestätigt, daß von dem 8. November an, dem Tage, an welchem es ihm gelang, sich mit Santiago in Verbindung zu setzen, keine Hinrichtung mehr vorgenommen worden ist. Der Aufschubsbefehl der Madrider Regierung konnte deshalb nicht gleich befördert werden, weil die Aufständischen selbst die Drähte zwischen der Havannah und Santiago zerschnitten hatten, als sie die Wegnahme des Dampfers Virginius erfuhren. Auf die Rebellen selbst schiebt man daher jetzt die Schuld, daß so viele ihrer Genossen den Tod gefunden haben.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat die Forstmeister Schwarz zu Erfurt, Schimmelfennig und Duckstein zu Hannover und Dittmer zu Königsberg i. Pr. zu Forstmeistern mit dem Range der Regierungs-Räthe ernannt; sowie dem Stadtgerichts-Secretär Mann hierselbst bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der bisherige comissarische Seminarlehrer und Kreis-Schulinspector Theophil Halama in Oppeln ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Oppeln ernannt worden. — Dem Oberlehrer an der Realschule zu St. Johann in Danzig, Dr. Theodor Bail, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. — Der bisherige Baumeister Friedrich Röhner in Kassel ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Westfälischen Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Paderborn angestellt worden. — Der bisherige Baumeister Weinrich zu Stolpmünde ist zum königlichen Wasserbaumeister ernannt und demselben eine Wasserbau-Inspector-Stelle, unter Anweisung des Wohnsitzes zu Rügenwaldermünde, zur commissarischen Verwaltung übertragen worden.

Dem John Darlington zu London ist unter dem 20. November 1873 ein Patent auf eine Steuerung des Treibcylinders an Gesteins-Bohrmaschinen auf drei Jahre ertheilt worden. — Das dem Maxemin Jouffret zu Lyon unter dem 8. August 1872 ertheilte Patent auf eine Vorrichtung zum Vernieten der Rohre an Dampfkesseln ist aufgehoben.

= **Berlin**, 25. November. [Postvertrag mit Brasilien. — Landtagsvorlagen.] Dem Bundesrath ist soeben ein Postvertrag zwischen Deutschland und Brasilien zur Beschlußnahme vorgelegt worden, welcher am 30. September d. J. zu Rio de Janeiro unterzeichnet worden ist und in 21 Artikeln sehr wesentliche Erleichterungen für den Postverkehr der beiden Staaten enthält, deren Herbeiführung bisher kaum zu übersteigenden Hindernissen begegnete. Die Beförderung geschlossener Briefpackete nach und aus Brasilien erfolgte bisher über Hamburg, Antwerpen, England, Frankreich und Portugal mittelst Schiffen dieser Länder. Erst im Jahre 1872 wurde nach vielfachen Verhandlungen für die deutsche Postverwaltung das Recht erworben, auf all diesen Linien geschlossene Briefpackete von und nach Brasilien unter entsprechenden Bedingungen zu versenden. Der Postvertrag normirt zwei Tarife zur Beförderung mit directen deutschen Dampfschiffen und für Beförderung mit Dampfschiffen aus außerdeutschen Häfen. Die gewöhnlichen Briefe können künftig unfrankirt abgesandt werden, bisher bestand Frankirungszwang bei Vorausbezahlung nur bis zum Ausschiffungshafen. Das Porto für den einfachen frankirten Brief bis zum Gewicht von 5 Gramm zwischen Deutschland und Brasilien soll betragen 5 Sgr. bei Beförderung mit directen deutschen Dampfschiffen, 8 Sgr. bei der Beförderung mit Dampfschiffen aus außerdeutschen Häfen. Bei unfrankirten Briefen erfolgt ein Portozuschlag von 2 Sgr. (bislang zahlte man für einfache Briefe via Frankreich 8 Sgr. für je 10 Gramm, via England $11\frac{3}{4}$ Sgr. für je 15 Gramm bis zum Ausschiffungshafen, so daß der Empfänger noch das interne brasilianische Porto zahlen mußte). Postkarten unterliegen der Taxe für einfache Briefe. Für Drucksachen, Waarenproben, Handelspapiere, Correcturbogen, Manuscripte wird gezahlt bis zu 50 Gramm 1 Sgr. mit directen deutschen, $1\frac{1}{2}$ Sgr. mit außerdeutschen Dampfschiffen. Für jetzt auch zulässige recommandirte Briefe ist eine Zuschlagsgebühr von 2 Sgr. zu entrichten. Bisher kostete ein recommandirter Brief via Frankreich 32 Sgr., künftig nur 10 Sgr. und bei Beförderung via Hamburg nur 7 Sgr. Für Briefe ist ein Maximalgewicht festgesetzt; für Drucksachen, Handels-

---

Vorträge der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Wie alljährlich werden auch diesen Winter von Mitgliedern der „Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur" eine Reihe populärer, wissenschaftlicher Vorträge gehalten. Den Cyclus dieser Sonntags von 5—6 Uhr im Musiksaale der Universität stattfindenden Vorträge eröffnete Herr Kreisphysikus Prof. Dr. Friedberg. Nachdem er mit kurzen Worten im Namen der vaterländischen Gesellschaft die Anwesenden begrüßt hatte, ging er zu dem eigentlichen Thema, der öffentlichen Gesundheitspflege, über. Auch früher schon wurden von Seiten des Staates Maßregeln getroffen, die darauf hinausliefen, die Gesundheit des Volkes zu sichern und zu heben. Doch blieben sie immerhin vereinzelt, und erst die fortschreitende Bildung und Wissenschaft, die Hebung des Staatsbewußtseins führten dahin, daß man diesem Gebiete größere Aufmerksamkeit schenkte, ihm seine volle Würdigung zukommen ließ. Bereits ist man jetzt so weit vorgeschritten, daß man die Bedeutung, die in einem Culturstaate der öffentlichen Gesundheitspflege beigelegt wird, als Maßstab für die Höhe der Bildung desselben ansehen darf.

Die Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege besteht nun darin, die Kräfte und Verhältnisse zu erforschen, die für die Gesundheit des Einzelnen, wie der Gesammtheit schädlich oder nützlich sind, und je nachdem durch Beseitigung oder Unterstützung günstigere Lebensbedingungen zu erlangen. Die Mittel, wodurch die öffentliche Gesundheitspflege dies erlangt, sind natürlich unendlich mannigfach. Einen Ueberblick über die Verschiedenartigkeit derselben konnte man sich auf der Wiener Weltausstellung verschaffen, wo wenigstens auf einem Gebiete, der militärischen Gesundheitspflege, im Sanitätspavillon, mehr als ausreichendes Material geboten wurde. Die Fülle desselben gestattet daher auch nicht eine eingehende Besprechung desselben; nur mit einzelnen Skizzen möge sich der Hörer zufriedenstellen, in denen gezeigt werden soll, wie die Ausstellung denjenigen Rücksichten genügt hat, welche die öffentliche Gesundheitspflege auf Wohnung, Nahrungsmittel u. s. w. nimmt.

Was nun die erste Forderung betrifft, so verlangt die Wissenschaft, daß die Wohnung hinlänglich mit reiner Luft versehen, ferner trocken sei, helle, geräumige Wohnnngsgelasse enthalte und den berechtigten Forderungen der Sittlichkeit und Volkswirthschaft genüge. Um nun reine Luft in hinreichender Menge den Wohnungsräumen zuzuführen, waren eine Menge Ventilatoren, auf den verschiedensten Systemen beruhend, in Wien ausgestellt und Redner giebt nun von einzelnen eine genauere, eingehendere Beschreibung. Wie wichtig die Forderung ist, daß die Wohnung trocken sei, liegt auf der Hand und die vielfachen Versuche, der Feuchtigkeit in einzelnen Wohnungen abzuhelfen, beweisen es gleichfalls. In der ungarischen Abtheilung waren Terracotta-Ziegeln aufgestellt, die mit einer Masse, deren Herstellung Geheimniß der Firma ist, getränkt waren, die keine Feuchtigkeit hindurchläßt. Doch glaubt Vortragender von dem Gebrauche dieser Ziegeln abrathen zu müssen, denn daß sie keine Feuchtigkeit hindurchlassen, sei nur möglich durch Verstopfung der Poren. Seien diese aber verstopft, so könne auch keine Luft hindurchgehen und es würden dann die Wohnungen eines Ventilationsmittels beraubt werden, das von immenser Bedeutung für dieselben ist.

Redner erwähnt dann verschiedene Pläne von Arbeitshäusern und spricht sich namentlich über die vom preußischen Handelsministerium ausgestellten Pläne von Häusern für 1, 2, 4 und 8 Familien anerkennend aus. Die in die Augen springenden Vortheile dieser Häuser seien derartig, daß man zu der Frage berechtigt ist, ob solche Einrichtungen nicht auch für die Stadt empfehlenswerth seien. Denn das System der vielstöckigen Häuser sei schon deshalb verwerfenswerth, weil gerade in den oberen Stockwerken die Sterblichkeit größer sei, als in den niedriggelegenen, selbst Kellerwohnungen. In Berlin starben von 1861—1871 auf je 1000 Personen berechnet im 1., 2. und 3. Stockwerk je 22 Personen, in den Kellerwohnungen 25, dagegen in den höher als 3 Stock gelegenen Wohnungen 28 Personen.

Diese Thatsache erscheine im ersten Augenblick überraschend, jedoch nur dann, wenn man von der Ansicht ausginge, daß die Luft je höher, desto besser sei. Gerade die entgegengesetzte Ansicht sei nach des Vortragenden Meinung richtig. Die in den unteren Stockwerken schon verschlechterte Luft dringe in die oberen hinein und verschlechtere naturgemäß dieselbe noch mehr. Durch schlechte Beschaffenheit der Fußböden, der Corridors u. s. w. könne dieser Uebelstand sehr vermehrt werden und deshalb sollte eigentlich bei jeder Bauabnahme auch noch ein ärztlicher Beistand hinzugezogen werden, ob die Wohnung resp. das Haus auch den Anforderungen genügt, die die öffentliche Gesundheitspflege an dasselbe zu stellen berechtigt ist.

Redner ging nun auf die verschiedenen Nahrungsmittel über. Als Maßstab für den Nahrungswerth eines Nahrungsmittel diene der Gehalt an Stickstoff. Um sie unverdorben zu halten, hätte man schon die verschiedensten Mittel ersonnen und Redner bespricht hier, wie in Mainz von Seiten der Militärbehörde in großartiger Weise die Condensation von Lebensmitteln versucht würde, Bestrebungen, die, wenn auch auf einen speciellen Zweck gerichtet, doch dem allgemeinen Wohle zu gute kämen. Ferner warnt Redner vor amerikanischem Pökelfleisch, da dasselbe oft trichinenhaltig sei und erst vor Kurzem in Bremen 20 Personen an dem Genusse solchen Fleisches erkrankt seien. Sehr lobend spricht sich Redner über die Verdickung der Milch aus, wodurch uns ein vortreffliches Nahrungsmittel in völlig unverfälschtem Zustande erhalten würde. Nachdem er sodann über die Verfälschung geistiger Getränke, namentlich des Bieres gesprochen, geht Redner zu dem für uns wichtigsten Getränke über, dem Wasser. Während in der Filtrirung desselben keine Fortschritte gemacht worden wären, müßte man die Anstalten, die zur Versorgung der Menschen mit reinem Wasser getroffen würden, in höchstem Grade bewundern. Selbst die Werke der Alten seien in dieser Beziehung von der Neuzeit übertroffen. Mit einer Schilderung der Hochquellenleitung in Wien schloß der höchst interessante Vortrag, dem die Versammlung aufmerksam folgte. Wir verfehlen nicht, für nächsten Sonntag auf den zweiten Theil dieses so ungemein wichtigen und belehrenden Vortrages aufmerksam zu machen.

Thalia-Theater.

„Die Tochter des Regiments" von Donizetti.

Die Neubesetzung der Titelrolle durch Fräulein Walter giebt uns heut Veranlassung zur Besprechung dieser in den letzten Jahren hier oft gehörten Oper. Wenn nicht etwa die Leere des Hauses der Sängerin Lust und Liebe zur Sache theilweise benommen hatte, so steht diese Leistnng zweifellos nicht auf dem Standpunkte, welchen ihre früheren künstlerischen Productionen eingenommen haben. Freilich war es auch bei Weitem die umfangreichste und schwierigste Aufgabe ihrer bisherigen Thätigkeit.

Zunächst litt der gesangliche Theil vielfach, am Empfindlichsten aber in der Arie des zweiten Akts an unreiner Intonation. Vereinzelt ist uns dies schon hin und wieder aufgefallen, wir halten es jedoch für eine Pflicht, Fräulein Walter in ihrem eigenen Interesse mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen, weil gerade dieser Fehler eine nach anderer Richtung hin auch noch so gute Gesangsleistung ihres größten Werthes beraubt. Und hierfür bieten selbst die abgerundetsten Triller, mit welchen die Sängerin ihre Partie ausstaffirte, keinen Ersatz. — Demnächst aber trat, was die Auffassung betrifft, das gemüthvolle Wesen Mariens, welches doch in so vielen Momenten der Rolle sich geltend macht, wenig und da nur oberflächlich zur Erscheinung, während die unverkennbare Spielgewandtheit der Sängerin für die burschikose Seite wohl zu statten kam. — Bei den guten Anlagen des Fräulein Walter darf man jedoch erwarten, daß sie auch diese Partie nach gewissenhafter Durcharbeitung vollberechtigt in ihr Repertoire wird aufnehmen können.

Ein recht lebenswahres Bild bot dagegen Herr Rieger als Sulpiz und volle Anerkennung zollen wir Herrn Bollé als Tonio. Gegenüber der Art von Marchesen und Herzoginnen, von denen uns dieser Abend zwei Exemplare vorführte, verstummt jede Kritik. S.

papiere, Correcturbogen und Manuscripte beträgt das Maximalgewicht 1 Kilogramm, für Waarenproben 250 Gramm. Bei Verlust einer recommandirten Sendung soll — abgesehen von force majeur — eine Entschädigung von 14 Thlr. an den Absender gezahlt werden. Das Porto wird abzüglich der Landtransit-Kosten, sowie derjenigen für Seetransport zwischen beiden Postverwaltungen halbscheidlich getheilt. Die Bestimmungen des Vertrages finden gleichmäßig Anwendung auf die Correspondenz zwischen Brasilien und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und Luxemburg, so weit der Austausch durch Vermittelung der deutschen Postverwaltung erfolgt. Für die Beförderung der Correspondenzen durch Seetransport aus dem Hafen von Antwerpen nach Brasilien und vice versa werden nach jetzt getroffener Vereinbarung mit der belgischen Regierung dieselben Portosätze eintreten, wie für die mit directen deutschen Dampfschiffen beförderten Correspondenzen. Die Ausführung des Vertrages ist zum 1. April oder 1. Mai 1874 etwa zu erwarten. — Die Vorlagen, welche der Minister des Innern dem Landtage zu machen beabsichtigt, befinden sich zum Theil bereits bei dem Staatsministerium. Zu erwarten sind drei Entwürfe: 1. Ueber die Errichtung eines höchsten Verwaltungsgerichtshofes zur Entscheidung von Competenzconflicten der einzelnen Verwaltungsgerichtshöfe; 2. über die Ordnung der Provinzialverwaltung und 3. über den Provinzialfonds, d. h. über Vertheilung und Verwendung der zur Selbstverwaltung der Provinzen bestimmten Mittel. Die Verzögerung der Einbringung dieser Entwürfe liegt übrigens nicht an der Fertigstellung, sondern anderen äußeren Gründen, gegen welche bis vor Kurzem nichts unternommen werden konnte.

Berlin, 25. November. [Geschäftliche Behandlung des Berichts der Untersuchungs-Commission. — Reichstags-Wahlen in Elsaß-Lothringen. — Kreisordnungs-Novelle für Posen. — Cassirung der Wahl Manteuffels. — Neue Mitglieder der Fortschritts-Partei. — Commissionswahlen.] Die Fractionen des Abgeordnetenhauses werden sich demnächst schlüssig machen, ob der Bericht der Untersuchungs-Commission in Eisenbahnangelegenheiten eine selbstständige geschäftliche Behandlung erfahren soll, oder ob es genügt, daß die parlamentarischen Commissare (Abg. Lasker und v. Köller) gelegentlich der Etatsberathung des Handels-Ministeriums dem Hause mündlichen Bericht erstatten. Man neigt sich in Abgeordnetenkreisen offenbar zur ersteren Auffassung. Doch wird vielfach der Wunsch geäußert, daß gegenwärtig von einer eingehenden Debatte Abstand genommen werde, weil die Conclusionen des Untersuchungsberichtes genug des gesetzgeberischen Materials bilden, um am rechten Orte und zur rechten Zeit Verwendung zu finden. — Hier lebende Elsässer bestreiten, daß eine Wahlorganisation der Ultramontanen im Elsaß oder gar in Lothringen zur Wahl clericaler Reichstagsabgeordneter führen werde. Was sich gelegentlich der Bezirkstagswahlen herausgestellt, werde in noch entschiedenerem Maße bei den Wahlen zum deutschen Parlamente hervortreten, nämlich die Candidaten der Franzosenpartei werden aus der Urne hervorgehen. Dadurch sei nicht ausgeschlossen, fügt unser Gewährsmann hinzu, daß die Clericalen ihre Leute den Franzosen zur Disposition stellen, und unter dieser Firma einer oder der andere der verschämten Schwarzen gewählt wird. Aber unmöglich ist es, daß ein deutsches Mitglied der Centrums-Fraction, heiße es Windthorst, Mallinckrodt oder Reichensperger, in Elsaß-Lothringen aufgestellt und gewählt würde. Trotz der deutschfeindlichen Stimmung in den Städten sei es sogar wahrscheinlich, daß auf dem platten Lande von deutschen Beamten und Anhängern des Deutschthums den Franzosen die Wahl streitig gemacht wird. — Unter den deutschen Abgeordneten Posens und einflußreichen Personen innerhalb der Regierung sind die Verhandlungen eingeleitet, welche zu einer befriedigenden Lösung der Frage betreffs der partiellen Einführung der Kreisordnung in der Provinz Posen führen sollen. Unter den deutschen Abgeordneten Posens selbst herrschen keine dissentirenden Meinungen über die Zweckmäßigkeit und Dringlichkeit der angeregten Maßregel. — In der heutigen Sitzung der dritten Abtheilung des Abgeordnetenhauses wurde die Wahl des Abg. Frhrn. v. Manteuffel (Luckau) geprüft. Die Abtheilung beantragte die Cassirung der Wahl auf Grund der Proteste, welche die Ungiltigkeit einiger Wahlmännerwahlen nachweisen. Der Abg. v. Manteuffel ist nur mit einer Stimme Majorität aus der Wahl hervorgegangen. Die Freunde des landwirthschaftlichen Ministers behaupten, daß seine Wiederwahl bereits gesichert sei. — Der Fraction der Fortschrittspartei sind die Abgg. Regenborn (Gilgenburg), Rudlas-Ortelsburg und Grünhagen-Memel beigetreten. Auch der Abg. Wissmann (Nassau) gehört dieser Fraction an. — Die heutige Fractionsversammlung der nationalliberalen Partei wird sich u. A. mit der Wahl der Mitglieder für drei Fachcommissionen beschäftigen, welche die Fortschrittspartei bereits in ihrer gestrigen Fractionsversammlung auf die Vorschlagsliste stellte. Für die Unterrichts-Commission wurden designirt: Dr. Paur, Dr. Raths und Runge (letzterer mit dem Vorbehalte, daß der Stadtschulrath Hoffmann dessen Stelle in der Commission einnimmt, falls er im Berliner 2. Wahlbezirk gewählt werden sollte). Für die Agrar-Commission wurden gewählt: die Abgg. Niederschabbehart, Kummert und Knapp; für die Gemeinde-Commission Mehlhausen, Dr. Lutteroth und Zelle. Die Constituirung der genannten Commissionen wird morgen erfolgen.

[Geh. Obertribunals-Rath Meyer. †] Gestern hat das königliche Obertribunal einen schweren Verlust erlitten. Der Geheime Obertribunalsrath Dr. Meyer, der erst vor Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, ist nach kurzer Erkrankung plötzlich gestorben. Noch am Freitage hatte er in voller Frische und Rüstigkeit einer Sitzung des Collegiums beigewohnt.

[Zur Afrika-Expedition.] Gestern im Laufe des Nachmittags erhielt Professor Neumayer hierselbst ein Telegramm vom Professor Bastian datirt Liverpool, den 23. November, welches wie folgt lautet:

„Ich hoffe in acht Tagen über Rotterdam in Berlin einzutreffen. Dr. Güßfeldt in bester Gesundheit; Alles geht gut voran. A. Bastian."

Die vielen Freunde und Verehrer des berühmten Reisenden werden mit Freuden das obige Telegramm ersehen, daß wir denselben bald wieder in unserer Mitte haben werden. Mit Spannung sehen wir seinen Mittheilungen entgegeben, die in jeder Hinsicht vom größten Interesse sein müssen; zunächst ist uns die Gewißheit von besonderer Bedeutung, daß die Afrika-Expedition unter Güßfeldt in ihren Vorbereitungen vorwärtsschreitet.

Kassel, 22. Nov. [Die suspendirten Pastoren.] Die „Hess. Bl." melden: Durch „Beschlüsse" des Consistoriums sind die jüngst Suspendirten — und zwar so weit uns bis heute bekannt wurde: die Metropolitane Vilmar in Melsungen, Hoffmann in Felsberg und Pfarrer Neuber in Rennershausen, vermuthlich aber auch alle übrigen — nunmehr ihrer Pfarrämter entsetzt und aller aus denselben, sowie aus der Ordination und der Candidatur für den Bereich des Consistorialbezirks Kassel entspringenden Rechte und Befugnisse für verlustig erklärt, auch in die Kosten der Untersuchung, sowie der während ihrer letzten „Suspensionen" erwachsenen „Vertretungen" verurtheilt worden. Die von dem Consistorium anheimgegebene Appellation an den Cultusminister, deren Frist zugleich auf 4 Wochen bemessen wird, ist übrigens den Suspendirten, falls sie überhaupt von derselben Gebrauch zu machen entschlossen sein sollten, bereits dadurch illusorisch gemacht, daß sie „bei dem obengedachten Consistorium schriftlich angemeldet, beziehungsweise gerechtfertigt" werden soll. Nach einem Telegramm der „Nat. Z." sind außer Vilmar I. Hoffmann und Neuber noch die Pfarrer Abée und Thamer abgesetzt worden. Gegen sechs andere Pfarrer stehen die amtsgerichtlichen Protocolle im Untersuchungs Verfahren noch aus.

Dresden, 24. Nov. [Das Eiserne Kreuz.] Das „Dresdener Journal" kommt endlich auf die mehrbesprochene, zuerst in der „Spener'schen Zeitung" vom 16. Nov. angeregte Angelegenheit, betreffs des Eisernen Kreuzes zu sprechen. Es erklärt in einem Artikel aus Dresden vom 22. Nov.:

Die „Spener'sche Zeitung" brachte vor einigen Tagen die Nachricht von einem angeblich in Leipzig erlassenen Befehle, durch welchen den Officieren der dortigen Garnison das Tragen des Eisernen Kreuzes indirect sollte verboten worden sein. Es kann hierbei nur um eine vollständig mißverständliche Auffassung einer fast dritthalb Jahre alten Anordnung handeln, durch welche bei der Rückkehr der sächsischen Truppen aus Frankreich über das Tragen der Ordensdecorationen seitens der Officiere des 12. (königlich sächsischen) Armeecorps allgemeine Bestimmungen gegeben worden sind. Diese Anordnung war dazu bestimmt, Verschiedenheiten und Willkürlichkeiten vorzubeugen, die in dieser Beziehung leicht vorkommen können, hatte aber nicht im entferntesten den Zweck oder die Folge, das Tragen irgend eines Ordens und gewiß am allerwenigsten das des Eisernen Kreuzes zu erschweren oder gar zu verhindern; sie ist auch, soviel wir wissen, von Niemand so ausgelegt worden. Die höchsten und hohen Führer des 12. Armeecorps haben von Anfang an gerade das Eiserne Kreuz täglich, auch außer dem Dienste, auch allein ohne andere Decorationen getragen, thun dies auch heute noch und beweisen wohl dadurch am besten, welchen hohen Werth sie gerade auf diese Decoration legen. Wenn aber die „Spener'sche Zeitung" in einer späteren Nummer sich sogar von hier aus schreiben läßt, daß vor etwa zwei Jahren die Officiere in Dresden sich das Wort gegeben hätten, das Eiserne Kreuz nicht mehr zu tragen, so ist dies einfach eine Lüge, die einer ernsten Widerlegung garnicht werth ist.

München, 19. November. [Ultramontane Studenten.] Der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" schreibt man: Wie sehr auch ein Theil der Münchener Studentenschaft von ultramontaner Engherzigkeit angesteckt ist, können Sie aus der unter andern Umständen kaum bemerkenswerthen Thatsache ersehen, daß die sogenannte katholische Studentenverbindung Oenania an hiesiger Universität den katholischen Divisionspfarrer Dr. Lauer in Coblenz „als einen dem Abfalle vom Glauben Verdächtigen" aus der Reihe ihrer „alten Herren" gestrichen hat. Bekanntlich stand Herr Pfarrer Lauer im Streite des preußischen Armeepropstes mit der Regierung auf Seite der letzteren, und es wurde deshalb vom Bischof von Trier allen Priestern seiner Diöcese verboten, sich von ihm geistliche Aushülfe leisten zu lassen. Schon vor einem Jahre hat der katholische Studentenverein den Abgeordneten Professor Dr. Sepp ebenfalls „wegen Ketzerei" aus dem Mitgliederverzeichnisse gestrichen.

Karlsruhe, 24. November. [Landtagsvorlagen.] Von der Regierung wurden in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer betreffs der Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer, betreffs Einführung von Fortbildungsschulen, eine Vorlage zur Ergänzung der Kirchengesetze und die neue Städteordnung eingebracht. Der Finanzminister legte ferner das neue Budget vor. Der Hauptfinanzetat schließt mit einem Gesammtüberschusse von 47,652 Gulden ab, die Betriebsüberschüsse für das Ende des Jahres werden 4 bis 5 Millionen betragen. Vom Finanzminister wurden außerdem Gesetzentwürfe über die Gewährung von Wohnungsgeldern an die Staatsbeamten, die Erhöhung von Pensionen, die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und die provisorische Erhebung der Steuern eingebracht.

♀ **Metz**, 20. Novbr. [Die vom Bisthum Nancy abhängenden Ortschaften Deutsch-Lothringens. — Die politische und confessionelle Stellung der Einwohner Lothringens. — Militärisches.] Bekanntlich hat der Hirtenbrief, welcher in den zur Diöcese Nancy gehörenden Orten Deutsch-Lothringens im August d. J. verlesen worden ist und worin die Gläubigen zum Gebet für die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich angefeuert wurden, zum Einschreiten der Gerichtsbehörden, so wie zu einer Vorstellung beim Pariser Cabinet Veranlassung gegeben. Nach der Meinung der „Nordd. Allg. Z." bietet sich da für die französische Regierung eine Gelegenheit, um unzweideutig darzuthun, daß sie auch ihrerseits solche Aufwiegelungen und Bedrohungen des guten Einvernehmens mit anderen Staaten mißbilligt. — Sollte es nicht an der Zeit sein daran zu denken, die zu dem französischen Sprengel gehörenden deutschen Ortschaften von jenem Bisthum loszulösen und sie dem Bischof von Metz zu unterstellen? Damit wäre man nicht blos der Eventualität einer Wiederkehr ähnlicher Situationen überhoben, auch auf anderen Gebieten würden dann Collisionen vermieden werden, wie sie jüngst in Diedenhofen vorgekommen sind. An der dortigen Mädchenschule waren bis vor Kurzem Schwestern aus Nancy (soeurs de sct. Charles) thätig. Als nun die bis zum Schluß des letzten Schuljahres dort angestellten Schwestern von Nancy aus durch neue Schwestern ersetzt werden sollten, hat unsere Regierung Widerspruch erhoben und Lehrerinnen aus Metz in jene Stelle geschickt. — Macht uns doch schon ein Theil der einheimischen Geistlichkeit Deutsch-Lothriugens hinreichend zu schaffen durch die Agitation, die sie mit Glück in den Dörfern namentlich unternimmt. Kaum vergeht ein Tag, an dem nicht ein oder das andere deutsche Blatt in den Reichslanden Thatsachen berichtet, die auf einen Theil des Clerus kein günstiges Licht werfen. Aber ich will hier nur erwähnen, was ich selber in der vergangenen Woche in einem Dorfe an der Saar gesehen und gehört habe. Dort hat sich der eine Theil der Bewohner, und zwar der evangelische, mit der Thatsache der Annexion befreundet, und nimmt dankbar die Vortheile an, welche die neue Verwaltung bis jetzt gebracht hat. Dafür steht er in großem Mißcredit bei den katholischen Einwohnern, welche zwar dieselben Wohlthaten der Regierung genießen, dabei aber die Anderen, welche sich nicht als Preußenfresser geriren oder gar der Regierung ein freundliches Wort reden, mit scheelen Augen ansehen. Die Einen hegen die künstlich genährte Hoffnung auf Revanche und Wiedervereinigung mit Frankreich, die Anderen haben diese Hoffnung längst aufgegeben. Wenn auch die Gerüchte, die ich dort hörte, z. B. daß, wenn es losginge die Häuser der Ketzer sofort angezündet würden, nichts weiter als unbesonnene Aeußerungen einiger Heißsporne sind, so beweisen sie doch, wie weit bereits die Gegensätze sich zugespitzt haben. Immerhin ist die Thatsache erfreulich, daß ein guter Theil der alten Bevölkerung Lothringens, auch der katholischen, der Verwaltung freundlich entgegenkommt und daß es dieser Theil ist, mit dem wir bei den uns für den Januar nächsten Jahres in Aussicht gestellten Reichstagswahlen zusammengehen müssen. Hier in Metz sind bereits innerhalb der reichsfreundlichen Partei die ersten Vorbereitungen für die Wahlen getroffen. — Gestern Morgen trafen die Rekruten für die beiden hiesigen baierischen Infanterie-Regimenter ein. Die neuen Mannschaften für die preußischen Regimenter werden erst am Arfang nächsten Monats anlangen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 24. Nov. [Die Krach-Debatte.] Es ist merkwürdig, daß uns der Zopf nun einmal immer hinten hängt — wir mögen uns drehen, wie wir nur wollen. Da heißt es, unser Parlament sei durch die directen Wahlen von den Landtagen emancipirt worden; und kaum ist der erste, aus unmittelbaren Wahlen hervorgegangene Reichsrath zusammengetreten, da wird ihm seine fortdauernde unbedingte Abhängigkeit von den Landtagen so recht drastisch unter die Nase gerieben. Kaum vierzehn Tage ist er versammelt — und schon wird dem Abgeordnetenhause in brutaler Weise zugerufen: „Packt euch und macht den Landtagen Platz!" Gerne gebe ich zu, daß die Discussion über die Anlehns-Vorlage im Ausschusse wesentlich abgethan und anticipirt ist; daß nicht viel Gescheites zu Tage gefördert werden würde, auch wenn das Parlament noch vollauf Zeit hätte, das Commissions-Elaborat noch Tage lang zu discutiren. Aber einfach, es ist im allerhöchsten Grade unwürdig, wie das Abgeordnetenhaus auf Regierungsbefehl den hochwichtigen Gesetzentwurf in zwei Sonntags- und zwei Montagssitzungen durchpeitschen muß. Unwürdig ist es und — wo man es mit so durch und durch verlogenen Gegnern, wie die Schwarzen es sind, zu thun hat — auch sehr gefährlich. Denn das begreift doch ein Blinder, daß die Clericalen ihren Landsleuten daheim triumphirend sagen werden: „Nun, wer hat Recht? Nach einem Voll-Parlament haben sie geschrien; und kaum haben sie Eins, da wissen sie nichts Eiligeres zu thun, als uns nach Hause zu jagen, sobald sie sich 80 Millionen aus den Taschen der Steuerträger für die Börsenspieler haben bewilligen lassen!" Gestern dauerte die Sitzung von 10 bis 3 und von 7 Uhr Abends bis Mitternacht: Dennoch ward nur die Generaldebatte absolvirt. Auch jetzt, um 7½ Uhr Abends bin ich noch außer Stande, Ihnen alle Resultate der Spezial-Debatte mitzutheilen, da über viele einschneidende Amendements erst in der heutigen Nachtsitzung die Würfel der Entscheidung fallen werden. Indessen spricht Alles dafür, daß das Ausschuß-Elaborat, wie bisher, so auch fernerhin unverändert durchgehen wird; die Summe des Anlehens, die Art seiner Aufbringung ist ebenso acceptirt worden, wie der Antrag, das Haus selber möge gleich die Proportion fixiren, wie das Geld zwischen Eisenbahnbauten und Vorschußkassen zu vertheilen sei, verworfen ward. Dem Finanzminister wird in diesem Punkte freie Hand gelassen, wie Regierung und Ausschuß es verlangt: Kronawetter's Vorschlag, 50 Mill. für die Vorschußkassen und 50 für den Schienenbau zu bestimmen, blieb in der Minorität. Gefährdet dürfte nur da ein Punkt der Vorlage erscheinen, wo sie auch nicht pupillarsichere Papiere „unter besonders berücksichtigenswerthen Verhältnissen und gegen Zustimmung des Finanzministers, so wie blos durch die Wiener Centralleitung der Vorschußkassen" zur Belehnung durch diese letzteren zuläßt. Das Haus stellt sich wie die Regierung der Börse absolut feindselig gegenüber; ihr gebühre eine ganz andere Staatshilfe, die durch den Staatsanwalt. Einzig und allein der Director der Creditanstalt Dr. von Mayerhoffer hatte den Muth, in der Einen, den Kernpunkt der Sache treffenden Rede, die überhaupt gehalten ward, dieser Verurtheilung der Börse entgegenzutreten. Mayerhoffer allein schilderte richtig, wie die von der Börse ausgegangene Katastrophe längst zu einer Geschäftskrisis ausgeartet und nicht mehr durch Recriminationen, sondern nur durch „ein scharfes Auge und warmes Herz" zu heben sei. Alle übrigen Reden waren herzlich unbedeutend und durch die Journal-Discussion überholt. Der Finanzminister sprach überraschend nichtssagend, nur Lasser triumphirte wenigstens formell über die leichtfertigen Verleumdungen, die Kronawetter, ohne einen Beweis beizubringen, gegen die Regierung aus dem Aermel schüttelte.

Schweiz.

Bern, 19. Nov. [Aus dem Nationalrathe. — Kirchliches.] Heute, schreibt man der „K. Z.", hat die Commission des Nationalraths den an sie Behufs seiner definitiven Redaction zurückgewiesenen Art. 25, den sogenannten Schulartikel, zur Schlußabstimmung vorgelegt. Er lautet jetzt:

„Art. 25. Der Bund ist befugt, neben der bestehenden polytechnischen Schule eine Universität und andere höhere Unterrichtsanstalten zu errichten oder solche Anstalten zu unterstützen. Die Cantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschließlich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich. Der Bund ist befugt, über die Anforderungen an die Primarschule, sowie über die Bedingungen, unter welchen Jemand in dieser letzteren Unterricht ertheilen kann, Vorschriften zu erlassen. Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können."

Mit 74 gegen 41 Stimmen wurde diese Redaction zum Beschluß erhoben, worauf zur Berathung der von den Niederlassungsverhältnissen handelnden Artikeln 42, 43, 44 und 45 übergangen wurde, welche vor Ende der Woche kaum beendigt werden wird. — Außer Abbe Deramey in Pruntrut sind von den von der Berner Regierung neugewählten Pfarrern im Jura noch die für die Gemeinden Laufen, Delsberg und Göllingen seither eingeführt worden. Ueberall ging die Installationsfeier in größter Ruhe vor sich; in Laufen sogar unter Theilnahme der gesammten Bevölkerung. In Charmoille wurde der dortige abgesetzte Pfarrer Dedatte verhaftet und von sechs Gendarmen ins Gefängniß abgeführt, weil er von der Kanzel herab den Bürgerkrieg gepredigt. In Pruntrut lesen die abgesetzten Pfarrer täglich in der Kirche der Ursulinerinnen Messe, während sie in einer Scheune die Predigt halten, was ihnen, so lange sie nicht in die Fußstapfen des Pfarrers Adatte treten, erlaubt sein wird.

Bern, 20. Nov. [Die Bundesrevisions-Berathung] über die vom Niederlassungswesen handelnden Art. 42, 43, 44 u. 45 der Bundesverfassung begann, nachdem materienweise Ausscheidung beschlossen, mit den in Artikel 42 enthaltenen Rechten der schweizer Bürger und der Niedergelassenen am Niederlassungsorte. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf die neuen Grundsätze Annahme fanden, daß kein Schweizer seiner politischen Rechte verlustig erklärt werden kann außer durch gerichtliches Urtheil und im Falle von Geisteskrankheit, und daß die Bürgergüter in erster Linie für die öffentlichen Bedürfnisse verwendet und private Nutzungen erst vertheilt werden sollen, wenn in der betreffenden Gemeinde keine permanenten Gemeindesteuern bezogen werden, wurde auch dieser Artikel zur Feststellung der Redaction an die Commission zurückgewiesen. Art. 43 rief ebenfalls eine längere Diskussion hervor, welche schließlich zur sofortigen Annahme der bundesräthlichen Fassung führte. Sie lautet: „Kein Canton darf einen Cantonsbürger aus seinem Gebiete verbannen (neu) oder ihn des Bürgerrechts verlustig erklären. Die Bedingungen für die Ertheilung des Bürgerrechts an Ausländer so wie diejenigen, unter welchen ein Schweizer zum Zweck der Erwerbung eines ausländischen Bürgerrechts auf sein Bürgerrecht verzichten kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geordnet (neu)." Das allgemeine Heimatrecht, die Hauptfrage des Niederlassungswesens, enthält Art. 44. Neben der buudesräthlichen Redaction und der der Commission sind noch von verschiedenen Seiten Anträge auf den Kanzleitisch gelegt; eine Beschlußfassung wird allem Anschein nach vor morgen nicht erfolgen.

Bern, 21. November. [Aus dem Nationalrath. — Kirchliches.] An der Discussion über Art. 44 der Bundesverfassung haben sich, so schreibt man der „K. Ztg.", bis jetzt 10 Mitglieder des Nationalraths betheiligt und 9 sind zur Stunde noch eingeschrieben. Der Antrag des Bundesraths lautet:

„Art. 44. Jeder Schweizer hat das Recht, sich innerhalb der schweizerischen Gebiete an jedem Orte niederzulassen, wenn er einen Heimatschein oder eine andere gleichbedeutende Ausweisschrift besitzt. Ausnahmsweise kann die Niederlassung verweigert oder entzogen werden: 1) denjenigen, welche in Form eines strafgerichtlichen Urtheils nicht im Besitze der bürgerlichen Rechte und Ehren sind; 2) denjenigen, welche dauernd der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen nnd deren Heimatgemeinde, beziehungsweise Heimatcantone eine angemessene Unterstützung trotz amtlicher Aufforderung nicht

gewährt. Der Niedergelassene darf von Seiten des die Niederlassung gestatteten Cantone mit keiner Bürgschaft und mit keinen anderen besonderen Lasten Behufs der Niederlassung belegt werden. Eben so darf die Gemeinde, in welcher er seinen Wohnsitz nimmt, ihn nicht anders besteuern als den Ortsbürger. Ein Bundesgesetz wird das Maximum der für die Niederlassungsbewilligung zu entrichtenden Kanzleigebühr bestimmen."

Mit diesem Antrage ist, ausgenommen den letzten Satz, auch die Commission einverstanden; neben ihm fielen im Laufe der Discussion noch eine ganze Reihe von Anträgen, von denen der wichtigste der vom Bundesrath Schenk und den Vertretern des Cantons Bern unterstützte, daß der Bund nur das Recht der freien Niederlassung von Canton zu Canton und nicht von Gemeinde zu Gemeinde gewähren soll. Ein Redner verlangte Aufnahme eines sofortigen Verbots der Ueberschreibung von Verarmten nach der Heimat; wieder ein Anderer stellte den Antrag auf Entziehung der Niederlassung im Falle unsittlichen Lebenswandels; doch ist nach dem bisherigen Verlaufe der Annahme der bundesräthlichen Redaction mit einigen unwesentlichen Veränderungen zu schließen. — Der bereits gestern erwähnte, dem Großen Rathe des Cantons St. Gallen vorgelegte Gesetzesvorschlag, laut dessen Geistliche, welche confessionellen Unfrieden stiften oder ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen, mit einer Geldbuße bis 1000 Fr. nebst Gefängniß bis auf ein Jahr und im Rückfalle mit vierjähriger Amtseinstellung oder gänzlicher Amtsentsetzung bestraft werden können, ist für erheblich erklärt und einer speciellen Commission zur Berichterstattung und Antragstellung noch im Laufe der gegenwärtigen Session übergeben worden. Die große Mehrheit, mit welcher die Erheblichkeits-Erklärung erfolgte, läßt mit Gewißheit auch auf seine Annahme schließen.

Italien.

Rom, 19. November. [Zur Liquidation der Klöster. — Cholera.] Die Liquidations-Commission schreibt man der „K. Z." hat bis heute ungefähr 800 Pensionsberechtigungen von Ordensgliedern anerkannt und den Betreffenden die Anweisungen eingehändigt. Die Summe, welche darauf hin jährlich gezahlt werden muß, beträgt an 300,000 Lire, so daß die Ausgaben für Pensionen, wenn die Obliegenheiten der Commission erfüllt sind, für Rom gegen 1,600,000 Lire jährlich betragen werden. Diese Summe wird sich freilich, aller Voraussicht nach, schon bald in beträchtlichen Progressionen vermindern, da von den 4200 dem Mönchsstande Angehörigen nicht Wenige schon ein hohes Alter erreicht haben. Die kostbarste Hinterlassenschaft der Convente, welche der Regierung anheimfällt, besteht aus den Bibliotheken. Die Kunstwerke, seien es Gemälde, Sculpturen oder Geräthe, waren meist in den Kirchen und bleiben deren Eigenthum; das Klostergesetz bestimmt ausdrücklich, daß dieselben weder verkauft noch von dem Orte, wo sie dem Cultus dienen, entfernt werden dürfen. Von den großen Bibliotheken hat nun die eine ihren neuen Director bereits erhalten, für die anderen wird er wohl noch in diesen Tagen ernannt werden. Mittlerweile aber sind auf beiden noch die Mönche in Thätigkeit, welche bisher den Dienst versehen haben. Die vier Dominikaner in der Casanatensis bleiben vorläufig, weil sie am besten in der Bibliothek Bescheid wissen; sie bekommen eine monatliche Gratification von 100 Lire und sind damit sehr zufrieden, auch viel flinker und aufmerksamer gegen das Publikum als früher. Von den Angehörigen anderer Orden, besonders der Capuciner, haben einige ganz absonderliche Erwerbszweige ergriffen; drei sind bei einem Haupt-Lottocollecteur in Dienst und besorgen den Vertrieb der Loose, andere sind Ausläufer noch andere treiben kleine Hantierung auf eigne Faust. Gerade in den letzten Jahren war eine auffallend große Anzahl junger Leute in den Orden eingetreten. Woher kam das? Nicht aus neu angefachtem allgemeinen religiösen Eifer, sondern aus einer sehr einfachen Anordnung des Papstes, der vor drei Jahren den Generalen der Orden die Weisung zugehen ließ, jetzt ohne weiteres Jeden, der sich melden würde, in den Orden aufzunehmen. Ich kann Ihnen die Thatsache verbürgen, wie auch, daß Pius IX. sich durch die inständigsten Bitten mehrerer Ordensgenerale nicht veranlaßt gefühlt hat, diese Anordnung zurückzunehmen. Freilich stimmt diese Handlung schlecht mit den jüngsten Worten desselben Papstes: daß die Aufhebung der Orden in Rom nichts sei als eine Strafe wegen der schlaffer gewordenen Disciplin. — Von Cholera ist seit einer Woche nichts mehr zu verspüren. Wir haben jetzt Tramontana, die reinste Luft und das herrlichste Wetter.

Frankreich.

* **Paris,** 22. November. [Ueber die wirthschaftliche Crisis in Europa und Amerika] veröffentlicht das „Journal des Debats" eine Studie des bekannten Finanziers Baron J. v. Reinach. Die Crisis in Amerika bestimmte Herrn von Reinach namentlich, die europäischen Regierungen vor einer überstürzten Betreibung der Münzreform zu warnen:

Deutschland, sagt er, kann seine Milliarde Golde nur so lange bewahren, als es sie in den Staatskassen verschlossen hält; andernfalls würde sie bei dem heutigen Wechselcourse sofort nach London und Newport abströmen. Wie blendend auch die Theorien der Staatswirthe sein mögen, welche bei ihren Vorschlägen so wichtigen Thatsachen, wie die Handelsbalance und der Wechselverkehr keine Rechnung tragen, die Einführung der Münzeinheit würde auf der Stelle die Solidarität, welche der Telegraph zwischen den Märkten der ganzen Welt geschaffen hat, noch bedenklich verschlimmern. Ist es nicht offenbar, daß Deutschland, eben weil es auf dem Punkte steht, die Goldwährung einzuführen, sehr glücklich ist, noch die alten Circulationsmittel zu seiner Verfügung zu haben, und weiß man nicht, daß die Banken von Frankreich und Belgien oft in der Lage waren, die Abnahme ihres Baarvorraths hintanzuhalten, indem sie den Speculanten, welche ihnen ihr Gold entführen wollten, anstatt dessen Silberthaler gaben? In den fünf großen Ländern allein, welche dem Zwangscourse unterworfen sind, beträgt der Notenumlauf 12 Milliarden 800 Millionen Francs (nämlich Nordamerika 3500, Oesterreich 1700, Rußland 2900, Italien 1500 und Frankreich 3000 Mill.). Dieser Quantität Papiergeld steht ein Baarvorrath von 2 Milliarden 800 Millionen Francs gegenüber: wir fragen die Anhänger der Münzeinheit, wo sie das nöthige Gold hernehmen wollen, um die Circulation dieser Masse Papiere zu regeln und ob der Augenblick gut gewählt ist, das Silber aus dem Verkehr zu ziehen, während man vor Allem darauf bedacht sein sollte, den Notenumlauf zu vermindern. Daher finden wir es auch ganz natürlich, daß gewisse Staaten, wie Rußland, Oesterreich und Nordamerika, darauf bedacht sind, das Silber, welches man anderwärts außer Cours setzt, zu sich heranzuziehen. Wir wollen mit diesen Bemerkungen durchaus nicht die schwere Frage des Münzfußes entscheiden, sondern nur darauf hinweisen, daß es unter den obwaltenden Umständen gefährlich wäre, sie voreilig zu lösen.

Uebrigens schöpft Herr v. Reinach aus einem Vergleich des letzten Ausweises der Bank von England mit jenen vom 10. und 17. Mai 1866 die Ueberzeugung, daß die Crisis lange nicht so bedenklich sei wie damals; ein Ende derselben sei indeß nicht eher abzusehen, als bis Deutschland die Veränderung seines Münzfußes glücklich durchgeführt und bis in Amerika, dem Ursprungslande des Goldes, der Wechselcours auf Europa dauernd gebessert hätte.

[Legitimistische Erklärungen.] Die legitimistischen Blätter werden gebeten, folgende auch jetzt noch immerhin beachtenswerthe Erklärung an die Nationalversammlung einzurücken:

Ueberzeugt, daß die nationale und christliche Monarchie das einzige Mittel des Heils für das Land ist, und daß Sie dieselbe bilden könnten, hätten Sie es gewollt, können wir nicht einwilligen, Frankreich durch das Votum des Gesetzentwurfs zu sagen, wir böten ihm ein nothwendiges Werkzeug der socialen Erhaltung an. Diejenigen, welche so denken, mögen es sagen und demzufolge zustimmen; das ist ihr Recht, ihre Pflicht, die wir achten. Wir haben unser Gewissen geprüft: unserer Ansicht nach wäre diese Handlung nicht aufrichtig. Unter dem Könige stehend, aber wie er, haben wir nie unser Land betrogen und werden es nie betrügen. Wir bleiben der Abstimmung fern. Vicomte d'Aboville, de Belcastel, Graf de Cornulier, Lucinière, Dezanneau, Marquis de Franclieu, Graf de Treville, du Temple.

Zum einzigen Zwecke, Frankreich vor der es bedrohenden Anarchie zu bewahren, auf die Redlichkeit und die Uneigennützigkeit des Marschalls de Mac Mahon vertrauend, werde ich für ihn thun, was ich für Niemand that, und die Verlängerung seiner Vollmachten votiren, dabei aber der Monarchie, die ich allein für fähig halte, Frankreich zu retten, meine Zuneigungen, meine Hoffnungen, meine Ergebenheit und meine Anstrengungen bewahrend. Vicomte de Lorgeril.

Diese Erklärungen sollten von der Trübüne gegeben werden. Der Schluß der Debatte verhinderte aber, daß sie gemacht werden konnten.

Am 2. Dec., dem Jahrestage der Schlacht von Champigny, wird auf dem Schlachtfelde eine feierliches Seelenamt gehalten werden und hierauf zur Einweihung des nun vollendeten Denkmals geschritten.

□ Proceß Bazaine.

(Fortsetzung und Schluß der Sitzung vom 21. November.)

Der erste der an der Barre Erscheinenden, Zeuge Antoine Garigue, damals Conducteur in Metz, heute in die Gilde der Pariser Kutscher aufgenommen, hat vom 25. September ab mit einem Wagen und zwei Pferden den Parlamentärdienst bei den Vorposten versehen. Er hat vielleicht 12 Mal die Fahrt gemacht. Der deutsche Parlamentär, den er führte, war fast immer derselbe, ein Dragoner-Officier, ein großgewachsener, schöner Mann.

Der Präsident läßt hierauf zwei schriftliche Depositionen aus Luneville verlesen. Die erste rührt von einer Wittwe Gilbert her, welche erklärt, ein in Straßburg bei ihr bequartierter preußischer Officier habe ihr gesagt: „Am 18. October werden wir mit Bazaine in Paris sein . . . . . Bazaine ist ein Verräther." Dieser Officier hätte hinzugefügt, daß Napoleon sammt Bazaine erschossen zu werden verdienten.

Lieutenant Knoll hat während seiner Gefangenschaft in Deutschland (am 20. October) erfahren, daß eine vom Könige von Preußen an die Königin gerichtete Depesche den Fall von Metz meldete.

Die Aussage Bompard's, Deputirten und Maire von Bar-le-Duc, bietet großes Interesse und verdient ausführlich citirt zu werden. Er erklärt:

Ich habe Regnier bei seiner Rückkehr von Metz in Bar-le-Duc gesehen. Er stellte sich mir als dem Maire der Stadt vor. Als ich ihn um seinen Namen befragte, erwiederte er mir: „Wenn man der Diplomatie angehört, hat man keinen Namen." Ich replicirte ihm: „Wenn man seinem Lande treu dient, spielt man nicht Versteckens. Er befragte mich um die Mittel, zum deutschen Hauptquartier zu gelangen, und zeigte mir einen von Bismarck unterzeichneten Passirschein nebst einer von Napoleon und Bazaine signirten Photographie vor. Ich verweigerte ihm hierauf den angesuchten Passirschein und herrschte ihm zu, seiner Wege zu gehen. Am Abend kam er trotz dieser brüsken Abfertigung wieder. Da erklärte er mir, daß sich die Armee um Metz in der traurigsten Verfassung befinde, und daß sie bald genug mit dem Feinde werde unterhandeln müssen.

Das ereignete sich am 26. September. Die Signatur sei die des Kaisers und nicht die des kaiserlichen Prinzen gewesen, er habe sie erkannt, weil er sie früher auf officiellen Actenstücken gesehen. Die Unterschrift Bazaine's hat er bis dahin nicht gekannt.

Der Regierungscommissär: Als Maire von Bar-le-Duc hatten Sie Beziehungen zu den preußischen Officieren. Welche Meinung hatten Sie von dem Angeklagten?

Antw.: Eine klägliche. Zu verschiedenen Malen sagten sie mir dasselbe: „Bazaine ist ein Mann, der die Millionen liebt. Er wird von sich sprechen machen." Ich protestirte oft gegen diese Anschauung.

Bazaine: Auf eine so niedrige Verleumdung habe ich nichts zu entgegnen. Es wundert mich nur, daß Herr Bompard sie an dieser Stelle wiederholt.

Zeuge: Man verlangt von mir, zu sagen, was ich gehört habe.

Der Generalpräsident: Marschall, Sie haben nicht das Recht, sich gegen die Erklärungen eines Zeugen zu erheben.

Jules Favre wird an die Barre gerufen. Des Publikums bemächtigt sich bei Anhörung dieses Namens eine allgemeine Bewegung. Der Ex-Minister der Regierung der Nationalvertheidigung beginnt mit einem kurzen Berichte über seine Entrevue mit Bismarck in Ferrière. Als ihm der deutsche Reichskanzler die famose Photographie zeigte, sagte ich ihm: Sie sehen, daß ich Recht hatte, als ich Ihnen gestern sagte, Sie wollten das Empire wieder herstellen. Er wollte das nicht zugeben, meinte, er lege dem Ueberbringer dieser Photographieen nicht die mindeste Wichtigkeit bei und habe ihn abgewiesen. Von da ab betrachtete ich diesen Zwischenfall nicht mehr als erheblich. Im Verlaufe dieser Entrevue kam Bismarck auch auf Metz zu sprechen. Er fragte mich: „Sind Sie des Gehorsams von Bazaine gewiß?" Ich konnte nur eine Antwort geben, die nämlich, daß ich keinen Augenblick an diesem Gehorsame zweifelte. Darauf erwiderte er: „Sie haben Unrecht, ich habe Gründe zu glauben, daß Bazaine nicht für Sie ist." (Tiefe Sensation im Auditorium).

Fr. Sind Sie gewiß, die Unterschrift der Kaiserin auf einer der Photographien gesehen zu haben?

Antw. Ganz gewiß. Die Unterschrift „Eugenie."

Fr. Hat Ihnen der Oberbefehlshaber Mittheilungen zukommen lassen?

Antw. Wir haben unser Möglichstes gethan, um uns mit ihm in Verbindung zu setzen, aber es gelang uns nicht. Ich wünschte noch Folgendes hinzuzufügen: Als mir Hr. v. Bismarck Regnier als eine bedeutungslose Persönlichkeit hinstellte, hatte er mir nicht die Wahrheit gesagt. Ich sagte ihm auch bei einer Gelegenheit offen: „Sie haben mich in Bezug auf Regnier getäuscht: Dieser Mann war Ihr Agent." Er vertheidigte sich nur sehr schwach gegen diesen Vorwurf.

Bazaine. Ich protestire gegen die vom Zeugen auf irgend eine Meinungsänderung von Bismarck hin abgegebene Erklärung. Ich habe meine Militärpflicht niemals von dem Dienste Frankreichs getrennt.

Jules Favre. Ich habe die Wahrheit gesagt. Uebrigens kommt meiner Aeußerung keine andere Wichtigkeit als die meiner persönlichen Autorität zu.

General Pourcet beantragte gegen den nicht erschienenen Zeugen Regnier gemäß verschiedenen Artikeln des Militärstrafgesetzbuches die Verurtheilung zu einer Geldstrafe. Diese wird vom Tribunale auf 100 Frcs. bemessen.

Ferner aber beantragt der Regierungscommissär gegen diese zweideutige Persönlichkeit:

„In Anbetracht dessen, daß er ein Einverständniß mit dem Feinde unterhalten, um dessen Pläne zu begünstigen; 2) daß er in die französischen Linien eingedrungen, um Geheimnisse und Pläne zu belauschen und sie dem Feinde zu übermitteln; 3) daß er dem Feinde Mittheilungen und Documente habe zukommen lassen, welche die Operationen der französischen Armee beeinträchtigen konnten, welche Verbrechen durch Art. 73 des Militärstrafgesetzbuches vorgesehen sind, daß ihm Act für seine Vorbehalte zur gerichtlichen Verfolgung Regniers gegeben werde. Es wird ihm Act gegeben.

Der Deputirte Combier giebt hierauf eine unbedeutende Deposition über die Brücke von Longeville ab.

General Le Flo erscheint an der Barre. Er ist in bürgerlichem Costüm. Vom Präsidenten befragt, warum er nicht in Uniform erschienen sei, erwidert Le Flo als überzeugungstreuer Repnblikaner, er habe geglaubt, seine Würde als Gesandter habe vor seinem Charakter eines Divisionsgenerals den Vorrang. Zeuge schildert die verschiedenen Versuche der Regierung des 4. September, mit Bazaine in Verkehr zu treten. Einer der betreffenden Emissäre war nebenbei Ueberbringer eines Privatschreibens der Marschallin. Die beigefügte Depesche setzte den Marschall von den Pariser Vorgängen in Kenntniß, und meldete ihm die patriotische Bewegung, welche die Bevölkerung zum Widerstande hinriß. Diese Depesche scheint ihre Bestimmung nicht erreicht zu haben. Ich beschwor den Marschall, sich mit seiner Armee dieser patriotischen Bewegung anzuschließen. Es mag sonderbar erscheinen, daß ein Kriegsminister einen Armeechef bittet, seine Pflicht zu thun, aber schon damals hegte ich Zweifel. (Bewegung im Auditorium.) Ich sandte noch eine gewisse Anzahl von Boten, unter Anderen den Sergeant Hoff, von denen aber keiner sein Ziel erreichte. Der Marschall hat keine dieser Depeschen erhalten. Ich habe mindestens keinen bestimmten Beweis vom Gegentheile. Wenn ihm indessen das Schreiben der Marschallin zugekommen ist, so scheint es mir unmöglich, daß er nicht auch mein beiliegendes Schreiben erhalten habe. Einige Tage vor der vollständigen Einschließung von Metz ging in der Nähe von Paris ein in der Moselfestung aufgestiegener Ballon mit ca. 6000 Schreiben beschwert nieder. Von dem Marschall befand sich keines darunter. Das vermehrte meine Unruhe.

Fr. Ist keiner Ihrer Emissäre wiedergekommen?

Antw. Ein einziger, Namens Jacot, und dieser hatte die feindlichen Linien nicht passiren können.

Lachaud: Und sind die Emissäre, welche der Marschall aussandte, auf dem Kriegsministerium eingetroffen?

Antw. Kein Einziger.

Nun kommt der Hauptzeuge des Tages, Michel Leon Gambetta an die Reihe. Alles erhebt sich mit noch größerer Eilfertigkeit wie bei seinen Vorgängern, um den Mann genau zu sehen, der die Geschicke Frankreichs während der unglücklichsten Epoche seiner langen Geschichte geleitet hatte.

Der Präsident: Was für Maßregeln haben Sie in Ihrer Eigenschaft als Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung ergriffen, um Communicationen mit der Rheinarmee herzustellen?

Antw. Wir thaten zweierlei. Gleich in den ersten Tagen der Installation der Regierung der Nationalvertheidigung beauftragten wir den Polizei-Präfecten, aus der Polizei oder aus dem Schooße der Bevölkerung Agenten zu wählen, welche der Armee von Metz und ihrem Befehlshaber Nachrichten über die Pariser Vorgänge zu überbringen hätten. Unserer Ansicht nach bildete diese Armee eine der größten Hilfsquellen des in Gefahr schwebenden Vaterlandes. In diesem Augenblicke theilte die Regierung das Vertrauen des ganzen Landes nicht nur in die Tüchtigkeit, sondern auch in den Patriotismus des Oberbefehlshabers.

Man wußte, welchen Werth die Armee von Metz besaß. Daher war es auch der erste Gedanke der neuen Regierung, diese Armee von dem Vorgegangenen in Kenntniß zu setzen. Der 4. September war eine Thatsache, die sich aufdrängte. Im ganzen Lande ertönte nur ein Schrei: „Wir müssen Widerstand leisten." Dieser Widerstand hatte zwei Stützpunkte: Metz und die neu zu bildenden Armeen. Die Regierung des Hotel de Ville war nur von der einen Idee beseelt: Frankreich zu vertheidigen.... Ich brachte zur Kenntniß des Marschalls Bazaine den Charakter der Revolution, die sich vollzogen hatte, sowie den Glauben, den wir an seine Festigkeit und seinen Patriotismus hatten. Bis zum 10. October, zu welcher Zeit ich Paris verließ, habe ich diese Versuche unablässig erneut. Ich weiß nicht, ob mit Erfolg. Es heißt: nein.

Aber auch von Tours aus war mein Trachten unermüdlich dahin gerichtet. Alle Nachrichten, die uns von auswärts kamen, sprachen von täglichen Kämpfen um Metz. Bis zum letzten Augenblick kamen uns ähnliche Nachrichten zu, welche uns in unserem Widerstande bestärkten und in unseren Hoffnungen ermuthigten. Daraus erklärt sich der Widerspruch zwischen den Nachrichten, die wir der Bevölkerung übermittelten und unserer Bestürzung, als wir die ganze Wahrheit erfuhren. Vom 12. September ab wurden alle Präfecten der an Metz grenzenden Departements angewiesen, Nachrichten einzusenden und Emissäre nach Metz zu schicken. Unser Vertreter in Brüssel, M. Tachard, bemühte sich, über Luxemburg Emissäre nach der Festung zu befördern. Warum blieben alle diese Versuche nutzlos?

Es steht mir nicht zu, darauf hier eine Antwort zu geben. Noch am Vorabend des tragischen Ereignisses telegraphirte ich an Bourbaki: General! Das höchste Interesse Frankreichs erfordert, daß der Marschall erfahre, er könne noch Alles retten, wenn er aushielte.

Am selben Tage erhielt aber Gambetta von Cissot, dem Vertreter Frankreichs in London, detaillirte Berichte, welche die Existenz politischer Verhandlungen Bazaine's mit dem Feinde außer Zweifel setzten und auch in andern Beziehungen schreckliche Wahrheiten enthielten.

Da stießen wir jenen Schrei der Entrüstung aus, welcher zwar etwas energisch gehalten war, für mich aber doch den Ausdruck der Wahrheit bildete.

Von dem Präsidenten befragt, auf welche Facta er sich stützte, um in diesem Documente Bazaine geradezu als einen Verräther hinzustellen, erwidert Gambetta mit einem Hinweise auf die Depeschen Cissot's vom 26. und 27. October. Auch die drei Emissäre Bazaine's haben dazu beigetragen, ihn in seiner schon bestehenden Ueberzeugung noch zu bestärken. Einer derselben besonders war Ueberbringer von furchtbar ernsten Details, die später durch aus Metz entkommene Offiziere bestärkt wurden. Uebrigens werde das Kriegsgericht Bazaine hören.

Lachaud fragt Zeugen, ob Bourbaki ihn bei seiner Anwesenheit in Tours von der Lage der Metzer Armee in Kenntniß gesetzt habe. Gambetta erwidert, daß Bourbaki entmuthigt war, daß er ihm aber neue Zuversicht mit den Worten eingeflößt habe: „Wenn man im Lande Leute von Herz besitzt, so setzt man den Kampf fort."

Hierauf entspinnt sich ein heftiger Streit zwischen Gambetta und Lachaud, der durchaus wissen will, ob Bourbaki von der Nothwendigkeit eines Waffenstillstandes gesprochen habe. Gambetta läßt Bourbaki alle Gerechtigkeit widerfahren, verneint aber die Frage des Vertheidigers, der Drohungen gegen den Exdictator ausstößt, auf das Energischste.

[Sitzung vom 22. November.] Die Verhandlungen beginnen um 12 Uhr 40 Min. Das Publikum ist ein wenig zahlreicher, was nach den aufregenden Debatten von gestern und der Unbedeutendheit der heute aussagenden Zeugen nur natürlich ist. Elf Zeugen wurden bis zur Pause vernommen. Major Guioth, Secretär des Duc d'Aumale und einer der verdienstvollsten Offiziere, eröffnet den Reigen. Seine heutige Aussage ist nicht von Belang. Folgt Capitän La Ferté und der gewesene Finanzeinnehmer, deren Aussagen auch nichts Bemerkenswerthes bieten. Die weiteren Zeugen: Donzella, Migeon, Intendant Richard, Oberst Marzaroli, Vally, der Matrose Quatreboeuf ꝛc. sagen alle über Depeschen aus, die sie nicht befördern konnten. Der einzige Risse ist von Bedeutung. Er hat am 25. bis 26. September Bazaine eine Depesche in Bezug auf in Longwy für ihn bereit liegende Vorräthe überbracht. Bazaine leugnet. Zum Unglück für ihn hat sich aber Zeuge am 8. October in Metz in das 44. Regiment einreihen lassen. Folglich mußte er in der Festung gewesen sein.

Spanien.

Madrid, 14. November. [Föderale. — Die Commune in Carthagena. — Die Constitutionellen.] Die Föderalen schreibt man der „Wiener Presse", wühlen nicht nur in der Hauptstadt. In Catalonien mußte mehr um ihretwillen als wegen der Carlisten der Kriegszustand verhängt werden. Verschiedene Freiwilligen-Corps sind ohne Widerstand aufgelöst worden. In Andalusien wird an einer neuen Erhebung zur Unterstützung Carthagenas unaufhörlich gearbeitet. Zwischen den Belagerten und den Truppen wird viel Pulver verknallt. Die Wahl der neuen Junta des Cantons durch allgemeine Abstimmung hat nicht diejenigen Elemente an die Spitze gebracht, von welchen die Regierung eine Nachgiebigkeit erhoffen könnte. Antonio Galvez, welchen der freundliche Telegraph nach Oran spedirt hatte, erscheint, als der populärste Mann, mit 3165 Stimmen zum Präsidenten der Junta gewählt. Die nächsten in der Reihe sind Ciudadanos von Cartagena. Roque Barcia und Contreras mußten hinter den Bauern und Freiwilligen-Häuptling Tomaseto hinunterrücken. Die Offiziere Pernas, Pedro del Real und Benedicto erschienen in und unter der Mitte der Stimmentabelle. Der Internationalist La Calle hat den 19. Platz unter 26, die Zahl auf welche, nach den vorliegenden Angaben zu schließen, die Juntamitglieder beschränkt wären. Gar nicht erschienen in der Liste: Auraus, Saballe, Carceles, Del Balzo. Von den beiden Erstgenannten vermuthe ich, daß sie den Rückweg von Commissionen, auf die sie ausgesendet waren, nach Carthagena nicht gefunden haben, weil — sie ihn nicht suchten. Von Carceles und Del Balzo hieß es, sie seien verhaftet. Von der „Commission de servicios públicos" liegt ein Decret vor, das ich ausschließlich auf Rechnung ihres Secretärs, des Herrn de la Calle, schreiben zu müssen glaube. Es stimmt mit internationalistischen Hintergedanken überein, welche, wie Ihnen aus Carthagena berichtet wurde, das Eigenthum einiger Wenigen sind. Das heitere Decret sagt:

„In Anbetracht, daß das Eigenthum eines der legitimsten Rechte des Menschen ist, so lange es das unabweisbare Resultat seiner Arbeit ist;

in Anbetracht, daß es eine der dringendsten Rothwendigkeiten der Revolution und eines der ersten Grundprincipien unserer regeneratorischen Lehre ist, eine vollständige Trennung zwischen dem schlecht erworbenen, gerechten und ungerechten Eigenthum herzustellen;

in Anbetracht, daß seit undenklichen Zeiten und in Folge der absoluten Systeme, welche unser Land beherrscht haben, die lebendigen Kräfte seiner Production und seines Reichsthums sich fast gänzlich gelähmt und unproductiv in den Händen eines Dutzends von priviligirten Familien befinden, welche sie vermöge des Rechts der Eroberung oder königlicher Schenkungen erworben haben;

in Anbetracht, daß diese und andere ökonomische Gründe, welche in anderen analogen Verfügungen werden dargelegt werden, die Grundursache unserer verhältnißmäßigen Inferiorität in der industriellen und commerciellen Entwickelung im Vergleich mit anderen Nationen sind, indem sie, zum großen Scandal der Logik, das ärmste Land aus dem an Naturproducten reichsten Lande machen;

in Anbetracht, daß solche ökonomische Privilegien die Hauptelemente der Stärke ausmachen, welche die sie monopolisirenden Classen anwenden, um die heiligen Rechte des Volkes zu bekämpfen;

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

in Anbetracht, daß die Revolution diese Mißbräuche abschneiden, so große gehässige Privilegien zerstören und alle ökonomischen Gerechtigkeiten wieder herstellen will;

in Anbetracht, daß ebenso die Revolution die öffentlichen Finanzen retten und den Anforderungen entgegentreten muß, welche die Habgier und den Stolz anderer privilegirter Familien dem Staatsschatz unserer Nation mit den innerlichen Kämpfen, welche sie zerstückeln, geschaffen haben:

beschließt diese souveräne Junta:

1) Es wird sofort und mit der möglichsten Schnelligkeit von den revolutionären Gewalten zu der absoluten Abgrenzung des legitimen und des illegitimen Eigenthums geschritten werden;

2) es werden confiscirt und zu Collectiv-Eigenthum des Cantons erklärt alle die Güter, die in seinen Grenzen liegen und welche ihre wirklichen Herren genießen in Folge von Erbschaft oder auf Grund einer königlichen Gnadenverleihung oder Schenkung, wie Vinculationen, Majorate 2c.;

3) es werden confiscirt als Collectiv-Eigenthum des Cantons die Güter, welche durch Kauf vom Staat erworben wurden seit der ersten kirchlichen Desamortisation (1820—1823) und welche um den dritten Theil unter ihrem unterschätzten Werth bezahlt worden sind, während durch andere revolutionäre Behörden die Acten und Titel revidirt werden, welche über Käufe von nationalen Gütern existiren, um nach Recht und Gerechtigkeit über die Legitimität ihres Besitzes zu beschließen.

Carthagena, 1. November 1873.

Für die Commission: Antonio de la Calle."

Auch wenn die Centralisten den Cantonalen noch Monate Zeit lassen, wird sie nicht genügen, um so weitsichtige Geschäfte abzuwickeln. Das Decret ist also mehr curios als gefährlich.

Immerhin können die „Constitutionellen" darauf hinweisen, um zu erhärten, daß ihre Junta mit ihrem neu gefaßten Beschluß, die Regierung in der Herstellung der „Ordnung" um jeden Preis zu unterstützen, ein Wort zur Zeit gesprochen habe. Andere Parteien möchten freilich ein klares, nettes Glaubensbekenntniß der Gesellschaft haben, welche unter dem Directorium von Serrano, Sagasta, Topete der Dinge wartet, die da kommen sollen und meinen, die constitutionelle Junta habe mit ihrem „Ordnungs"-Programm eitel Wind geredet.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 21. Novbr. [Von der Goldküste] liegen heute Berichte über neue Erfolge der britischen Waffen gegen die Aschanti's vor. Am 27. October überrumpelte Oberst Festing mit einer Streitmacht von 9 Offizieren, 100 Soldaten des westindischen Regiments, 300 Fanti's und einiger Artillerie den Feind in seinem Lager in der Nähe von Dunquah und zerstörte dasselbe. Die Aschanti's ergriffen die Flucht, sammelten sich aber in den Gebüschen und versuchten ihr Lager wiederzugewinnen, aber nach dreistündigem Kampfe wurden sie mit großem Verlust zurückgeworfen. Auf englischer Seite wurden 5 Offiziere, darunter Oberst Festing, leicht verwundet und 52 Soldaten getödtet oder verwundet. Zu gleicher Zeit nahm Lieutenant Pollard mit einem kleinen Contingent Marinesoldaten, Blaujacken und Eingeborenen eine glückliche Recognoscirung in Abracampra vor und machte eine Anzahl Gefangene. Die Aschanti's setzen ihren Rückzug über den Prah fort. Seit dem ersterwähnten Treffen hat Sir Garnet Wolseley eine Proclamation erlassen, in welcher er sämmtliche Könige, Häuptlinge und Stämme der Goldküste auffordert, die Aschanti's zu verfolgen. — Der „Pall-Mall Gazette" zufolge trifft das Kriegsministerium Anstalten, um weitere 2000 Mann Truppen nach der Goldküste zu senden. — Das in ein Hospitalschiff für die Goldküste umgewandelte Linienschiff „Victor Emanuel" ist nach seinem Bestimmungsort abgegangen.

[Disraeli] ist noch immer der Held des Tages in Glasgow. Gestern wurde ihm unter entsprechenden Feierlichkeiten das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. Im Laufe des Tages empfing er eine Deputation von Fabrikarbeitern, die ihn baten, seinen Einfluß im Parlament zur Kürzung der Arbeitsstunden in den schottischen Fabriken aufzubieten. Er versprach, sich für die Sache interessiren zu wollen.

[In der gestrigen Sitzung der „Home-Rule"-Conferenz zu Dublin], in welcher die Betheiligung der Mitglieder sehr spärlich war, beantragte Sir Joseph Neale M'Kenna die fünfte Resolution, welche erklärt, daß „Home-Rule" keine Veränderung an der vorhandenen Constitution des Reichsparlaments oder irgend eine Einmischung in die Prärogative der Krone oder Störung der Principien der Verfassung involvire. Der Antragsteller wies auf die Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich als Beispiele der heilsamen Wirksamkeit eines solchen Planes hin, und erklärte die Furcht für grundlos, daß Irland, wenn ihm „Home-Rule" zugestanden werde, durch innere Factionen zerrissen werden würde. Von M'Carthy Downing u. A. unterstützt wurde die Resolution genehmigt. Die nächste Resolution, welche zur Sicherung der Vortheile einer constitutionellen Regierung ein irisches Ministerium für nothwendig erachtet, gelangte ebenfalls zur Annahme; desgleichen die siebente Resolution, welche erklärt, daß Föderalismus die Stärke des Reichs befestigen und dessen Integrität aufrecht halten, sowie die Macht und Würde der Reichskrone erhöhen würde. Die Discussion der achten Resolution, die dem irischen Parlament in gewissen Dingen Fesseln anlegt, wurde nicht beendet; doch werden wahrscheinlich spätestens am Sonnabend die Berathungen der Conferenz ihren Abschluß finden.

A. A. C. **London**, 22. November. [Ueber die Aufbringung des cubanischen Flibustier-Dampfers „Virginius"], die im Augenblick so viel von sich reden macht, erhält die „Times" von ihrem amerikanischen Correspondenten die folgenden Details:

Der „Virginius" segelte fast stets unter der amerikanischen Flagge, hatte amerikanische Papiere und suchte, wenn er verfolgt wurde, eine Zuflucht in den Häfen von Aspinwall oder Kingston, Jamaica, wo sein amerikanischer Charakter anerkannt und ihm Schutz gewährt wurde. Der Haß, den die Spanier gegen dies notorische Schiff empfanden, war höchst intensiv und seine Aufbringung wurde ein nationaler Wunsch. Gegen Ende October erschien der „Virginius" an der Südküste von Cuba zu dem Zwecke, um eine Contrebande-Ladung zu landen, wurde aber überrascht und mußte wegsegeln. Nachdem die Kunde von seinem Wiederauftauchen den spanischen Behörden übermittelt worden, wurde das Kanonenboot „Tornado" zu seiner Aufsuchung abgesandt. Das Kanonenboot bekam ihn nach einer kurzen Kreuzungstour am Nachmittag des 31. October in Sicht und machte sofort Jagd auf ihn. Der „Virginius" nahm seinen Curs wie gewöhnlich nach Jamaica, mit voller Dampfkraft von Cuba wegsegelnd. Er warf mehrere Pferde und einen Theil seiner Ladung über Bord, um sich zu erleichtern, und verbrannte auch Theile seiner Verdecke, konnte aber dem Kanonenboot nicht entrinnen. Um 10 Uhr Abends holte ihn der „Tornado" in der Nähe der Küste von Jamaica ein, und er ergab sich mit allen Personen an Bord, 170 an Zahl. Er wurde als gute Prise nach Santiago de Cuba abgeführt, wo die Kunde von seiner Aufbringung verursachte in Havanna große Kundgebungen der Freude. Die Häuser wurden geschmückt und illuminirt, und eine Subscription wurde für ein Ehrengeschenk an die Offiziere und Mannschaft des „Tornado" eröffnet. Es fand auch ein Fackelzug statt und dem Generalcapitain wurde eine Serenade gebracht.

[In Chislehurst] traf vor einigen Tagen der Sarkophag ein, den die Königin von England für die irdische Hülle des verstorbenen Kaisers Napoleon bestellt hatte. Er ist aus Peterhender Granit gefertigt und hat ein Gewicht von 130 Centnern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. November. [Tagesbericht.]

+ [Hohe Durchreisende.] Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach langte in Begleitung ihrer beiden Prinzessinnen Töchter Marie und Elisabet heute mittelst Extrazuges aus Schloß Heinrichau bei Münsterberg, woselbst die genannten Herrschaften ohngefähr 8 Wochen Aufenthalt genommen hatten, auf dem Centralbahnhofe um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags an. Im Gefolge der hohen Reisenden befanden sich die Oberhofmeisterin Gräfin von Könneritz, die Hofdamen Gräfin v. Kalkreuth und Baronin Fräulein v. Watzdorf, Kammerherr Baron v. Zedlitz, und die aus 46 Personen bestehende Dienerschaft. Auf dem Bahnhofsperron hatte sich vorher schon der Polizeipräsident Freiherr von Uslar-Gleichen, der Commandant General-Major v. Lindern und der Consistorial-Präsident Wunderlich eingefunden, um Ihre königliche Hoheit ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Wegen des nur kurzen Aufenthaltes am hiesigen Orte verließen die hohen Herrschaften nicht erst den Wagen, sondern unterhielten sich vom Wagenfenster aus mit den zur Bewillkommnung erschienenen Herren aufs freundlichste. Herr Bau-Inspector Burchhardt und Maschinenmeister Hiersekorn von der Oberschlesischen Eisenbahn hatten den Extratrain von Münsterberg aus nach Breslau geführt, während von hier aus Herr Bau-Inspector Buchholtz von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einstieg, welcher den Extrazug weiter bis Görlitz geleiten wird. Um 10½ Uhr setzten die hohen Herrschaften ihre Weiterreise über Dresden und Leipzig nach ihrer Heimath Weimar fort, woselbst dieselben laut Reglement um 7 Uhr Abends einzutreffen gedenken.

⁂ [Zu den kirchlichen Wahlen.] Das königliche Consistorium der Provinz Schlesien hat eine Circular-Verfügung an sämmtliche Geistliche der Provinz erlassen, die folgendermaßen lautet:

„Es ist uns von verschiedenen Seiten mitgetheilt worden, daß die Anmeldungen zur Aufnahme unter die Zahl der wahlberechtigten Gemeindeglieder nur spärlich eingehen. Wir halten uns daher für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der Herren Geistlichen auf diesen Umstand besonders hinzulenken und dieselben hierdurch zu veranlassen, daß zu solcher Anmeldung überall da, wo dies irgend erforderlich erscheint, neben dem durch die Instruction vom 31. v. Mts. vorgeschriebenen Publikandum auch noch weitere Anregung gegeben werde. — Zu diesem Zwecke wird es angemessen sein, daß die Herren Geistlichen die Gemeinden zu gelegener Zeit — etwa am Schlusse des Gottesdienstes — versammeln, ihnen den Zweck und die Bedeutung der neuen Ordnung, sowie die Wichtigkeit der den wahlberechtigten Gemeindegliedern dadurch verliehenen Rechte auseinandersetzen und zu recht zahlreicher Anmeldung und Betheiligung an der Wahl auffordern, damit diese Rechte nicht durch vereinzelte Stimmen, sondern durch eine möglichst große Mehrheit der Gemeindeglieder zum Ausdruck gelangen. Behufs möglichster Erleichterung der Anmeldungen sind Formulare wie das S. 27 der Instruction abgedruckte zu benutzen, und je nach Bedürfniß mehrere geeignete Annahmestellen zu errichten. — Für das Zustandekommen einer den Interessen der Gemeinde entsprechenden Wahl ist es ferner von Bedeutung, daß die Herren Geistlichen die Gemeinden veranlassen, aus ihrer Mitte Vertrauensmäner zu bezeichnen, welche für die Wahl zu Gemeindekirchenraths-Mitgliedern und Vertretern der Gemeinde besonders qualificirte Personen in Vorschlag zu bringen haben. Den Vertrauensmännern würde es dann nach Verständigung mit der Gemeinde weiter obliegen, für die Anfertigung geschriebener oder gedruckter Wahlzettel zu sorgen, um dadurch zugleich das Wahlverfahren zu erleichtern. Hierdurch soll übrigens die Berechtigung der Gemeindekirchenräthe, für den Wahlact selbst eine mündliche Abstimmung zu beschließen, nicht alterirt werden.

„Wir erwarten, daß die Herren Geistlichen bei Beachtung vorstehender Andeutungen resp. Weisungen mit der nöthigen Umsicht verfahren werden, damit bei diesem, dem wohlverstandenen Interesse der Gemeinden entsprechenden Vorgehen auch der Schein einer unberechtigten Partei-Agitation vermieden werde."

Es will dem unbefangenen Beobachter scheinen, als ob aus der Gemeinde heraus viel zu wenig geschehe, um die Schlaffen zu wecken und das Verständniß zu verbreiten. In Breslau hat die Elftausend-Jungfrau-Gemeinde das richtige getroffen; die Gemeindeversammlung wird ohne Zweifel die Anmeldelisten tüchtig füllen. Die Bernhardingemeinde hält heute (Mittwoch, Abends 8 Uhr im Saal der Scholz'schen Brauerei auf der Margarethengasse) ebenfalls eine Versammlung. Möchten die anderen Parochieen so schnell als möglich (also noch vor Sonnabend) nachfolgen. Da die Listen bis Montag, den 1. December Abends ausliegen können, so würde die vom königl. Consistorium vorgeschlagene Versammlung Sonntag nach dem Hauptgottesdienste noch von Erfolg sein können. W.r rathen dringen dazu.

⁂ [Der Herr Fürstbischof Dr. Förster] hat, wie die römische „Volksztg." meldet, für den 9. December eine neue Vorladung zu gerichtlicher Vernehmung wegen einer Reihe von Fällen (betreffend die Verletzung der Kirchengesetze) erhalten.

⁂ [„Sei getrost, Dein Glaube hat Dir geholfen." Matthäus 9, V. 22. Predigt gehalten in der St. Bernhardinkirche zu Breslau am 9. November 1873 von dem katholischen Bischofe Dr. J. H. Reinkens. Nach stenographischer Aufzeichnung. Preis 2½ Sgr. Breslau. Verlag und Druck von Fiedler u. Hentschel. 1873.] Es ist eine einfache aber doch warm empfundene, eine schlichte aber doch durch die Begeisterung für das Göttliche und ewig Wahre getragene Homilie, die wir vor uns haben. Ihr einziger Grund ist die Bibellehre, und indem sie einfach dieser lauteren Quelle folgt, giebt sie zugleich die strengste Kritik über das Menschliche, welches in die Kirchenlehre hineingetragen und letztere dadurch so verunstaltet worden ist, daß kaum noch der christliche Ursprung zu erkennen ist. „Was haben denn die Apostel den Völkern gepredigt? — so frägt der bischöfliche Redner — Haben sie sich zu dem Inhalte der Verkündigung gemacht? Haben sie gesagt: Wir sind die Autorität Gottes auf Erden, seine Stellvertreter auf Erden, und was wir euch verkündigen, dem müßt ihr euch blind unterwerfen, sonst seid ihr verdammt?" 2c. „Der Glaube — sagt weiterhin der Redner — kann unmöglich eine Unterwerfung sein unter Lehren, welche ihren Ursprung nicht im Evangelium nachweisen können. — Dadurch, daß unsere Gegner dieses unheilvolle Wort „„Unterwerfung"" als Parole gewählt, es in amtlicher Sprache immer wieder einschärfend, haben sie sich selbst gerichtet. Denn Unterwerfung ist nichts anderes, als in Folge des Zwanges mit dem Munde Dasjenige bekennen, oder den Schein des Bekennens annehmen von dem, wovon das Herz nichts weiß und was der Geist nicht glaubt; ihre Forderung ist eine Forderung der Heuchelei an Stelle des göttlichen Glaubens, eine Forderung, welche alles religiöse Leben im Menschen zerstört, welche alles Sittliche in ihm verwüstet, so daß er lügenhaft wird statt wahrhaft und statt gerecht — ungerecht wider seinen Nächsten." — Der Leser, der Wahrheit, der Belehrung sucht, wird befriedigt und erbaut die treffliche Kanzelrede aus der Hand legen.

[Photographisches.] Im Auftrage Ihrer Königlichen Hoheit von Sachsen-Weimar-Eisenach hat der Photograph Albert Schön aus Breslau das Schloß zu Heinrichau sowie verschiedene andere Aufnahmen gefertigt. Die gelieferten Probeexemplare haben sich durch Schärfe und Sauberkeit ausgezeichnet, wonach sich Ihre Königliche Hoheit bewogen gefühlt hat, Herrn Schön zu beauftragen, sämmtliche 28 hierzu gehörigen Güter photographisch aufzunehmen.

μ [Alarmirungen der Feuerwehr.] Im Laufe des gestrigen Abends wurde die Feuerwehr 4 Mal alarmirt, trat aber in keinem Falle in Thätigkeit, da nur zwei unbedeutende Schornsteinbrände, ein Gardinenbrand und aus einem lecken Gasleitungsrohre ausgeströmtes und angezündetes Gas die Veranlassungen zu diesen Alarmirungen gegeben hatten.

+ [Polizeiliches.] Ein Kürschnermeister von der Albrechtsstraße hatte einem andern Mitmeister im Monat September 119 Iltisfelle zum Zurichten übergeben, welche dieser nicht wieder abgeliefert, sondern unterschlagen, und das daraus erlöste Geld in seinem Nutzen verwendet hat. — Einem Kutscher aus Reichenbach, welcher auf seinem Fuhrwagen eine Anzahl Marktkisten und Colli aus Langenbielau zum Breslauer Jahrmarkt zu schaffen hatte, wurde in der verflossenen Nacht auf dem Wege von Magnitz bis Breslau ein solches einem Fabrikanten gehöriges Collo von Straßendieben aufgeschnitten, und daraus 6 Stücke Parchent à 20 Meter lang, und ein halbes Stück weißen Fries von 24 Meter Länge, im Gesammtwerthe von 17½ Thlr. geraubt. — Auf dem gestern in der Turnhalle am Berlinerplatze abgehaltenen Ledermarkte wurde einem Gerbermeister aus Liegnitz eine schwarzlederne Brieftasche entwendet, in welcher sich 2 Zehnthalerscheine, ein Coupon der Dessauer Bank in Höhe von 20 Thlr., und 3 Wechsel über 300 Thlr., 119 Fl. und 80 Thlr., sowie mehrere Rechnungen befanden. — Auf der Herrenstraße wurden gestern 3 Stück herrenlose Hammel aufgefangen, welche, da sich kein Eigentbümer dazu meldete, nach dem städtischen Marstalle geschafft wurden. — Einer Dame, welche bei einem Privatsekretär an der Grünen Baumbrücke wohnt, wurde im Laufe dieses Sommers, während dieselbe sich in einem schlesischen Badeorte aufhielt, eine große Anzahl Kleider und Wäsche gestohlen, und ihr unter Andern auch ein vollständig gefüllte Koffer erbrochen und ausgeräumt, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. Gestern begegnete die Bestohlene der früheren Wirthschafterin in jenem Hause, die ein ihr gehörendes Kleid auf dem Arme trug, welches sie nach dem Pfandleihamte brachte und dort versetzte. Nachdem sich die Eigenthümerin vorher genau überzeugt, daß gar kein Irrthnm obwaltete, stattete dieselbe Anzeige von dem Vorfalle ab, worauf eine Haussuchung bei der Diebin abgehalten wurde. Hierbei wurden 12 Pfandscheine über versetzte Kleider, Betten und Wäsche vorgefunden, die sämmtlich jener Dame gestohlen waren. Ebenso fand sich eine Anzahl Gegenstände, wie ein Fernrohr, Pettschaft 2c. 2c. vor, die dem Privatsekretär gehörten. Der Privatsekretär stellte keinen Strafantrag,, wohl aber die bestohlene Dame, und konnte demnach die freche Diebin verhaftet werden. — Eine schon bestrafte Tischlergesellenfrau trat gestern auf dem Jahrmarkte an die Bude eines Fabrikanten heran, um angeblich Züchen zu kaufen, wobei sie ein in ein blaues Papier eingewickeltes Stück Leinwand verschwinden ließ, und damit unbemerkt wegging. Glücklicherwesse hatte dies ein anderer an der Bude stehender Kaufmann wahrgenommen, der die Diebin verfolgte und sah, wie sie das Paket ihrem Manne zusteckte. Der Betreffende machte nun Lärm, und wurden Beide verhaftet, leider aber war die gestohlene Leinwand auf unerklärliche Weise verschwunden, da sie der mitschuldige Dieb jedenfalls schon an einen Dritten weiter gegeben hatte. Trotzdem der Kaufmann den Diebstahl genau gesehen, auch dem Fabrikanten das Schock Leinwanb fehlt, so verlegt sich das Diebespaar doch auf hartnäckiges Leugnen. — Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter, welcher vor einigen Tagen von einem Kaufmann auf der Kupferschmiedestraße den Auftrag erhalten, eine telegraphische Depesche nach dem Telegraphenamte zu besorgen, zu welchem Behufe derselbe 10 Sgr. und 2½ Sgr. Botenlohn bekommen hatte. Der Bote unterschlug die Depesche, und behielt sich das dafür erhaltene Bestellgeld, welches er in seinem Nutzen verwendete. — In dem Hause Schuhbrücke Nr. 32 zertrümmerte gestern ein Arbeiter eine Fensterscheibe zu einer Remise, wirbelte dann von innen das Fenster auf und kletterte in die erwähnte Räumlichkeit, woselbst er eine Anzahl Bleiröhren im Werthe von 5 Thlrn. entwendete. Beim Verlassen des Hauses wurde der freche Patron festgenommen und verhaftet.

+ [Polizeigericht zu Breslau.] In der Woche vom 17. zum 22. November c. sind verurtheilt worden: ein Zimmermeister, wegen Nichtbeaufsichtigung seiner Arbeiter beim Einreißen eines Dachgebälks zu 10 Thlr.; eine Person wegen unterlassener Straßenreinigung; eine Person wegen vorschriftswidrigen Lagerns von Petroleum; eine Person wegen Uebertretung der Hundemaulkorbvorschriften; 9 Personen wegen Uebertretung der Droschken- resp. Omnibus-Ordnung; eine Person wegen Stempel-Contravention; fünf Personen wegen Verübung groben Unfugs; 2 Personen wegen Annahme eines ihnen nicht zukommenden Namens; 2 Personen wegen Feilbietens verfälschter Milch; eine Person wegen Störung der Sonntagsfeier; eine Person wegen unterlassener Fremdenanmeldung; 3 Personen wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschriften; eine Person wegen Uebertretung der Polizeistunde; 2 Personen wegen Uebertretung der Marktordnung; 10 Personen wegen Bettelns; 3 Personen wegen Betriebs gewerbsmäßiger Unzucht; 77 Personen wegen Arbeitsscheu, unter ihnen zu erheblichen Haftstrafen und unter Ueberweisung an die Landespolizeibehörde 17 Personen.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 101 Kinder männlichen und 82 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 183 Kinder, wovon 27 außerehelich; als gestorben 76 männliche und 77 weibliche, zusammen 153 Personen incl. 4 todtgeborener Kinder.

—n. [Reise.] Zu der von Carl Stangen projectirten Reise nach dem Orient, welche im Februar angetreten wird und bis Anfang Mai dauert, haben sich schon jetzt einige Theilnehmer definitiv gemeldet. Da, wie in den früheren Jahren, eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten steht, so trifft das C. Stangen'sche Reisebureau (Markgrafenstraße 43) bereits jetzt Vorbereitungen, um den Reisenden auf der Landtour durch Palästina und Syrien möglichst großen Comfort bieten zu können. Es werden theils neue practische Zelte, Feldbetten und bequeme neue Reitsättel angefertigt und gehen von hier aus große Quantitäten Wurst, Schinken, Conserven und Cigarren nach Palästina ab.

[Berichtigung.] In Nr. 546 unserer Zeitung berichtete unser Grünberger W.-Correspondent, daß „Sommerfeld u. Schönknecht nur noch von früh 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr arbeiten, und von nächster Woche ab wöchentlich nur noch drei Tage arbeiten". Wie uns nun aus Grünberg mitgetheilt wird, ist obige Mittheilung gänzlich unwahr. Allerdings arbeitet die Fabrik vom 12. d. M. bis Ende November d. J. nur von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, doch wurde dem Personal bereits mitgetheilt, daß die Arbeitszeit vom 1. December ab wieder die gewöhnliche sei, nämlich von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends. Indem wir dieser Berichtigung Raum geben, richten wir an unseren Herrn Correspondenten das dringende Ersuchen, uns künftig nur verbürgte Mittheilungen einsenden zu wollen.

---

* **Grünberg**, 24. Novbr. [Versammlung.] Am Sonnabend Abend fand hierselbst eine große Arbeiter-Versammlung statt. Schon seit längerer Zeit hatte der Kaufmann Herrmann Schwarzrock einige Mittel zur Abhilfe für den Fall vorbereitet, daß eine Arbeitseinstellung in größerem Maße stattfinden würde. Er hatte in der Stadt, auf den umliegenden Dominien und in einigen Nachbarstädten sich nach Arbeit erkundigt und die Ausschüsse der beiden Gewerks-Ortsvereine aufgefordert, ihm mit Rath und That beizustehen, was willig und reichlich geschehen ist. In der am Sonnabend stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung theilte er das bis jetzt erreichte Resultat der gemeinschaftlichen Bemühungen mit. Herr Schwarzrock sprach dann noch von der Errichtuug eines für den äußersten Nothfall in Aussicht genommenen Verpfändungs-Bureaus, durch welches wenigstens einige Ar- Arbeiter gegen Mobilien sich kleine Summen baaren Geldes für ganz billigen Zins (wobei man eben auf die Unterstützung der Stadtverwaltung hofft) auf längstens ein halbes Jahr verschaffen könnten. Ein zu wählendes Comite hätte nur solchen Leuten Geld zu geben, die durch den gegenwärttgen Nothstand in bedrängte Lage gekommen. Außerdem sollte dem Mann die Verpfändung nur unter ausdrücklicher Zustimmung der Ehefrau, resp. der erwachsenen Kinder gestattet werden. Endlich wurden durch Acclamation zwei Ausschüsse erwählt. Ein Bürger-Ausschuß von 20 Personen (Stadträthe, Stadtverordnete, Fabrikbesitzer u. A. m.), die hoffentlich gern und ohne Zögern die Wahl annehmen werden, und ein Arbeiter-Ausschuß von fünfzehn Personen (7 aus den Gewerkvereinen und 8 andere Arbeiter), die bereits fast alle die Wahl angenommen haben. Aus jedem dieser Ausschüsse würden dann täglich von 3—5 Uhr je zwei Mitglieder an einer bestimmten Stelle gegenwärtig sein, zunächst um den bedürftigsten Arbeitern Unterkommen zu schaffen und ihnen überhaupt Rath zu ertheilen. Schließlich ehrte die Versammlung Herrn Schwarzrock und den Vorstand der Gewerkvereine durch Erheben von den Sitzen.

X. **Groß-Glogau**, 24. November. [Der städtische Haushaltsetat pro 1874] ist in Einnahme und Ausgabe auf 116,994 Thaler festgesetzt. Gegen das Vorjahr weiset er ein Plus von 6091 Thaler nach. Ueberschüsse liefern: 1. Die Dominial-Verwaltung mit 4721 Thaler, 2. die Forst-Verwaltung mit 16,679 Thlr., 3. die Grundeigenth.-Verwaltung mit 5385 Thlr., in Summa 26,785 Thlr. Zuschüsse bedürfen folgende Titel: 1. Die Schulkassen-Verwaltung 10,874 Thlr., 2. die Armenkassen-Verwaltung 7772 Thlr., 3. die Armenhaus-Verwaltung 1395 Thlr., 4. das Friedr.-Wilh.-Waisenhaus 1742 Thlr., 5. die Hospital-Verwaltung 2430 Thlr., 6. die Allg. Kämmerei-Verw. 2572 Thlr., in Summa 26,785 Thaler. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam eine Entscheidung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Mediz.-Angelegenheiten zur Kenntniß der Versammlung, wonach Magistrat zur Anrechnung des kirchlichen Einkommens der Lehrer auf ihr Lehrergehalt berechtigt ist. Der hiesige Magistrat hatte dies bisher gethan, die katholischen Lehrer, welche kirchl. Aemter bekleiden, wollten dem Magistrate diese Berechtigung nicht zuerkennen und betraten den gesetzmäßigen Beschwerdeweg. Durch die zu Ungunsten der Lehrer getroffene minister. Entscheidnng, die auf einem Gesetz von 1804 basirt, wird hier ein langer Streit zu Grabe getragen.

** **Bunzlau**, 21. November. [Besuch des Oberpräsidenten. — Stadtverordnetenwahl. — Stadtverordnetenbeschlüsse.] Gestern früh traf Se. Excellenz der Oberpräsident Freiherr v. Nordenflycht in Begleitung der Provinzial-Schulräthe Sommerbrot und Ranke aus Breslau und des Regierungs-Schulraths Bock hier ein und verweilte bis zum Abend; der Zweck dieses Besuches war hauptsächlich eine Inspection der hiesigen höheren Schulanstalten, mit denen bedeutsame Veränderungen im Werke sind. Herr Schulrath Sommerbrot wohnte im Gymnasium einigen Lectionen bei, während der Herr Oberpräsident sich sehr eingehend über die äußeren Verhältnisse des Gymnasiums und des Waisenhauses orientirte. — Bei den gestern hierselbst abgehaltenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt von der 3. Abtheilung: Tischlermeister Stanke*, Partikulier Pfizner, Riemermeister Winde, Bretthändler Knoll, von der 2. Abtheilung: Kanzleirath Liebig*, Calculator Esser*, Kaufmann Schunke*, Uhrmacher Pils* und Seifenfabrikant Erler (letzterer als Ersatzmann), von der 1. Abtheilung: Vorwerksbesitzer Ad. Seidel*, Redacteur Müller*, Kaufmann Lohnstein*; zwischen Kaufmann Teichmann und Oberamtmann Wilke* muß noch eine engere Wahl stattfinden. (Die mit einem * bezeichneten waren bereits Mitglieder der Versammlung.) Die Betheiligung an der Wahl ist hier noch niemals so lebhaft gewesen wie diesmal; von 753 Wählern der 3. Abtheilung waren erschienen 261, also 34,6 pCt., von 191 Wählern der 2. Abtheilung 92, also 48,2 pCt., von 75 Wählern der 1. Abtheilung 41, also 54,7 pCt. — Der Erfüllung des Normal-Etats am hiesigen Gymnasium sind die städtischen Behörden erfreulicher Weise wieder um einen Schritt näher getreten, indem auf Vorschlag des Magistrats von der Stadtverordneten-Versammlung des durch den Weggang des Lehrers M. disponibel gewordenen 500 Thaler, zu deren Einziehung zur Stadtkasse man noch vor wenigen Wochen geneigt war, an diejenigen Lehrer vertheilt worden sind, deren Gehälter noch am meisten von den Sätzen des Normal-Etats differirten; wenn der letztere dadurch auch noch nicht erfüllt ist (es fehlen vielmehr, wenn — was allerdings noch streitig ist — die beiden definitiv angestellten wissenschaftlichen Hülfslehrer als ordentliche Lehrer gelten, noch 1400, sonst noch 550 Thaler) so ist doch anzuerkennrn, daß die Stadtverordneten jetzt endlich ihre principielle Opposition gegen den Normal-Etat aufgegeben zu haben und zu der Erkenntniß gekommen zu sein scheinen, daß die Einführung desselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine unabweisbare Nothwendigkeit ist; hat diese Erkenntniß erst noch festeren Boden gewonnen so wird gewiß auch bald die verhältnißmäßig so geringe Summe, die noch fehlt, bewilligt, und somit eine Angelegenheit erledigt werden, die durch länger als ein Jahr die Gemüther erregt und Unfrieden in unser städtisches Leben gebracht hat. Durch die Art der Vertheilung der oben genannten 500 Thaler ist endlich auch die Härte beseitigt worden, welche darin lag, daß ältere, durch langjährige Wirksamkeit bewährte Lehrer in der Besoldung hinter solchen zurückstanden, denen sie an Lebens- und Dienstalter weit überlegen waren. Die Gehaltssätze der 8 Ober- und ordentlichen Lehrer stellen sich jetzt folgendermaßen: 1275, 1175, 1100, 950, 950, 900, 750, 600 (und 150 Thlr. persönliche Zulage); die beiden wissenschaftlichen Hilfslehrer erhalten 550 und 700 Thaler. In derselben Sitzung der Stadtverordneten wurden auch weitere Gehaltserhöhungen für die Lehrer an der höheren Töchterschule und der evangelischen Bürgerschule bewilligt, deren Etats mit Genehmigung der königl. Regierung getrennt worden sind; an der Töchterschule ist das Gehalt des Rectors auf 800 Thlr. (incl. Wohnung), das des ersten Lehrers auf 600 Thlr., an der Bürgerschule das 1. und 2. Lehrers auf je 500 Thlr. erhöht worden. — Dem Turn- und Feuerrettungsverein wurde die Deckung einer Rechnung von 49 Thlr. 10 Sgr. für Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände bewilligt. — Die hiesige israelitische Gemeinde, welche schon seit einigen Jahren einen Platz an der Promenade zum Bau eines Gotteshauses angekauft, auch durch ein Legat und durch Zeichnungen der Mitglieder einen Baufonds von 4200 Thlr. zusammengebracht hat, ist, da sie nur aus 25 zahlungsfähigen Familienhäuptern besteht, nicht im Stande, die noch fehlende Summa von ca. 8000 Thlr. aufzubringen und hat sich deshalb an die städtischen Behörden mit dem Gesuch um eine Beihilfe gewendet; in Anbetracht der Mittellosigkeit der Gemeinde und der Leistungen ihrer Mitglieder zu gemeinnützigen Zwecken bewilligten die Stadtverordneten nicht nur, wie vom Magistrat beantragt war, 1000 Thlr., sondern 1500 Thlr. als Beihilfe zu den Baukosten.

H. **Strehlen**, 23. November. [Berichtigung.] Das N-Referat in Nr. 547 vom 20. November aus Strehlen bedarf folgender Berichtigung: Noch nie sind in unserer ev. Gemeinde die Lehrer von einem Geistlichen zum heil. Abendmahle „geführt" worden, vielmehr ging die Initiative zu dieser Feier stets von den Lehrern aus. Sie beruht auf einem alten Herkommen, nach welchem die Lehrer an einem bestimmten Donnerstage im Herbste das Abendmahl gemeinschaftlich zu nehmen pflegten und ist dieser Tag als „Feiertag" auch in die neue Ferien-Ordnung übergegangen resp. von der vorgesetzten Behörde bestätigt worden.

—V **Grottkau**, 22. November. [Zur Schulaufsicht.] Am 18. d. M. traf hier der von der königlichen Regierung zu Oppeln zum commissar. Kreis-Schul-Inspector ernannte frühere Hauptlehrer und Rector Keihl hier ein, und begann Freitag den 21. seine Amtsthätigkeit mit einer genauen Revision der hiesigen kath. Elementarschule. Vor Beginn derselben hatte der neue Vorgesetzte sämmtliche Lehrer in der Knaben- resp. Rectorklasse entbieten lassen, wo derselbe in Gegenwart des Local-Schul-Inspectors Kreisrichters Schmidt und Bürgermeisters Altschaffel eine den jetzigen Zeitverhältnissen höchst entsprechende Ansprache hielt, die Grundzüge der Verwaltung seines Amtes allseitig darlegte, zur Liebe für König und Vaterland aufforderte und schließlich den Lehrern den Dank der königl. Regierung übermittelte, welche bei der letzten Abgeordneten-Wahl durch ihre liberale Abstimmung ihre Liebe als Staatsbeamten für das angestammte Herrscherhaus offen und frei bethätigt hatten! — Die Prüfung Freitag und Sonnabend ergab in allen Klassen ein recht befriedigendes Resultat; — Dank der unermüdlichen, unparteiischen, uneigennützigen Sorgfalt und rastlosen Thätigkeit des Local-Schul-Inspectors, Kreisrichters Schmidt, die im Verein mit der bewährten pädagogischen Kraft des neuen Kreis-Schul-Inspectors sicherlich den Vorwurf einer hohen Behörde entsprechen und unserer Stadt zum Segen gereichen wird.

⊙ **Löwen**, 22. November. [Amtsjubiläum.] Den 20 November feierte Herr Pastor Freyschmidt in Jägerndorf sein 25jähriges Amtsjubiläum. Obwohl er selbst eine öffentliche Feier nicht beabsichtigte, wurden ihm doch von vielen Seiten Zeichen der Liebe und Verehrung zu Theil. Lehrer und Gemeinde brachten ihm ihre freundlichen Glückwünsche dar und letztere überraschte ihn, als Andenken treuen Wirkens, mit einem silbernen Tafelaufsatz. Amtsbrüder von Nah und Fern fanden sich zahlreich ein und würzten die Tafel [illegible] das gemüthliche Fest. Möchte dem Herrn Jubilar noch ein recht langes gesegnetes Wirken beschieden sein.

⊙ **Kattowitz**, 24. November. [Die neue evangelische Kirchenverfassung und deren Ausführung] war gestern Nachmittag Gegenstand eines sehr verständlichen und höchst erwärmenden, ansprechenden Vortrages, welchen Herr Sanitätsrath Dr. Holtze im Saale von Welt's Hotel vor einer zahlreichen Versammlung von Gemeindegliedern der hiesigen evang. Kirchgemeinde hielt. Es erfolgten zahlreiche Meldungen zur Aufnahme in die Wahlliste.

F. **Gleiwitz**, 24. November. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl hat die liberale Partei — ohne auf den uns von Breslau empfohlenen Herrn Polke zu reflectiren — einen eminenten Sieg davongetragen. In der 3. Klasse stimmten von 601 Stimmberechtigten 295. Die Candidaten der liberalen Partei erhielten folgende Stimmen: Destillateur Mucha 214, Tischlermeister Kreisinel 188, Kaufmann Schwider 184, Zimmermeister Mayer 182, als Ersatzmann Geldgießer Lange 184. Die Candidaten der ultramontanen Partei erhielten folgende Stimmen: Ackerbürger Czerwa 114, Sattlermeister Philipp 110, Ackerbürger Kraus 94, Zimmermeister Trauteld 79, Gymnasiallehrer Schint 97. — Die liberalen Candidaten haben also durchschnittlich je ca. 100 Stimmen mehr, als die ultramontanen erhalten. In der 2. Klasse, in welcher von 175 Stimmberechtigten 124 wählten, fielen auf die liberalen Candidaten folgende Stimmen: Gewerbeschul-Director Wernicke 101, Kaufmann Hulbschiner 105, Brauermeister Kärger 104, Kaufmann Nehmer 98. Die Candidaten der ultramontanen Partei erhielten folgende Stimmen: Gymnasialdirector Niederding 22, Kaufmann Schodon 20, Schankwirth Repetzki 21, Rechtsanwalt Samberger 14. Morgen findet die Wahl in der 1. Klasse statt, die zweifellos liberal ausfallen wird.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⁂ **Breslau**, 24. November. [Schwurgericht.] Die dermalige Periode der Sitzungen des hiesigen Schwurgerichtshofes begann heute unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths König. Beisitzer sind die Stadtgerichtsräthe Kern, Göde, Siegert und Assessor Krenzer. Als Angeklagte erschienen 1. der Arbeiter August Gustav Schliebs aus Breslau, wegen versuchten neuen schweren Diebstahls. Er hatte sich dabei betreffen lassen, als er versuchte, eine Schuhmacherbude auf dem Ringe zu eröffnen und dabei dem Schutzmann, welcher ihm fragte, was er da mache, ganz harmlos geantwortet: „Ich hole mit ein Paar Schuhe". Da er das Alles unumwunden eingestand so wurde er ohne Mitwirkung der Geschworenen zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt. Er ist aber erst aus dem Zuchthause entlassen.

Der zweite Angeklagte, Arbeiter Gottlieb Wegmann, aus Domsdorf, war ebenfalls eines neuen schweren Diebstahls geständig und da auch er ein vielfach bestrafter Dieb ist, wurde er wie Schliebs bestraft.

Zuletzt erschien auf der Anklagebank der Arbeiter August Ernst Klinner aus Netsche, ein schon vielfach wegen Eigenthumsverbrechen bestrafter Mann. Von zwei einfachen und zwei schweren Diebstahlen, die ihm zur Last gelegt wurden, war er bis auf einen Fall geständig, in welchem er den Diebstahl selbst, aber nicht die Erschwerung zugestand. Es bedurfte deshalb der Mitwirkung der Geschworenen welche jedoch auch hier schuldig sprachen, worauf der Angeklagte mit 3 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen auf gleiche Dauer belegt wurde. Die Staatsanwaltschaft hatte 4 Jahe beantragt, der Verheidiger 2 Jahre für ausreichend gehalten.

≏ **Breslau**, 25. Novbr. [Schwurgericht.] Wegen vollendeten schweren und versuchten schweren neuen Diebstahls stand heute vor den Geschworenen der Arbeiter Gustav Adolph Albert Heinze aus Breslau vor den Geschworen. Er war mehrmals in einem Ring Nr. 3 befindlichen Butterkeller mit Verletzung der Verschlüsse eingebrochen und hatte das erste Mal eine größere Quantität Butter mitgenommen. Das zweite Mal wurde der Dieb ertappt, der heute seiner That vollständig geständig. Er erhielt deshalb auch vom Gerichtshofe (die Mitwirkung der Geschworenen war nicht erforderlich) milderde Umstände zugebilligt und wurde mit 2 Jahr 6 Monaten Gefängniß sowie mit Ehrverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer bestraft. — Die zweite Verhandlung gegen den Schmiedegesellen Ernst Petrowitsch aus Rosnowo fand bei geschlossenen Thüren statt. Er wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit gemäß § 176 Absch. 1 Reichsstrafgesetzbuchs unter Annahme mildernder Umstände mit 9 Monaten Gefängniß bestraft.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 25. November. [Von der Börse.] Die Börse war heute entschieden flau gestimmt und waren auch die in den letzten Tagen so festen Speculationspapiere matt und um mehrere Thaler niedriger. Creditactien 131—29½—29¾ bez., pr. ult. Decbr. 128½ bis 127¾—128¼ bez.; Lombarden 99 bez. u. Gd., pr. ult. Decbr. 98⅞ bez. Einheimische Banken vernachläßigt. Schles. Bankverein 106¼—105⅜—106 bez.; Breslauer Discontobank 68 bez.; Breslauer Maklerbank 74 Gd.; Breslauer Wechslerbank 58 Br. — Industriepapiere matt, insbesondere Montanwerthe rückgängig. Laurahütte 150½—149½—150 bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 90 Br. — Eisenbahnen geschäftslos.

Breslau, 25. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15¼ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, neue Waare wenig angeboten, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., pr. November 68 Thlr. Br., November-December 66¼ Thlr. Br., December-Januar 65½ Thlr. Br., April-Mai 64¾ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. November 53½ Thlr. Gd., April-Mai 53¾ Thlr. bezahlt u. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 81 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 19⅔ Thlr. Br., pr. November 19$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., November-December 19$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., December-Januar 19½ Thlr. Br., Januar-Februar — —, Februar-März 19¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 20⅔ Thlr. Br., September-October —.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Ctr., loco 21 Thlr. Br., 20⅔ Thlr. Gd., pr. November 21$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt u. Br., November-December 20¾ Thlr. bezahlt, Gd. und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 21$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink, Godulla-Marken auf späte Lieferung 8⅙ Thlr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 24. November. [Productenbericht.] Roggen wurde etwas bezahlt und ziemlich lebhaft gehandelt. Waare verkauft sich nicht coulant. — Roggenmehl wenig verändert. — Weizen etwas besser bezahlt. — Hafer loco matt, Termine still. — Rüböl etwas höher und ziemlich lebhaft. — Spiritus wenig belebt, aber zum Schluß sehr fest und höher.

Weizen loco 74—94 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, geringer gelber märkischer — Thlr. ab Bahn bez., weißbunter poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. October-November 89½—89—89¼ Thlr. bez., pr. December 89—88¾—89¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 88—88½ Thlr. bez., neue Usance pr. April-Mai 86¼—87 Thlr. bez. Gekündigt 14,000 Ctnr. Kündigungspreis 89¼ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 65—74 Thlr. nach Qualität gefordert, geringer russischer 64 Thlr. ab Bahn bez., inländischer 70—73¼ Thlr. bez., exquisiter 73¾ Thlr. ab Bahn bez., per October-November 66¾ Thlr. bez., pr. December 66¾—66¼—66½ Thlr. bez., pr. December-Januar 66⅛—65¾—66⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 66⅛—65½—65 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 65¼—65—¼ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Gerste loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 51—60 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer und böhmischer 55—56½ Thlr., ostpreußischer — Thlr., westpreußischer — Thlr., galizischer 52—55 Thlr., pommerscher 55—58 Thlr. ab Bahn bez., per October-November 57⅞ Thlr. bez., per November-December 56—55¾ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 56¼—56 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 56½ Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 63—70 Thlr., Futterwaare 58—61 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12½—11⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 11—10½ Thlr. Nr. 0 und 1 10¼—9¾ Thlr., pro 100 Kilo unversteuert incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. October-November 10 Thlr. 10—12½ Sgr. bez., pr. November-December 10 Thlr. 2 Sgr. bis 9 Thlr. 28 Sgr. bis 10 Thlr. bez., pr. December-Januar 9 Thlr. 26—22—26 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 23—20—23½ Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 22½—19—21½ Sgr. bez., pr. März-April — Thlr. — Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 21—19½—20 Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 20 Thlr. bez., pr. October-November 19⅔—19¾ Thlr. bez., November-December 19⅔—19¾ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Thlr. bez., pr. Februar-März — Thlr. bez., pr. April-Mai 21⅜—21⅚ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. Gld. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 24 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 10 Thlr. bez., pr. October-November 9⅓ Thlr. bez. und Br., pr. November-December 9⅓ Thlr. bez. und Br., pr. December-Januar 9⅓ Thlr. bez. und Br., pr. Januar-Februar 9⅝ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr. — Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 22 Thlr. 5 Sgr. bis 22 Thlr. 3 Sgr. bez., pr. October-November 21 25 Sgr. bis 22 Thlr. 10 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 14—22 Sgr. bez., pr. December-Januar — 20 Thlr. 13—18 Sgr. bez., pr. April-Mai 20 Thlr. 20—24 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 23—28 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 8 10 Sgr. bez., pr. Juli-August 21 Thlr. 20—24 Sgr. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

Berlin, 24. November. [Provinzial-Disconto-Gesellschaft.] Eine Reihe von beunruhigenden Gerüchten über diese Gesellschaft durchschwirrt heut die Luft, man sprach von großen Verlusten, welche die Filiale, Provinzial-Disconto-Gesellschaft M. J. Frensdorf, Hannover, erlitten haben soll, von dem in Folge dessen erfolgten Ausscheiden des Freiherrn Meyer Carl von Rothschild aus dem Aufsichtsrathe 2c. Wir haben es uns angelegen sein lassen, an competenter Stelle Erkundigungen einzuziehen und constatiren, daß Herr v. Rothschild niemals dem Aufsichtsrath angehört hat. Aber allerdings hat die Filiale Hannover, wie schon seit Wochen bekannt ist, ziemlich bedeutende Verluste erlitten, mit deren Regulirung sich ein Mitglied des Directoriums der Discontogesellschaft beschäftigt; es fehlt zur Stunde aber an jedem Anhalt über die hier allgemein gefürchtete Höhe der Verluste; vielmehr dürften dieselben geringer sein, als man besorgt. Das Gerücht von einer Liquidation der Gesellschaft ist ebenso aus der Luft gegriffen, wie das von uns schon dementirte von bevorstehenden neuen Einzahlungen. (B. B. C.)

[Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit] (vormals Fr. Rehorst und vormals Gebr. Bauer.) In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft Bauer-Rehorst erstattete der Vorstand unter Vorlegung der Rohbilance einen ausführlichen Bericht über die Lage des Geschäftes. Es ergab sich daraus, daß die Gesellschaft in durchaus gesicherter Situation, noch auf längere Zeit mit Bestellungen versorgt, auch für das Jahr 1873 eine Dividende vertheilen wird, die zum mindestens die Höhe der vorjährigen Dividende erreichen dürfte.

[Oberschlesische Bank für Handel und Industrie] in Beuthen O.-S. Gutem Vernehmen nach ist bei diesem Institut durch einen Actionär, welcher die benöthigte Stimmenzahl in sich vereinigt, der Antrag auf Liquidation eingebracht worden.

[Niederschlesischer Kassenverein.] Wie die „B. B. Z." berichtet, haben die beiden Gläubiger, welche Klagen gegen die Gesellschaft eingeleitet haben, dieselben inzwischen zurückgezogen.

Berlin, 24. November. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1599 Stück Hornvieh, 6618 Stück Schweine, 791 Stück Kälber, 2708 Stück Hammel.

Für Hornvieh waren heute nicht ganz die Preise des vorigen Montags zu erreichen; das weiche Wetter gewährt allen Viehgattungen keine günstigen Aussichten für die nächsten Wochenmärkte, auch war der Auftrieb um mehr als 300 Stück stärker und die Exporteure hielten einigermaßen zurück. Es wurde bezahlt: für erste Waare ca. 21 Thlr., für zweite 15—16½, für dritte 13—14½ Thlr. pro 100 Pfund Schlachtgewicht.

Bei Schweinen stellte sich am frühen Morgen eine einigermaßen lebhafte Bewegung heraus, die jedoch, als noch größere Zufuhr stattfand, sehr bald ermattete, so daß auch heute der Durchschnittspreis von ca. 19 Thlr. pro 100 Pfund Schlachtgewicht nicht überschritten wurde.

Kälber verkauften sich so schwer, daß sogar Ueberstand verblieb und mußten zu geringen Preisen fortgegeben werden.

Auch bei Hammeln ließ sich trotz des schwachen Auftriebes kaum eine Besserung erkennen und wurden im günstigsten Falle für ganz gute Waare nur 7½ Thlr. pro 45 Pfund gewährt.

Wien, 24. Novbr. [Schlachtviehmarkt.] Die Quellen, welche sich während des Sommers so reichlich und ausgiebig zeigten, scheinen allmälig zu versiegen, indem sie jetzt kaum ausreichen, den wenn auch um ca. 40 pCt. reducirten Bedarf Wiens und seiner Umgebung zu decken. Während die wöchentlichen Zufuhren im Sommer sich auf 5000—6000 Stück Rinder beliefen, ergab der heutige Auftrieb nur 2490 Stück, von denen ein ansehnlicher Theil eher zur Mastung als für die Consumtion geeignet war. Der Handel wickelte sich daher sehr lebhaft ab, und besserten sich die Preise um Fl. 1—1 25 Krz. per Ctnr. Wir notiren für Mastochsen ohne Unterschied der Race Fl. 35¼—37, russische Contumaz-Ochsen (eine Partie) Fl. 34 50 Krz. und serbische von Fl. 32 25 Krz. bis Fl. 32 75 Krz. per Ctnr. — Der Race nach waren 1454 Stück von Ungarn, 236 Stück von Galizien, 100 Stück von Rußland, 118 Stück von Serbien und 345 Stück von der Umgebung. 237 Stück podolische Ochsen sind noch unterwegs, im Auftriebe jedoch bereits mitgerechnet.

Hamburg, 24. November. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 3. November pr. Dampfer „Santiago" zugegangen sind, betrugen seit dem 23. October die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 2400, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland, Bremen 300, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen —, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 6700, nach Nordamerika 33,200 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 285,000, tägliche Durchschnittszufuhr 6400 Sack. Preis für good first 11,300 a 11,400 Reis. Cours auf London 25¾ a 20⅛ D. Fracht nach dem Canal 27½ Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 4100 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 10,400 Reis. Vorrath in Santos 50,000 Sack.

Trautenau, 24. Nov. [Garnmarkt.] Der gleichzeitig stattfindende Jahrmarkt und ungünstige Witterung beeinträchtigten den heutigen Garnmarkt; das Geschäft bewegte sich zu unveränderten seitherigen Preisen in vorwöchentlichen Grenzen. Man notirte:

Tow: Nr. 10 à 71½, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 59, Nr. 16 à 55½, Nr. 18 à 51½, Nr. 20 à 49, Nr. 22 à 47, Nr. 25 à 45¼, Nr. 28 à 43¾, Nr. 30 à 42¾ Gulden pro Schock.

Line: Nr. 30 à 44½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 37, Nr. 45 à 36, Nr. 50 à 35, Nr. 55/70 à 34½ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat, per Cassa 2 pCt. Sconto.

Triest, 22. November. [Spiritus.] Prompte Waare noch immer gefragt und wenig vorhanden, Preise stiegen demzufolge Ende der Woche von 23 Fl. auf 21 Fl. 50 Kr. Sconto 4½% per erste Hälfte December wurde à 20 Fl. 50 Kr., Januar-Februar à 19 Fl. 50 Kr. geschlossen. Januar-April mit 19 Fl. 50. zu haben 19 Fl. 25 Kr. Geld.

General-Versammlungen.

[Rübenzuckerfabrik zu Groß-Mochbern.] Ordentliche Generalversammlung am 11. December in Breslau. (S. Ins.)

[Ostdeutsche Producten-Bank.] Außerordentliche Generalversammlung am 8. December in Posen. (S. Ins.)

Ausweise.

Berlin, 25. Novbr. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 21. Novbr.]**

Activa.					
Geprägtes Geld und Barren	233,474,000	Thlr.	+	205,000	Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,037,000	"	—	288,000	"
Wechsel-Bestände	92,318,000	"	—	3,392,000	"
Lombard-Bestände	26,047,000	"	—	454,000	"
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	4,609,000	"	+	23,000	"
Passiva.					
Banknoten im Umlauf	281,596,000	Thlr.	—	8,360,000	Thlr.
Depositen-Capitalien	29,839,000	"	—	35,000	"
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	111,846,000	"	+	4,249,000	"

Briefkasten der Redaction.

Mehrere alte Freunde und langjährige treue Leser. Ihre Ansicht, daß der anscheinend blasse Druck unserer Zeitung von der dazu verwendeten Farbe herrühre, ist eine irrige, da hieran nur ganz allein die jetzt zur Verwendung gekommene neue Schrift die Schuld trägt. In wenigen Wochen wird der Druck in tieferer Schwärze hervortreten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Nov. Abgeordnetenhaus. Das Haus tritt dem Antrage Schenk's auf Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Loe einstimmig bei. Die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffs der Abänderung des Grundsteuergesetzes zum Zweck der Einführung in die neuen Provinzen wird erledigt; das Haus beschließt die zweite Lesung im Plenum. Der Gesetzentwurf über die Erhöhung der im § 15 des Klassensteuergesetzes angegebenen Gebühren wird nach dem Rickert'schen, die einprocentige Erhöhung vorschlagenden Antrage in zweiter Berathung angenommen.

Berlin, 25. Nov. Die „Nordd. A. Z." constatirt den in neuester Zeit vollzogenen Umschwung der öffentlichen Meinung in England zu Gunsten des Kampfes Deutschlands gegen den Ultramontanismus und weist die Verdächtigung, daß die bezüglichen für Deutschland günstigen Artikel großer englischer Zeitungen von der Preßleitung des Fürsten Bismarck künstlich hervorgerufen und beeinflußt seien, als Absurdität zurück.

Posen, 25. Nov. Das Kreisgericht verurtheilte den Erzbischof wegen eigenmächtiger Anstellung von Geistlichen in 9 Fällen zu 5400 Thaler, eventuell 2 Jahren Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte das höchste Strafmaß von 9000 Thaler beantragt.

Paris, 25. Novbr. Das „Journal Officiel" meldet die erfolgte und angenommene Entlassung sämmtlicher Minister. Die Publication des neuen Ministeriums geschieht wahrscheinlich morgen.

Versailles, 25. Nov. Das Ministerium wird in dieser Woche

die Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Municipal-Polizei und die Ernennung der Maires, in der nächsten Woche das Preßgesetz einbringen.

Paris, 25. Nov. Boulevard-Rente 92, 92.

Trianon, 25. November. Prozeß Bazaine. General Boyer deponirt über die Sendung nach Versailles, wohin auf Beschluß des Metzer Kriegsgerichts dieselbe am 10. October abgegangen und am 14. October eingetroffen sei. Da Bismarck nur mit der Regentin, und nicht mit der Regierung die Nationalvertheidigung habe unterhandeln wollen, sei Boyer nach Metz zurückgekehrt, wo der Kriegsrath mit 5 gegen 2 Stimmen die Anknüpfung der Unterhandlungen mit der Kaiserin genehmigte. Boyer begab sich am 18. October nach England zur Kaiserin, welche bei Bismarck um Gewährung eines vierzehntägigen Waffenstillstand gebeten habe. Während der Fortdauer der Verhandlungen sei die Uebergabe von Metz erfolgt.

London, 25. Nov. Ein Telegramm der „Times" aus Philadelphia vom 24. d. meldet: Der spanische Colonialminister telegraphirt von Havanna: Man schreite mit der Rückgabe des auf dem „Virginius" fortgenommenen amerikanischen Eigenthums vor. Dem Vernehmen nach wird der Congreß eine Politik des Friedens befolgen.

Rom, 24. Nov. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Budgets des auswärtigen Ministeriums beantragt Manini eine Resolution zu Gunsten eines internationalen Schiedsgerichts, welche einstimmig angenommen wird. Venosta erklärt auf eine Anfrage: Die Regierung hege gegen Spanien die freundschaftlichsten Gesinnungen, und werde davon sich auch in der Frage der Anerkennung der spanischen Regierung leiten lassen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 25. November, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 93, 01. Italien. 60¼. Lombarden 14⅝. 5 % Russen de 1871 97⅛. 5 % de 1872 96½. Silber —, —. Türkische Anleihe de 1865 47⅛. 6 % Türken de 1869 56¼. 6 % Verein. Staaten pro 1882 91⅝. Berlin 6, 26⅜. Hamburg 3 M. 20, 62. Frankfurt a. M. 120, —. Wien 11, 75. Paris 25, 80. Petersburg 31. Silberrente 64¾. Papierrente 60⅛. Platzdiscont 5½—6 %. Bankeinzahlung 452,000 Pfd. Sterl.

Paris, 25. November. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 67. Neueste 5pct. Anleihe 1872 92, 77. dto. 1871 92, 55. Italien. 5pct. Rente 61, 05. dto. Tabaks-Actien 758, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 736, 25. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 372, 50. dto. Prioritäten 249, —. Türken de 1865 47, 90. dto. de 1869 295. Türkenloose 119, 25. Träge.

Berlin, 25. November, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 129½. Staatsbahn 193½. Lombarden 99¾. Italiener 59. Türken 45½. 1860er Loose 91. Amerikaner 98⅝. Rumänen 33½. Mind. Loose 92¾. Galizier 96½. Silberrente 64½. Papierrente 60⅜. Dortmunder 76. — Matt.

Berlin, 25. Novbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 129. 1860er Loose 91. Staatsbahn 193¾. Lombarden 99¼. Italiener 59¼. Amerikaner 98⅜. Rumänen 33. Dortmunder —. —. Tendenz: Matt.

Weizen: Novbr. 89, Novbr.-December 86¾. Roggen: November 66¼. November-Decbr. 65⅝. Rüböl: November 19¾, November-December 21¾. Spiritus: November 22, 16, Novbr.-Decbr. 20, 24.

Berlin, 25. Novbr. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit-Actien	129	133¾	Bresl. Makler-V.-B.	88⅛	88
Oesterr. Staatsbahn	193¾	196½	Laurahütte	150	154½
Lombarden	98¾	100¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	87½	90
Schles. Bankverein	105½	107	Wien kurz	87¾	88
Bresl. Discontobank	68	68½	Wien 2 Monat	87	87¼
Schles. Vereinsbank	88	88	Warschau 8 Tage	80¾	80⅞
Bresl. Wechslerbank	57	58⅜	Oesterr. Noten	87¾	88⅛
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81¼	81¼
do. Maklerbank	74¼	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	101½	101½	Köln-Mindener	145¾	146¾
3½proc. Staatsschuld	91¾	91¾	Galizier	94¾	96¾
Posener Pfandbriefe	89¾	89¾	Ostdeutsche Bank	60	60
Oesterr. Silberrente	64½	64⅝	Disconto-Commandit.	166	167½
Oesterr. Papier-Rente	60⅜	60½	Darmstädter Credit	149	150
Türk. 5 % 1865er Anl.	45⅙	46¼	Dortmunder Union	77¼	79
Italienische Anleihe	59	59½	Kramsta	90¼	91
Poln. Liquid.-Pfandbr.	63⅞	64	London lang	6, 20¼	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33	33⅝	Paris kurz	79⅚	—
Oberschl. Litt. A.	179⅜	179⅝	Moritzhütte	65	65
Breslau-Freiburg	98⅞	98½	Waggonfabrik Linke	54½	54
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121¼	121¼	Oppelner Cement	67	68
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	123	122½	Ver. Br. Oelfabriken	64¼	64
Berlin-Görlitzer	98½	98½	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	105	105½			

Trotz niedriger Course Stimmung beruhigter. Einige Banken und Bergwerkspapiere heute mehr Widerstandskraft. Eisenbahnen lebhaft, ziemlich behauptet, Intern. Werthe schwankend, December-Credit 127½, Depots wichen etwas, trotzdem Geld flüssig.

Nachbörse günstiger: Creditactien 129⅞, Discontocommandit 167, Provinzialdiscont 88.

Wien, 25. Novbr. [Schluß-Course.] Börsenschluß auf niedriges Berlin matter.

	25.	24.		25.	24.
Rente	68. 75	69, 10	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	332, —	332, —
National-Anlehen	73, 45	73, 00	Lomb. Eisenbahn	171, —	173, 25
1860er Loose	102, 10	102, 20	London	114, —	114, 10
1864er Loose	135, 50	135, 50	Galizier	218, 50	221, 00
Credit-Actien	223, —	228, 25	Unionsbank	112, —	114, —
Nordwestbahn	197, 50	199, —	Kassenscheine	170, 75	171, —
Nordbahn	201, 50	201, 75	Napoleonsd'or	9, 12½	9, 13½
Anglo	135, 25	141, 75	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	37, 25	38, 00			

Paris, 25. Novbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 70. Anleihe 1872 92, 85, do. 1871 92, 70, Italiener 61, 20 Staatsbahn 738, 75, Lombarden 375, —.

London, 25. Novbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 15 Italiener 60, 05. Lombarden 14⅞. Amerikaner 91½. Türken 47, 03. — Wetter: Nebel.

New-York, 24. Novbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 107. Goldagio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 110⅛. do. 5 % fundirte 108⅞. 5/20 Bonds de 1887 114¼. Erie-Bahn 43⅛. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 15⅝. do. in New-Orleans 15¾. Mehl 6 D. 45 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 50 C. Raff. Petroleum in New-York pr. Gallon von 6½ Pfd. 13½. do. Philadelphia 13¼. Kaffee good fair Rio 20. Havanna-Zucker Nr. 12 8. Getreidefracht 13½.

Berlin, 25. November. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, November 89⅛, Novbr.-Decbr. 89, April-Mai 86¾. Roggen flau, Novbr.-Decbr. 66¼, Decbr.-Januar 65½, April-Mai 65¼. — Rüböl flau, Novbr.-Decbr. 19 7/12, April-Mai 22⅝, Mai-Juni 22⅚. — Spiritus, Schluß flau. Novbr. 22, 08, Novbr.-Decbr. 20, 20, April-Mai 20, 20. — Hafer November 57, April-Mai 55½.

Köln, 25. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, pr. November 9, 11, pr. März 9, 13½. Roggen matter, pr. November 6, 29, pr. März 7, 3. Rüböl fest, loco 11 1/16, Mai 11¼. — Wetter: —.

Hamburg, 24. November. [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr Silberrente 64⅜. Amerikaner 93. Italiener 59. Lombarden 377—373—374, 50. Oesterr. Credit-Actien 197—199—196, 50—197, December 196—194, 50—195, 25. Oesterr. Staatsbahn 736—731, 50—732, Decbr. 733—728, 50. Oesterr. Nordwestbahn —. Anglo-Deutsche Bank 63½. do. junge 75¼ Br. Hamb. Commerz- u. Disconto-Bank 95¼. do. junge —. Rhein. Eisenbahn-St.-Actien 138, 50. Bergisch-Märkische 105, 50. Köln-Mindener 147. Laurahütte 152, 50—149, 75—150, 25. Dortmunder Union 78—76½—77½. Norddeutsche 144—143, 75. Disconto 165, 50. Intern. 96⅜. Sehr matt, Geschäft belebt.

Hamburg, 25. November. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, November 235, April-Mai 259, —. Roggen ruhig, November 199, —, April-Mai 196, —. Rüböl behauptet, loco 62, Mai 66. — Wetter: Schön.

Paris, 25. November. [Getreidemarkt.] Rüböl November 83, —. Januar-April 85, —. Mai-August 88, —. Weichend. — Mehl November 88, ?5, December 88, —, Januar-April 88, —. Steigend — Spiritus November 74, 75. Fest. — Weizen November 39, 75, Jan.-April 40, —. Fest. Wetter: bedeckt.

Stettin, 25. November. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Weizen: matter, per November 85½, per Frühjahr 86¼. Roggen: per November 63¼, pr. Novbr.-December 63¼, per Frühjahr 63½. Rüböl: per Novbr. 19⅓, pr. Nov.-December 19 5/12, pr. Frühjahr 20 7/12. Spiritus: fest, per Loco 21¾, pr. November 21¾, November-December 20 5/16, Frühjahr 20¼. Petroleum: November 14¾. Rübsen: November —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	328,8	— 9,6	—	NNO. stark.	bedeckt.
8 Petersburg	328,4	— 3,9	—	NW. schwach.	bedeckt, Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	324,6	— 1,8	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	329,2	0,6	—	W. mäßig.	bedeckt.
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,5	3,8	—	SW. schwach.	bewölkt.
8 Helder	338,8	6,4	—	WNW. schwach.	—
8 Hernösand	328,9	— 4,6	—	WSW. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	330,4	3,0	2,9	SW. mäßig.	trübe, Regen.
7 Königsberg	331,2	4,0	4,2	W. stark.	trübe, Regen.
6 Danzig	332,2	5,2	4,2	–	wolkig.
7 Cöslin	333,5	4,6	4,5	W. stark.	trübe.
6 Stettin	335,6	4,6	4,2	W. mäßig.	bedeckt.
6 Puttbus	333,3	4,0	3,1	W. stark.	bewölkt.
6 Berlin	335,6	6,2	5,5	NW. mäßig.	heiter.
6 Posen	331,6	5,0	5,5	NW. stark.	zieml. heiter.
6 Ratibor	338,4	4,0	5,5	N. mäßig.	wolkig.
6 Breslau	331,2	5,3	5,6	W. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	334,5	5,0	4,1	W. lebhaft.	heiter.
6 Münster	336,7	4,4	2,5	SW. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	337,7	5,8	3,4	W. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	334,0	6,9	4,7	SW. schwach.	trübe, Nebel.
7 Flensburg	334,8	4,9	—	W. stark.	bewölkt.
6 Wiesbaden	334,8	6,8	—	W. schwach.	bewölkt.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Antonie** mit Herrn Kaufmann **Gustav Doms** hierselbst, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Freyburg, den 23. Novbr. 1873.
C. Wagner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Antonie Wagner,
[7943] **Gustav Doms.**

Eugenie Thilo,
Eugen Faber,
Verlobte.
Striegau. Ida- und Marienhüttte,
[5156] per Saarau,
den 18. November 1873.

Hermann Söldner,
Olga Söldner,
geb. **Geburek.**
Neuvermählte. [7949]
Richenburg i. Böhmen, Krotoschin,
20. November 1873.

Meine liebe Frau **Ottilie**, geb. **Zernik**, wurde von einem Knaben glücklich entbunden. [7913]
Breslau, den 24. November 1873.
H. Oschinsky.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Klinke** von einem Knaben glücklich entbunden.
Camenz i. Schles., den 23. November 1873. [7938]
Franz Dempe.

Heute Abend 11 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Carmella** geb. **v. Drouart** mit einem gesunden Töchterchen. [5157]
Ober-Streit bei Striegau,
den 23. November 1873.
H. Soehnel.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Abend 10¾ Uhr endete ein Schlagfluß das theure Leben unseres innig geliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Kaufmanns und Liqueurfabrikanten
Rudolf Hintze, [5170]
was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Breslau, den 24. November 1873.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. d. Nachmittags 3 Uhr auf dem neuen reformirten Kirchhof statt.

Wieder haben wir einen der schmerzlichsten Verluste anzuzeigen, den der unerbittliche Tod unserem landwirthschaftlichen Vereine zugefügt!

Gestern den 21. d. M. starb nach mehrmonatlichem schwerem Leiden unser vieljähriges hervorragendstes Mitglied, der Director der landwirthschaftlichen Ackerbauschule zu Popelau, königliche Oeconomierath Herr **Pietrusky** in Folge eines Schlaganfalles. [2198]

Der Tod ereilte denselben in segensreichem Wirken bei Leitung der durch seltenen Fleiß und Intelligenz zur höchsten Prosperität gebrachten Anstalt und verliert diese neben ihrem humanen stets vorsorglichen Leiter eine unersetzbare Kraft; die der Anstalt entwachsenen ins Leben getretenen Zöglinge einen väterlichen Freund und Protector; der landwirthschaftliche Verein seinen Führer und Vorsitzenden in verwichener bedrängter Zeit, das thätigste, tüchtigste Mitglied; die Landwirthschaft einen gediegenen unermüdlichen Fachmann; alle Diejenigen jedoch, die sich seines näheren Umgangs erfreuten, den edelsten hingebendsten Freund; wie endlich der Staat einen seiner treuesten, loyalsten Bürger und Beamten!

Die seltene Vereinigung der edelsten Triebe und Eigenschaften, die den wahrhaft und aufrichtig betrauerten Verblichenen im Leben so hervorragend auszeichneten, sichern demselben das dauerndste gesegnetste Andenken!
Rybnik, den 22. Nov. 1873.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Rector der höheren Töchterschule zu Schweidnitz, Herr **Adolf Strehle.**
Schweidnitz, 24. Novbr. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am heutigen Tage Nachmittags 5 Uhr entschlief der Rector der höheren Töchterschule zu Schweidnitz, Herr **Adolf Strehle**, nach längerem schweren Leiden zu einem besseren Leben.
Diese Trauerkunde widmet Collegen, Freunden und früheren Schülerinnen des Verewigten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Schweidnitz, den 24. Nov. 1873.
Das Lehrer-Collegium der höheren Töchterschule.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach langen Leiden unser theurer Gatte und Vater der Apotheker **Carl Unger** im Alter von 59 Jahren. Um stille Theilnahme bitten [2201]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Oels, den 24. November 1873.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 9½ Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Schwester, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Wittwe **Caspar Kettler,**
geb. **Groß,**
im fast vollendeten 70. Jahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an. [7946]
Stennert bei Haspe und Zabern,
den 23. November 1873.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 20. d. verschied nach langem Leiden in seiner Vaterstadt Hotzenplotz der Versicherungs-Beamte Herr
Johann Oswald Bayer,
in welchem wir abermals den Verlust eines uns seit dem Jahre 1864 angehörenden Mitgliedes zu beklagen haben.
Der Vorstand [7922]
des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hr. Ludwig Ritter von Boschan in Wien mit Frl. Frieda Ginsberg in Berlin. Hr. Wilhelm Frhr. v. Jeetze in München mit Frl. Marie Pfeffer in Berlin.

Verbindungen. Kgl. Baumeister Hr. Edmund Wiebe in Berlin mit Frl. Margarethe Gergonne. Kgl. Baumeister Hr. Alfred Lipschitz in Göttingen mit Frl. Marie Mohrheum in Ronsdorf.

Geburten. Ein Sohn: Dem kgl. Polizei-Lieut. Hrn. Hänel in Berlin, dem Hrn. Frhrn. Dodo zu Inn und Knyphausen auf Haus Dorloh, dem Hrn. Oberpfarrer Saran zu Zehdenick (Zwillingsknaben), dem Gen.-Lieut., Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers, Command. d. 14. Div. Hrn. v. Obernitz in Düsseldorf (Zwillingsknaben). — Eine Tochter: Dem Prem.-Lieut. im Garde-Schützen-Bat. Hrn. v. Massow in Berlin, dem Hrn. Pfarrer Falkenberg in Wronke, dem Landrath Hrn. Frhrn. v. Zedlitz-Leipe auf Roth-Kirschdorf, dem Hrn. Max Cochius in Berlin, dem Geh. exped. Secretär im kais. Post-Amte Hrn. Halke in Berlin.

Todesfälle. Beamter im Niederl. Reichs-Eisenbahndienst Herr Reinhard Bendler in Samarang. Oberforstmeister a. D. Herr Carl Freiherr von Dornberg in Berlin. Hauptmann a. D. Herr Max v. Pöppinghausen in Stendal. Verw. Frau Majorin Freiin Charlotte von Brandenstein in Herrnhut. Königl. Kreis-Ger.-Rath Herr Carl Baron von Lichtenberg in Torgau. Oberst z. D. Herr Friedrich Graff in Hameln. Frau Oberlehrer Doris Simon in Berlin. Registrator im gr. Generalstabe Herr Gustav Hoffmann in Berlin. Geheimer Secretär im Kriegs-Ministerium, Herr Albert Krause in Berlin. Herr Kaufmann Albert von der Heyden in Berlin. Verw. Frau Prof. Schnakenburg in Berlin. Herr Dr. med. Ferd. Degener in Berlin. Obertribunals-Rath Herr Dr. jur. Meyer in Berlin. Hauptm. a. D. Herr Richard Guderian in Potsdam.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. Nov. Zum 10. Male: „**Aschenbrödel**", oder: „**Der gläserne Pantoffel.**" Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.
Donnerstag, den 27. Novbr. Zweites Gastspiel des Herrn Carl Helmerding, vom Wallner-Theater in Berlin. „**Kläffer.**" Originalposse mit Gesang in 3 Akten von H. Wilken und A. L'Arronge. Musik von R. Bial. (Haase, Herr Carl Helmerding.)

Lobe-Theater. [7929]
Mittwoch, den 26. Novbr. Gastspiel des Fräulein Helene Widmann, vom herzogl. Hoftheater in Meiningen. „**Graf Essex.**" Trauerspiel in 5 Akten von Laube. (Elisabeth, Königin von England, Fräulein Helene Widmann.)
Donnerstag, den 27. Nov. „**Epidemisch**", oder: „**Alles geht zur Börse.**" Hierauf: „**Die Kunst geliebt zu werden.**"

Or. Schweidnisz, □ z. w. Eintracht. J. Or. 30. XI. 5. Andr. u. Stft. F. R. u. B. IV.

☒ 26. XI. 6½. R. VII.

☒ Mont. 28. XI. 6½. R. IV,

☒ Mont. 29. XI. 6½. R. IV.

☒ Mont. 30. XI. 12 U. Mtgs. St. And. Fst. u. T. ☒ IV.

Historische Section.

Donnerstag, den 27. November, Abends 7 Uhr:
Herr Dr. phil. **Bobertag:** Ueber die Romane Georg Wickrams.

Breslauer Erholungs-Club.
Sonntag den 30. November geselliger Abend im [5163]
Café restaurant.

Gartenstraße ist 1 Stück **Gelbholz** gefunden worden; dasselbe kann gegen Vergütigung der Auslagen Bahnhofstraße 22 bei **T. Krause** abgeholt werden. [5152]

Zelt-Garten.

Heute: [7857]
Großes Concert
unter Leitung des Musik-Directors Herrn A. Kuschel.
Gesangs-Vorträge
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.
Anfang 7 Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Täglich:
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr. [7933]
Entré à Person 1 Sgr.

J. W. Myers American Circus.

Jeden Abend:
Große Vorstellung
mit abwechselndem neuen Programm. Durch Ankunft neuer Künstler und Künstlerinnen bin ich im Stande, stets das Neueste und Beste in der höheren Reitkunst und Gymnastik 2c. dem geehrten Publikum Breslau's und Umgegend vorzuführen.
Herr John Cooper, der berühmte Thierbändiger aus New-York, wird außerdem in jeder Vorstellung entweder seine 5 dressirten Elephanten oder die 5 wilden Löwen im Käfig vorführen. [7944]

Preise der Plätze:
Logensitz 1 Thlr. Sperrsitz 20 Sgr. 1. Platz 15 Sgr. 2. Platz 10 Sgr. 3. Platz 6 Sgr.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr.
Sonntag 2 große Vorstellungen.
J. W. Myers, Director.

Kaufmännischer Verein.
Freitag den 28. Novbr. c., Abends 8 Uhr, Versammlung im kleinen Saal der **neuen Börse.**
Tagesordnung:
Besprechung des Antrages auf Herstellung einer besseren Verbindung mit Böhmen. Ueber Tariferhöhung. Verschiedenes.

Vorschlagsliste zur Ersatzwahl der Mitglieder der Handelskammer:
L. Molinari, Consul.
R. Caro.
Philipp Eichborn.
G. Kopisch.
C. Friederici, Stadtrath.
C. Schierer.
P. G. Friedenthal,
Assessor a. D.
S. Sachs.
Wahltermin:
Freitag den 28. November c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale der **neuen Börse.** [7911]

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft vormals F. A. Egells.

Für die von der letzten **General-Versammlung** bewilligte Prioritäts-Anleihe von 500,000 Thlr. ist der zur größeren Sicherung der Letzteren bestimmte Grundschuldbrief über die gleiche Summe **am 24. September d. J.** von unserer Direction unter Zuziehung eines Notars einstweilen bei der **Berliner Bank** deponirt werden. [7908]
Der Aufsichtsrath.

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
für
deutsche, französische
und
englische Literatur.

Unterricht in einf. u. doppelter kaufmänn. u. industrieller
Buchführung,
sowie im gesammten praktischen
kaufmänn. Rechnen.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

H. S. 296.
Antwort auf 1. November bis zum 12. liegt lange vor: [7919]
A. Z. 21 poste restante Oppeln.
Antwort bald. Adresse bekannt.

Lotterie Antheilloose 1 Cl.: ¼ 4 Thlr., ⅛ 2, 1/16 1, b.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Ostdeutsche Producten-Bank.

Die Herren Actionäre unserer Bank laden wir zu einer
außerordentlichen General-Versammlung
zum Montag, den 8. December cr. Vormittags 11½ Uhr nach Mylius' Hôtel
hiermit ergebenst ein

Tages-Ordnung:
1) Bericht der Direction über die Geschäftslage,
2) Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind gemäß § 25 unseres Statuts alle Actionaire berechtigt, welche ihre Actien bis zum 1. December cr. Abends 6 Uhr bei

Herren Eichborn & Co.,
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal & Co.) — **Breslau,**
Herrn J. Mamroth, Bankgeschäft,
Herren Oppenheim & Co., — **Berlin,**
unserer Kasse, Sapiehaplatz 3,

deponirt haben.
Posen, den 24. November 1873.

Der Aufsichtsrath der Ostdeutschen Producten-Bank.
Mehring.

Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Kleinster Gewinn Thlr. 20.
Orig.-Loose à 1 Thlr.
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.
Gegen Beifügung von 2½ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung amtl. Gewinnliste frco.

Preuß. Original-Loose zur 1. Klasse 149. Lotterie kauft jeden Posten pr. Viertel à 7 Thlr. 15 Sgr. und bittet um sofortige Zusendung pr. Postmandat. **Aug. Fröse in Danzig.**

Preußische Lotterie-Loose kauft zur 1. Klasse 149. Preuß. Lotterie jeden Posten **mit hoher Avance** und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion. **C. Hahn,** in Berlin, Kommandantenstr. 30. [1885]

Lehrer-Gesuch.
Zum baldigen Antritt oder spätestens zum 1. Januar 1874 wird ein Lehrer gesucht, gleichviel welcher Confession, der 20 bis 30 Schülern Gymnasial-Unterricht bis zur Ober-Tertia zu ertheilen fähig ist. Gehalt wird 500 Thaler jährlich zugesichert. Offerten werden unter Adresse **A. Krolik** in **Bernstadt in Schlesien** erbeten.

Associe-Gesuch.
Für eine im flotten Betriebe befindliche **Lagerbier-Brauerei** mit Dampfanlage wird zur Vergrößerung derselben ein **Theilhaber** mit einer Capitalanlage von 30,000 bis 40,000 Thalern gesucht. [7707]
Offerten unter Chiffre A. S. 349 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Der Doctor-Titel
wird gebildeten und gut situirten Personen discret vermittelt. Adr. sub **Dr. B.** befördert die **Annoncen-Exped.** von **H. Albrecht, Berlin** (W.), Friedrichstr. 74. [6807]

100,000 Thaler
sind im Ganzen oder getheilt auf hiesige städtische erste Hypotheken in feinen Lagen sofort oder per 1. Januar zu vergeben durch [5162]
M. Hausdorff,
Albrechtsstr. 29, von 12 bis 3 Uhr.

Die Annahme der
Judlin'schen chem. Wasch-Anstalt
von
F. Gruner in Berlin
befindet sich bei **J. L. Richter,**
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Theater.
Alle Arten Kleidungsstücke werden unzertrennt ohne Gefahr des Einlaufens chemisch gereinigt. [5583]

Uebergabe
einer sehr rentablen [5175]
Niederlage
der Eisenbranche, an einer der gelegensten Straßen am hiesigen Platze, wird von einer leistungsfähigen Fabrik einem cautionsfähigen Bewerber sofort übergeben.
Offerten erbitte unter Chiffre
R. 55
in der Exped. der Bresl. Ztg.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung der Gaseinrichtung, sowie die Lieferung der dazu erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Laternen, gußeisernen Armen 2c. in den neuen Locomotiv-Reparatur-, dem Wagen-Revisionsschuppen und der Dreher-Werkstatt, sowie in dem neu erbauten Güter-Magazin und in dem neuen Kohlenhofe auf Bahnhof Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn soll im Submissionswege vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Offerte auf Ausführung der Gaseinrichtung in dem neuen Locomotiv-Reparatur-, dem Wagen-Revisionsschuppen 2c. auf Bahnhof Breslau"
bis zu dem
Dinstag, den 9. December cr. Vormittags 11 Uhr
im Bureau der Unterzeichneten anstehenden Termine abgeben, woselbst auch die Kostenanschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, resp. bezogen werden können. [7926]
Breslau, den 22. November 1873.
Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Für die in Glogau nach den Stationen Klopschen, Quaritz, Waltersdorf, Sprottau, Buchwald und Sagan übergehenden Steinkohlen aus dem Waldenburger Gruben-Revier werden fortan die im Lokal-Tarif aufgenommenen Verschiffungs-Frachtsätze zur Berechnung gezogen.
Breslau, den 15. November 1873. [7912]
Directorium.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Bekanntmachung.
Die zweite Einzahlung von 50 pCt. auf die al pari emittirten neuen 100,000 Thlr. Actien hat bei Verlust der ersten Einzahlung gegen Rückgabe der Interimsscheine und Empfangnahme der neuen Actien mit Talon und Dividendenschein in der Zeit vom 1. bis 15. December cr. stattzufinden:
bei der Gesellschafts-Kasse zu **Tarnowitz,**
bei den Herren **Gebrüder Grüttner** in **Breslau,** Ring 8,
bei den Herren **M. Oppenheim's Söhne** in **Berlin,** Mittelstraße Nr. 35.
Tarnowitz, den 24. November 1873.
Der Vorsitzende des Verwaltungs-Rathes.
Dr. Wolff. [7950]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Mittwoch den 26. November a. c., Abends 8¼ Uhr, im Saale des **Vereinshauses (Neue Gasse Nr. 8):**
Vortrag des Herrn Dr. Gustav Karpeles.
„Das Theater in Breslau". [7805]

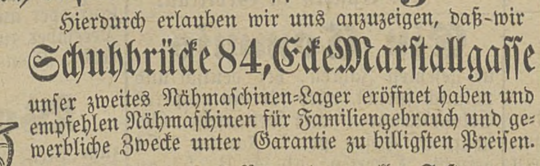
Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
(Gegründet 1774.)
Mittwoch, den 26. November cr. Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes Schuhbrücke Nr. 50
2. Vortrag des Hrn. Apotheker Dr. Müller:
„chemisches Thema mit Experimenten."
[7921] **Die Vorsteher.**

Der Ausschank des
Radeberger Lagerbieres
wird fortgesetzt. [7910]
J. Rexroth, Dominicanerplatz 1.

Die auf das Leben des Herrn **Hermann Jung in Königshütte** unterm 11. September 1872 ausgestellte Police Nr. 35000 über Pr. Crt. Thlr. 2000 — ist angeblich verloren gegangen und wird Jeder, der rechtliche Ansprüche an jene Police zu haben vermeint, hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum 1. Februar 1874 bei der unterzeichneten Direction geltend zu machen, da die Annullirung der bezeichneten Police beantragt worden ist. [2000]
Hamburg, den 27. October 1873.

Die Direction der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus."
Mieth. **Aug. Wm. Schmidt.**

Geschäfts-Eröffnung.



Hierdurch erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir
Schuhbrücke 84, Ecke Marstallgasse
unser zweites Nähmaschinen-Lager eröffnet haben und empfehlen Nähmaschinen für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unter Garantie zu billigsten Preisen.
Auch werden dort Reparaturen aller Systeme angenommen und schnell und billig ausgeführt.
Um geneigte Beachtung bitten [5153]

Wiehle & Kegel,
Nähmaschinen-Fabrik, Tauenzienstraße 31b.

Von der Wiener Ausstellung

kaufte ich eine Partie **bester Sammete,** die ich einzeln wie im Ganzen sehr preiswerth offerire. [7918]

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44. I. und II. Etage.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Zauber-Apparate
neu und interessant,

mit genauer Anleitung, so daß Jedermann im Stande ist, die überraschendsten Zauberkünste sofort auszuführen und eine Gesellschaft damit vortrefflich zu unterhalten, z. B.:

Die Kunst den Zeigefinger der rechten Hand durch jeden Herrenhut zu stecken ohne denselben zu beschädigen, 20 Sgr.
Mechanisches Kartenblatt, wunderbar feiner, unsichtbarer Mechanismus, Point 6 in Point 7 oder 7 in 8, 15 Sgr.
Brechthaler oder die Kunst aus einem Thaler zwei zu machen, 2 Thlr.
Zauberfächer, ein reizender Scherz, obgleich der Fächer vollständig ganz gezeigt wird, zerfällt er in der Hand des Uneingeweihten in kleine Stücke, ein sehr schönes Damengeschenk von 1—5 Thlr.
Japanesische Schmetterlinge, zwei Schmetterlinge von Papier fliegen durch Bewegung des Fächers in der Luft umher, Fächer 1 Dtzd. Paar Schmetterlinge, in Carton verpackt, $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Bandfabrik im Munde, oder 50—100 Ellen Band aus dem Munde zu bringen à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. Ausführliche Preislisten gratis, franco. [7931]

Breslau, Markthalle 1. **Wilh. Bethge,** aus **Magdeburg.**

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison empfehle ich meinen rühmlichst bekannten [7906]

Königsberger Marzipan

feinster Qualität in Sätzen und Stücken.
Königsberg i. Pr.

M. Zappa,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [4551[

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus,** Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau,** **Schönfelder & Co.,** Carlsplatz 3, **H. Gubisch,** Neue Schweidnitzerstr. 18, **Geschw. Nowotny,** Hintermarkt 7, **Gustav Sock,** Bohrauerstraße 18, **C. S. Sonnenberg,** Tauenzienstr. 63, **Wilhelm Dlugos,** Königsplatz 2. **Wirthschaftlicher Verein,** Alte Taschenstraße 6, **Robert Hoyer,** Breitestraße 40, **Johann Plochowitz in Constadt** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.

Grosse Holsteiner und Prima Whitstable-Natives-Austern,

frische Seefische, lebende Hummern, Astrachaner Caviar, frischen und geräuch. Rhein- u. Weserlachs, Strassburger Gänseleber- u. Wildpasteten, Poularden, Fasanen, Rebhühner, Schnepfen, frische u. conservirte Früchte und Gemüse, französische Salate, frische Trüffeln, sowie alle sonstigen Delicatessen der Saison empfängt täglich und versendet [2120]

W. A. Krentscher,
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Berlin W., Charlottenstr, 33.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in **Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen.

Bekanntmachung. [875]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3478 die Firma
Theodor Pusch
und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Pusch** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [874]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3479 die Firma
S. Löwenheim
und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Löwenheim** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Berichtigung. [871]
In unserer Bekanntmachung vom 18. d. Mts., betreffend das Aufgebot gefundener herrenloser Sachen, ist hinter dem Worte: „eingehüllt" das Wort „gefunden" weggeblieben.
Breslau, den 22. November 1873.
Köngl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [873]
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 460 das Erlöschen der dem **August Herrmann** von dem Kaufmann **Josef Max** hier für die Nr. 447 des Firmenregisters eingetragene Firma
Josef Max & Comp.
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [872]
In unser Firmen-Register ist a. bei Nr. 447 der Uebergang der Firma **Josef Max & Comp.** durch Erbgang auf das Fräulein **Louise Kühn** hier, b. unter Nr. 3480 die Firma **Josef Max & Comp.** und als deren Inhaberin das Fräulein **Louise Kühn** hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 20. November 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
Gegen den Arbeiter **Ernst Winkler** aus **Blumerode,** Kreis Neumarkt, gebürtig und gegen den Arbeiter **August Sischke** aus **Follmersdorf,** Kreis Frankenstein, gebürtig, ist auf Grund des § 123 Strafgesetzbuch wegen Hausfriedensbruch die Untersuchung eröffnet und zur Verhandlung über die Anklage ein Termin auf
den 27. März 1874 Vormittags 8 Uhr
im Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden, zu welchem die obengenannten Angeklagten mit der Aufforderung vorgeladen werden, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder solche dem Gericht so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.
Im Fall des Ausbleibens der Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden. [2103]
Striegau, den 19. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung. [2114]
In dem Concurse über das Vermögen des Kleiderhändler und Schneidermeister **Wilhelm Skrzypczynski** zu Myslowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin
auf den 22. December c., Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Local, Dirigenten-Zimmer, vor dem unterzeichneten Commissar
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserm Bureau C. II. zur Einsicht offen.
Myslowitz, den 14. November 1873.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Schellbach.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung vom 19. d. Mts. unter Nr. 376 die Firma **A. Aulich,** als deren Inhaber — der Kaufmann **Anton Aulich** in **Reinerz,** und als Ort der Niederlassung **Reinerz** eingetragen worden. [2115]
Glatz, den 20. November 1873.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Die in unser Firmenregister unter Nr. 16 eingetragene Firma **„C. A. Tietze"** zu Friedeberg a. Q. ist erloschen und heute gelöscht worden.
Löwenberg i. Schl., den 21. November 1873. [2111]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Möbel.

Zwei Stuben **Nußbaum-Möbel,** elegant, fast neu, u. s. w., ein Mahagoni-Rollbureau und Waschtoilette st. z. Verkauf. [5160]
Scheer, Stockgasse 26.

Große Auction.

Zur besonderen Beachtung für Grossisten.
Freitag den 28. November, Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage:
wegen verweigerter Zahlung
200 Stücke Elsässer wollene Kleiderstoffe
nur in Posten und ganzen Stücken meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [5176]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissar.

Submission.

Die Lieferung der Betriebs-Materialien für das Jahr 1874 für die unterzeichnete Verwaltung soll im Submissionswege vergeben werden.
Zu liefern sind: [7909]

1400	Kilogr.	belg. Wagenfett,
500	„	Maschienenoel,
1000	„	Maschinentalg,
200	„	Tischlerfirniß,
250	„	grüne Seife,
100	„	Minium,
15	Buch	Schmirgelleinen Nr. I.
15	„	„ Nr. $1\frac{1}{2}$
2000	Kilogr.	Putzwolle.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben, können von der Verwaltung bezogen werden und sind die mit der Aufschrift:
„Lieferungs-Offerte für die Materialien"
zu versehenden Angebote versiegelt bis zum
13. December cr.
franco einzusenden. Diejenigen Submittenten, welche bis zum 1. Januar 1874 keine Antwort erhalten, wollen ihre Offerte als abgelehnt betrachten.
Hermsdorf, Reg.-Bez. **Breslau,** 24. November 1873.

Die Verwaltung der cons. Glückhilfgrube.

Für unsere jüdische
Filial-Gemeinde
wird zum 1. April 1874 **ein Schächter,** der zugleich Vorbeter und Bal Kora ist, mit einem jährlichen Gehalt von 160 bis 170 Thlrn. und Nebeneinkünften gesucht. [7937]
Reflectanten wollen unter Einsendung ihrer Zeugnisse sich spätestens bis zum 1. Februar 1874 beim Unterzeichneten melden.
Freystadt i. Schl., den 23. Novbr. 1873.
Die Vorstands-Commission.
Stadthagen.

Gutsverkauf.

Ein Gut in Schleswig, sehr hübsch an einam großen See gelegen, inmitten dreier Städte, eine Stunde von der Bahn, soll wegen Besitzwechsel unter der Hand verkauft werden. Areal 928 Morgen, davon 720 Mrg. Acker, 80 Mrg. schönste Wiesen, 8 Mrg. Garten und alter Park; Rest Anpflanzung, bedeutender Torfstich und circa 15,000 Thlr. schlagbares Holz. Inventar sehr gut und complet. Herrschaftliches Wohnhaus; Wirthschaftsgebäude in gutem baulichen Zustande. Bedeutende Fischerei, Rethschnitt und Jagd. Besonders geeignet zur Anlage einer großen Ziegelei. Preis 107,000 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Offerten unter **N. J. 801** bef. die Annoncen-Exped. von **Haasenstein u. Vogler** in **Hamburg.**

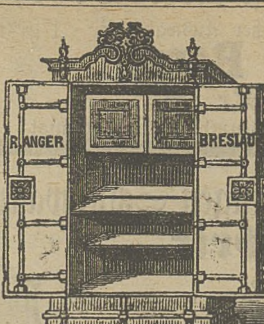
Ein seit [2197]



50 Jahren bestehendes
Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft
in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, mit fester Landkundschaft ist Krankheits halber sofort **mit Grundstück verkäuflich.**
Umsatz 15—16,000 Thlr.
Anzahlung 4000 Thlr.
Näheres unter Adresse A. Z, 33 poste restante Militsch.
Netto-Ueberschuß pro anno 950—1000 Thlr.

Offerte.

Zwei Bauplätze sind in **Ober-Peilau** bei Gnadenfrei **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von [7879]
G. L. Daube & Co.
in **Breslau.**



Geldschränke, bewährt bei **Feuer** und **Einbruch,** **Centesimalwaagen, Brücken- u. Viehwaagen,** letztere auf 3—4 Schneiden ruhend, **Eisschränke, Haus- u. Zimmertelegraphen.**

R. Anger,
Neue-Weltgasse Nr. 33.

Vom 1. December d. J. ab sind täglich **1000 Quart Getreide-Schlempe** abzugeben. Näheres zu erfahren **Junkernstraße 29, par terre** im Comptoir.

Ein Landgut von 260 Morg., worunter 30 Morg. Warthewiesen, mit guten, theils neuen Gebäuden und reichlichem Inventar, verbunden mit größerem Ziegeleibetrieb, ¾ Meilen von Posen, an der Chaussee und Warthe, ist unter günstigen Conditionen zu verkaufen. Näheres sub Chiffre E. 130 durch die Annoncen-Expedition von
G. L. Daube & Comp.
in Posen. [7924]

Geschäfts-Verkauf.

Anderweiter Unternehmen wegen soll ein sehr gut situirtes Geschäft in Breslau, an einen Kaufmann (Christ), der Kurzwaarenbranche nicht fremd, verkauft werden [5154]
Der Werth des Geschäfts beträgt 6—7000 Thlr., doch würden Thlr. 4000 als Anzahlung genügen und könnte der Rest bei entsprechenden Referenzen 1 bis 2 Jahr stehen bleiben.
Adressen werden unter S. M. 51 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Mein **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Destillations-Geschäft** beabsichtige ich krankheitshalber **sofort** zu verkaufen und kann die Uebernahme **bald oder per 1. Januar 1874 erfolgen.** [7936]
A. Rennert,
Görlitz, Postplatz Nr. 8.

Wegen Aufgabe des

Bürstenlagers sind ansehnliche Restpartien von: **polirten Kleiderbürsten, div. Militärbürsten** 2c. preismäßig abzugeben **Werderstraße Nr. 29** im Comptoir. [7907]

Das Neueste
in
Herren-Wäsche-Confection,
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. und franz.
[6813] **Kragen,**
do. **Manchetten,**
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer, Ring 4.

Auf dem **Silesia-Zinkwalzwerk zu Lipine** lagern **2 Stück Hartwalzen** von 40" nutzbarer Länge, auf dem **Zinkwalzwerk zu Thiergarten** bei Ohlau **3 Stück gewöhnliche Walzen** von 40 bis 44" nutzbarer Länge. Diese noch vollkommen brauchbaren Walzen sollen verkauft werden und wollen Kauflustige ihre Offerten an die **General-Direction der Schlesischen Actien-Gesellschaft zu Lipine bei Bahnhof Morgenroth** richten. [2208]

Wir empfehlen unsere **transportablen 4spännigen Göpel-Dreschmaschinen** mit **Reinigungssystem und Strohschüttlern Drusch pro Tag 200 Scheffel.**
Siedemaschinen, Hafer- und Malzquetschen, Musmaschinen u. s. w. [7884]
Auerbach & Roeder,
Breslau, Blücherstraße 7.

Hohlziegeln

offerirt das **Comptoir für Baubedarf,** Weidenstraße Nr. 25. [5161]

Pianinos, solid und preiswerth, bei **J. Seiler,** Ohlauerstraße Nr. 38.

Ein Pianino 5166
von amerikanischem Nußholz, von großer Kraft und Schönheit des Tons ist preiswürdig zu verkaufen **Magdalenenplatz Nr. 11,** eine Treppe.

Pianinos
in beliebigen Holzarten, Wiener Flügel empfiehlt [5151]
B. Langenhahn, Neue Weltgasse 5.

Wegen Mangel an Raum ist ein **Mahagoni-Flügel Kleine Scheitniger-Straße 54,** 1 Treppe links, billig zu verkaufen. [5171]

Beste Rectificirkohle
empfiehlt **S. Kassel in Oppeln.**

S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3,
empfiehlt: [7449]
Wegwart, Pommeranzenschalen, Macronen, Gebr. Mandeln, Chocoladen-Desserts, Husten-Fabrikate,
sowie alle anderen Zuckerwaaren en gros & détail zu den billigsten Fabrik-Preisen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße.

Hausfrauen,

die **gute Eßbutter billiger** als zu Marktpreisen besorgt wünschen, belieben ihre Adressen unter Chiffre R. 18 poste restante Breslau abzugeben. Die erste Probesendung trifft Sonnabend ein und wird den event. Bestellern berichtet. [5159]

Neuen Isländ. Stockfisch, Schott. crown Fullbr.-, kleine Schotten-, grosse Kaufmanns-Fett- und **Sloe-Heringe,** sowie **Brab. Sardellen**
empfehlen [7942]
Meyer & Illmer,
vorm. Keitsch.

Frisch geschossene Hasen,
das Stück 25 Sgr., bei [5164]
Chr. Hansen,
Ohlauer-Str. Nr. 9.

Auf dem Dominium **Jakobsdorf** bei Constadt stehen
Zugochsen
zum Verkauf. [2207]

[1925]



Der Bockverkauf

in hiesiger **Merino-Heerde** hat begonnen. Dieselbe zeichnet sich durch große Staturen, guten Besatz und Wollmasse, bei ausgeglichenem mittelfeinem Wollhaare aus.
Dom. Brechelshof,
Post- und Bahnstation an der Liegnitz-Königszelter Bahn.

Breslauer Börse vom 25. November 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe..	4	98⅛ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91¾ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98¾ bzB.	—
Schles.Pfandbr.	3½	82 bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92¾à⅝bzB.	—
do. do. neue	4	89¾ G.	—
do. do.	4½	98½ G [b	—
do. (Rustical)	4	I 89½BII88½	—
do. Lit. C....	4	I.92¼bII89B.	—
do. do. . .	4½	98½ G.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	89⅞ GI.S.90 b	—
Rentenb. Schl.	4	95 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	III.98¼ bz	—
do. (1885)	5	—	99½ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59 G.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	60⅝ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	64¼ bz	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63¾ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	75⅝ G
do. do.	5	—	74⅜ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	87⅛ B.	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	46 G.

Inländische Eisenbahn - Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	98½ B.	—
do. neue	5	93½ G.	—
Oberschl. A u. C	3½	180 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	170 B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	121 G.	—
do. St.-Prior.	5	122 G.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88¼à⅜bz	—
do.	4½	99 B.	—
Oberschl. Lit.E.	3½	81¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. Lit. F....	4½	99½ G.	—
do. Lit. G....	4½	99½ bz	—
do. Lit. H....	4½	100¼ B.	—
do. 1869.....	5	102 bzB.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	101⅞ G.	—

Ausländische Eisenbahn - Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	97¼ G.
Lombarden ...	5	99 bzG.	pu.Dec.98⅞ bz
Oest.Franz.Stb.	5	194¼ bz	—
RumänenSt.-A.	5	33⅜ bz	—
Warsch.-Wien.	5	81 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank - Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	90 G	—
do. Discontob.	4	68 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	74 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	88 G.
do. Prv.-W.-B.	4	60 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	58 B.	—
Ostd. Bank ...	4	60 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos.-Pr-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 B.
Schls. Bankver.	4	106¼-5⅝à6b	—
do. Bodencrd.	4	68¾ G.	—
do. Centralbk.	5	—	64 B. [b
do. Vereinsbk.	5	—	88bz[7¾à8¼
Oesterr. Credit	5	131à29½à¾b	puDec.128½à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	55 G.	— [b
Donnersmhütte	5	— [50b	58B [49½à50
Laurahütte....	5	150½à49½à	pu.Dec.150¼à
do. junge	—	—	131 bz
Moritzhütte ...	5	65½ G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	90 B.	—
Oppeln Cement	5	70 B.	70 B.
Schl. Eisengies.	5	—	49 B.
do. Feuervers.	4	—	117 B.
do. Immob. I.	5	65 B.	—
do. do. II.	—	—	72 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	90 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	96 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	98 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	5	—	80 B.
Ver. Oelfabrik.	5	64½ bz	—
Vorwärtshütte.	5	—	56 B.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	87⅞ bz	—
öst. Silberguld.	95⅝ G.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81⅝ bz	—

Wechsel - Course vom 24. November.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141¼ bz	—
do. do.	2M.	139¾ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1L.Strl.	3M.	6.20¾ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79 11/12 bz	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81 G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	87¾ B.	—
do. do.	2M.	87 B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	9	3	—	8	18	—	7	24	—
do. gelber.........	8	22	—	8	8	—	7	20	—
Roggen................	7	17	6	7	10	—	6	27	6
Gerste................	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer..................	5	18	—	5	12	—	5	8	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen..........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen.........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 26. November.
Roggen 68 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53½, Raps 81, Rüböl 19 5/12, Spiritus 21 1/12.

Börsennotiz von Kartoffel - Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 B. 20⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. G.
dito dito — „ — „ — „ B.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.